

Historisches Seminar und Seminar für Alte Geschichte

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2024**

universität freiburg



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

WS 2024/25-VZ

14.10.2024 - 08.02.2025

Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2024/2025

Philosophische Fakultät

Historisches Seminar

Vorlesungsverzeichnis des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte

Stand: 14. Oktober 2024, 10.33 Uhr

Inhaltsverzeichnis

Vorlesungen

Einführungsvorlesung

06LE11V-2024254 Einführung in die Geschichtswissenschaft.....	6
---	---

Vorlesungen in Alter Geschichte

06LE11V-W2141 Die Römische Republik.....	7
06LE11V-W2440 Griechische Religion und ihre globalen Zusammenhänge.....	8

Vorlesungen in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11V-2024255 Europa im 13. Jahrhundert.....	9
06LE11V-2024253 Wissen und Bildung im Mittelalter.....	10

Vorlesungen in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11V-2024257 Verschwörungstheorien und Verschwörungen in der Frühen Neuzeit.....	11
06LE11V-2024251 Das geteilte Polen 1795-1918.....	13
06LE11V-2024258 Deutscher Rechtsextremismus in europäischer Perspektive. Typologie und Vergleich 1790-1950.....	14
06LE11V-2024252 Krieg und Frieden im langen 20. Jahrhundert.....	15
06LE11V-2024256 Geschichte der Massengewalt im 20. Jahrhundert.....	16
06LE11V-2024259 Das Ende der Sowjetunion. Nationalismus, Dekolonisierung und Identität zwischen 1985 und 1995.....	18

Proseminare

Proseminare in Alter Geschichte

06LE11S-W2405 Stimmen aus der Peripherie? Minderheiten im Römischen Reich.....	19
06LE11S-W2401 Geschlechterbeziehungen und Geschlechterkonzepte von Homer bis Aristoteles.....	21
06LE11S-W2404 Politische Rhetorik im klassischen Athen.....	22
06LE11S-W2402 Kleopatra VII. & der Untergang des Ptolemäerreiches.....	23
06LE11S-W2403 „Im Tod sind alle gleich?“ Was uns der Tod über die römische Gesellschaft verrät.....	24

Proseminare in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11S-20242514 Der Oberrhein im Mittelalter.....	25
06LE11S-20242520 Askese und Kultur im Mittelalter.....	26
06LE11S-20242510 Zwischen Königshof und Konflikten, Freundschaft und Konkurrenz. Aristokratische Handlungsprofile im 9. und 10. Jahrhundert.....	27
06LE11S-20242518 Mieten! Mieten! Mieten! Mietgeschichte(n) in Freiburg in Mittelalter und Früher Neuzeit.....	29
06LE11S-2024256 Stadt im Bauernkrieg. Die Unruhen von 1525 aus urbaner Perspektive.....	30

Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11S-20242518 Mieten! Mieten! Mieten! Mietgeschichte(n) in Freiburg in Mittelalter und Früher Neuzeit.....	31
06LE11S-2024256 Stadt im Bauernkrieg. Die Unruhen von 1525 aus urbaner Perspektive.....	32
06LE11S-20242519 Leben und Überleben im Dreißigjährigen Krieg.....	33
06LE11S-2024251 Die Revolution der Fortbewegung. Nahverkehr, Fernverkehr und Verkehrsunfälle vom Napoleonischen Zeitalter bis zum Ersten Weltkrieg.....	34
06LE11S-20242513 Die größte Erfindung Chinas? Papier in China in der späten Kaiserzeit.....	36
06LE11S-20242517 Wasser! Stoff der Geschichte.....	38
06LE11S-2024258 Geschichte(n) der Nachhaltigkeit. Historische und aktuelle Debatten um ein Leitbild und seine Umsetzung.....	39
06LE11S-2024253 Auf die Straße! Geschichte des Protests im 20. Jahrhundert.....	41
06LE11S-2024259 Geschichte(n) der Armut im 20. Jahrhundert.....	43
06LE11S-20242516 Die Mittelmächte und die Ukraine im Ersten Weltkrieg.....	44
06LE11S-2024257 Die Weimarer Republik.....	45
06LE11S-2024252 Zwischen 'Papa Heuss' und 'Bruder Johannes'. Die Bundespräsidenten und der Wandel der Repräsentationen des Politischen 1949–2004.....	46

06LE11S-2024254 Die USA seit den 1990er Jahren.....	48
---	----

Haupt-/Masterseminare

Hauptseminare in Alter Geschichte

06LE11S-W2420 Verfassung und Konflikt in der griechischen Antike.....	49
06LE11S-W2421 Die Vernetzung des Mittelmeerraums von 800 bis 500 v.Chr.....	50

Hauptseminare in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11S-20242557 Königtum in der Krise? Das spätstaufische Reich. Konrad IV., Heinrich Raspe und Wilhelm von Holland (1235-1256).....	51
---	----

Hauptseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11S-20242550 Deutschland im Übergang zur Neuzeit (ca. 1450-1555).....	52
06LE11S-20242562 Nachkriegszeiten. Literarische und alltagspraktische Verarbeitungen/Bewältigungen/Modellierungen/Rekonstruktionen? in der Frühen Neuzeit.....	54
06LE11S-20242553 Theorien der Anthropologie.....	56
06LE11S-20242554 Americans in Europe. Transatlantic Travel and Tourism.....	57
06LE11S-20242556 Koloniale Gewalt und Erinnerungspolitik in Europa und dem globalen Süden.....	59
06LE11S-20242551 Regression, Krise und Resilienz. Geschichte der Demokratie 1918-1940.....	60
06LE11S-20242559 Vermittlungsformen der Umweltgeschichte.....	62
06LE11S-20242560 Aufbruch der Peripherien. Dekolonisierung, Nationalismus, Islamismus und das Ende der Sowjetunion.....	63
06LE11S-20242561 Geschichte der Bundesrepublik seit 1990.....	65

Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft (M.A.-Studiengänge)

06LE11S-20242558 Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft.....	67
---	----

Übungen

Übungen in Alter Geschichte

06LE11Ü-W2430 Der Brief. Form, Funktion, Forschung.....	68
---	----

Übungen in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11Ü-2024259 Das Zisterzienserinnenkloster Günterstal.....	69
06LE11Ü-20242524 Unfreiheit in süddeutschen Quellen des Mittelalters.....	70
06LE11Ü-20242526 Konflikte, Krieg und Gewalt in erzählenden frühmittelalterlichen Quellen. Methoden und Interpretationsansätze.....	71
06LE11Ü-20242523 Miete! Quellen- und Lektürekurs zum Phänomen Miete in der Vormoderne.....	72

Übungen in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11Ü-20242523 Miete! Quellen- und Lektürekurs zum Phänomen Miete in der Vormoderne.....	73
06LE11Ü-20242525 Weihrauch und Wucher. Ökonomien des Konfessionellen Zeitalters.....	74
06LE11Ü-20242517 Paläographie der Neuzeit.....	75
06LE11Ü-20242514 Der Pionier. Gesellschaft, Wirtschaft und Politik im Großbritannien des 18. Jahrhunderts.....	76
06LE11Ü-20242521 Einführung in Paläographie und Aktenkunde anhand deutscher militärischer Unterlagen aus dem Zeitraum 1849 bis 1949.....	77
06LE11Ü-2024253 Sprachen des Politischen im 20. Jahrhundert.....	78
06LE11Ü-2024255 Terror, Kriegsende und Befreiung. Die letzten Kriegsmonate 1944/45 in der Region.....	79
06LE11Ü-20242518 Sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche seit 1945. Orte und Kontexte des Missbrauchs.....	81
06LE11Ü-2024254 Hinter die Fassade blicken? Tagebücher als Quellen der Zeitgeschichte.....	82
06LE11Ü-20242513 Postkolonialität und Geschichtswissenschaft.....	83
06LE11Ü-20242516 Oral History in Theorie und Praxis.....	84
06LE11Ü-20242522 Gegenwartsdeutungen und ihre Geschichte.....	85
06LE11Ü-20242520 Russische Geschichte in russischer Sprache. Das aktuelle einheitliche russische Geschichtslehrbuch für die Schule.....	86
06LE11Ü-20242527 Ausdrucksstark. Hands-on-Workshop für wissenschaftliches Schreiben im Fachbereich Geschichte.....	87
06LE11Ü-20242528 Winter School 'The Return of the Nineteenth Century' (University of Strasbourg, 16–18 January 2025).....	88

Sprachkurse für Historiker*innen

06LE11Ü-2024257 Russisch für Historiker*innen I.....	89
06LE11Ü-2024258 Russisch für Historiker*innen III.....	90
06LE11Ü-2024252 Sprachkurs Polnisch I für Historiker:innen ohne Vorkenntnisse.....	91
06LE11Ü-2024251 Sprachkurs Polnisch II für Historiker:innen mit Vorkenntnissen.....	92
05LE41Ü-ID00105 Einführung Ukrainisch I.....	93

Erasmus Tutorial

06LE11Ü-ERASMUS Intro to Studying History for Erasmus Students.....	94
---	----

Mentorate

Mentorat(e) im Master of Education

06LE11Ü-20242515 Lektüre von Forschungsliteratur in der Geschichtswissenschaft.....	95
06LE11Ü-2024256 Lektüre von Forschungsliteratur in der Geschichtswissenschaft.....	96

Mentorat(e) in den M.A.-Studiengängen

06LE11M-W2251 Lektüre von Schlüsseltexten zur Geschichte.....	97
---	----

Fachdidaktik

Einführungsvorlesung Fachdidaktik Geschichte (2-HF-B.A.)

PH FR – GES 007 Einführung in die Geschichtsdidaktik.....	98
---	----

Fachdidaktik I

06LE11Ü-20242510 Die griechisch-römische Antike im Geschichtsunterricht.....	99
06LE11Ü-20242512 Der Nahostkonflikt im Geschichtsunterricht.....	100
06LE11Ü-20242511 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg. Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit.....	102

Fachdidaktik II

PH FR – GES 013 Antisemitismus als (pop-)kulturelles Phänomen.....	104
PH FR – GES 014 Überlegungen zu einer erneuten mediävistischen Didaktik.....	106

Kolloquien

Alte Geschichte

06LE11K-W1926 Althistorisches Kolloquium.....	108
06LE11K-W1903 Oberseminar für StaatsexamenskandidatInnen und Abschlussarbeiten.....	109
06LE11K-W1902 Oberseminar & Staatsexamenscolloquium.....	110
06LE11K-W1901 Oberseminar für Staatsexamenskandidatinnen und -kandidaten.....	111
06LE11K-WS1851 Oberseminar.....	112

Mittelalterliche Geschichte

06LE11K-2024253 Landesgeschichtliches Kolloquium.....	113
06LE11OS-2024252 Oberseminar für Abschlussarbeiten zur mittelalterlichen Geschichte.....	114
06LE11OS-2024253 Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte.....	115

Neuere und Neueste Geschichte

06LE11OS-2024254 Kommunikation – Interaktion – Praxis. Sozialtheoretische Begriffe für die historische Forschung I.....	116
06LE11K-2024251 Forschungskolloquium zur Europäischen Geschichte.....	117
06LE11K-2024252 Kolloquium.....	118
06LE11K-2024254 Aktuelle Forschungen zur Osteuropäischen Geschichte.....	119
06LE11K-2024257 Kolloquium und Masterkurs zur Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte.....	120
06LE11OS-2024251 Oberseminar für Examenskandidat*innen und Doktorand*innen.....	121
06LE11K-2024256 Kolloquium zur Zeitgeschichte.....	122

Exkursionen

06LE11S-20242514 Der Oberrhein im Mittelalter.....	123
06LE11Ü-2024255 Terror, Kriegsende und Befreiung. Die letzten Kriegsmonate 1944/45 in der Region....	124
06LE11S-2024252 Zwischen 'Papa Heuss' und 'Bruder Johannes'. Die Bundespräsidenten und der Wandel der Repräsentationen des Politischen 1949–2004.....	126

06LE11S-2024258 Geschichte(n) der Nachhaltigkeit. Historische und aktuelle Debatten um ein Leitbild und seine Umsetzung..... 128

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen

Vorlesung

Einführung in die

Geschichtswissenschaft

06LE11V-2024254

Einführung in die Geschichtswissenschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149392&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Birgit Studt, Prof. Dr. Melanie Arndt, Prof. Dr. Astrid Möller

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 330, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

„Mensch und Umwelt“

Die Vorlesung führt anhand exemplarischer Zugänge zu einem zentralen, übergreifenden historischen Phänomen in das Studium der Geschichte ein und erläutert epochenspezifische Fragestellungen sowie aktuelle disziplinäre Forschungsansätze, die in unterschiedlichen Teilbereichen der Geschichtswissenschaften entwickelt worden sind. Anhand der komplexen Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt in diachroner Perspektive soll in der Vorlesung aufgezeigt werden, wie sich Vorstellungen gegenüber Natur und Umwelt wandelten, welche Haltung historische Gesellschaften zu ihrer jeweiligen Umwelt einnahmen und welche intendierten wie nicht-intendierten und langfristigen Folgewirkungen die Interaktionen zwischen Menschen und ihrer Umwelt zeitigten. Dabei wird beiden Seiten dieses Wechselverhältnisses, sowohl dem Menschen als auch (dem Rest) der Natur, ein eigener Stellenwert eingeräumt, auch wenn es als unauflöslich verschränkt gedacht werden muss. Auch wird nach der Handlungsmacht nicht-menschlicher Akteure, dem Verhältnis von Religion und Umweltbewusstsein sowie der Herausbildung „grüner“ Utopien und Politik gefragt.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme am Tutorat
- UB-Führerschein
- Klausur (60-120 Min.)

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 16.10.24 - 05.02.25, Kollegengebäude I/HS 1010

Vorlesungen in Alter Geschichte

06LE11V-W2141

Die Römische Republik

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=101734&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 45

Kommentar

Die Überblicksvorlesung behandelt die Zeit, in der sich Rom von einer kleinen organisierten Gemeinde am Tiber zu einem Weltreich entwickelt hat und in der schließlich die republikanische Ordnung in langen und revolutionsartigen Auseinandersetzungen einer Militärdiktatur unterlag. Folgende Abschnitte bestimmen die Gliederung: die frühe Zeit Roms zwischen Legende und Realität; die Formierung der *res publica* in der Epoche der Ständekämpfe und die Herausbildung der römischen Sozial- und Normenordnung; die Expansion Roms zwischen Defensive und Offensive; die Organisation der römischen Herrschaft; Krise und Ende der Republik. – Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den Elementen, die eine besondere Wirkung entfalteteten und bis heute politisch und kulturell Spuren hinterlassen haben

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur am Ende des Semesters

Literatur

- Heuß, Römische Geschichte. Neu herausgegeben von H.-J. Gehrke, Paderborn 2016 („klassische“ Gesamtdarstellung).
- J. Bleicken, Geschichte der Römischen Republik, 6. Auflage, München 2004 (Überblick mit Berücksichtigung der Forschungsdebatten).
- H. Schneider, Rom von den Anfängen bis zum Ende der Republik (6. Jh. bis 30 v.Chr.), in: H.-J. Gehrke / H. Schneider (Hrsg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, 4., erweiterte Auflage, Stuttgart – Weimar 2013, 277-352 (knappe Übersicht, grundlegend).
- M. Sommer, Römische Geschichte I: Rom und die antike Welt bis zum Ende der Republik, Stuttgart 2013 (eingehende Überblicksdarstellung)
- K.-J. Hölkeskamp, Roman Republican Reflections, Stuttgart 2020 (Artikel mit Einblicken in aktuelle Forschungsdiskurse).
- K.-J. Hölkeskamp, Theater der Macht. Die Inszenierung der Macht in der römischen Republik, München 2023 (Pointierte Gesamtdarstellung mit Blick auf die politische Kultur).

Bemerkung / Empfehlung

Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Alte Geschichte besucht werden und schließt mit einer Klausur.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 17.10.24 - 06.02.25, Kollegiengebäude III/HS 3219

06LE11V-W2440

Griechische Religion und ihre globalen Zusammenhänge

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=148430&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sitta von Reden

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 45

Kommentar

Religion war zentral für alle Bereiche des antiken Lebens und ist untrennbar mit der antiken Gesellschaft, Politik, Kunst und Literatur verbunden. Sie gehört auch zu den Dingen, die die Nachwelt am meisten an der Antike fasziniert hat. In dieser Einführungsvorlesung werden zentrale Aspekte der griechischen Religion – Polytheismus, Götter, Heroen, Mythos, Rituale, Feste, Heiligtümer usw. - vorgestellt und Grundlinien ihres Zusammenhangs aufgezeigt und diskutiert. Angesichts der vielfältigen lokalen Ausprägungsformen antiker Religion sollen aber auch ganz lokale Varianten von Religionsausübung, die oft transimperiale und interkulturelle Verflechtungen aufweisen, in den Blick genommen werden. Chronologisch umfasst die griechische Religionsgeschichte eine Zeitspanne von über 700 Jahren, die im Ostmittelmeerraum von der homerischen Zeit bis zum Ende des Hellenismus 30 v. Chr. und darüber hinaus reichte.

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur (90 Minuten) in der letzten Semesterwoche

Literatur

- Linke, B. Antike Religion. Enzyklopädie der Griechisch-römischen Antike. München/Berlin: de Gruyter-Oldenbourg 2014.
- Rosenberger, V. Religion in der Antike. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2012.
- Bruit-Zaidman, L./Schmitt-Pantel, P. Die Religion der Griechen. Kult und Mythos. München: Beck 1994.
- Johnston, S. I. Ancient Religions. Cambridge/Mass: Harvard University Press 2007.

Bemerkung / Empfehlung

Am 23. 10. 2025 findet keine Vorlesung statt.

Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Alte Geschichte besucht werden und schließt mit einer Klausur.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 16.10.24 - 05.02.25, Kollegiengebäude I/HS 1199

Vorlesungen in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11V-2024255

Europa im 13. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149630&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Im 13. Jahrhundert verortet die deutschsprachige Mittelalterforschung traditionell die Wende vom Hoch- zum Spätmittelalter. Eine durch die Meistererzählung der deutschen Geschichtsschreibung geprägte Sichtweise ließ die hohe Kaiserzeit des Mittelalters mit den Staufern (1250 bzw. 1268) enden und sah danach die Anfänge einer schwachen königlichen Zentralgewalt und damit das spätere Mittelalter als Verfallszeit aufziehen. Ganz anders ist das Bild in der englischen und französischen Forschung, in der die Entwicklung im 13. Jahrhundert die Zeit glanzvoller monarchischer Herrschaft in europäisch-mediterranen Dimensionen ist. Die kriegerische Begegnung mit den Mongolen, in den 40er Jahren, lässt schlagartig eurasische Verflechtungen aufscheinen, die in Lateineuropa zur Entstehung neuer Formen des Wissenwollens führen. Die Vorlesung knüpft an Ausführungen der vorausgehenden Semester an und bildet den Endpunkt eines Vorlesungszyklus zur europäischen Geschichte vom 9. bis ins 13. Jahrhundert, kann aber mit Gewinn auch separat als Überblicks- und Vertiefungsvorlesung gehört werden.

Die Vorlesung kann als Überblicks- und Vertiefungsvorlesung Mittelalter besucht werden. Die Überblicksvorlesung schließt mit einer Klausur, sollte sie als Vertiefungsvorlesung besucht werden schließt sie mit einem mündlichen Abschlussgespräch.

Zu erbringende Studienleistung

Überblicksvorlesung:

- Klausur (60-120 Min.)

Vertiefungsvorlesung:

- Mündliches Abschlussgespräch (15 Min.)

Literatur

Bernd Schneidmüller, Grenzerfahrung und monarchische Ordnung. Europa 1200-1500, München 2011; Wolfgang Stürner, Dreizehntes Jahrhundert (1198-1273), Stuttgart 2007.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 17.10.24 - 06.02.25, Kollegiengebäude I/HS 1221

06LE11V-2024253

Wissen und Bildung im Mittelalter

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149391&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Birgit Studt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die ursprünglichen Orte der mittelalterlichen Bildungsvermittlung und des Wissenstransfers waren die Kloster-, Dom- und Stiftsschulen. Die reiche monastische Kultur bot mit ihren wertvollen Bibliotheken, Handschriftensammlungen und gelehrten Geistlichen anspruchsvolle Ausbildungs- und Kommunikationsmöglichkeiten, die an den entstehenden Universitäten dann aber neu strukturiert wurden. Freilich wurde die Frage, welche Inhalte, wie und an wen vermittelt werden sollten, zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlichen Kontexten ganz verschiedenartig beantwortet. Was bedeutet Tradition? Welchen Nutzen bringt Wissen dem Einzelnen, der Gesellschaft, der Herrschaft? Wo setzten Bildungsreformen an? Wer bestimmte die Bildungsinhalte? Im Verlaufe des Mittelalters trat neben die traditionelle, gelehrte Bildung mehr und mehr das anwendungsbezogene Wissen, und es bildeten sich Expertenkulturen aus. Die Vorlesung führt in die verschiedenen Felder des Wissens ein und verfolgt dessen institutionelle Einbindung von den frühmittelalterlichen Klöstern über die entstehenden Universitäten seit dem Hochmittelalter und die höfische Gesellschaft bis in die höchst differenzierten städtischen Lebenswelten im Spätmittelalter.

**Die Vorlesung kann als Überblicks- und Vertiefungsvorlesung Mittelalter besucht werden.
Die Vorlesung schließt mit einer Klausur in der letzten Semesterwoche am 6. Februar 2025.**

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur (60-120 Min.)

Literatur

Kintzinger, Martin: Wissen wird Macht. Bildung im Mittelalter. Ostfildern 2003.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 17.10.24 - 06.02.25, Kollegiengebäude I/HS 1015

Vorlesungen in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11V-2024257

Verschwörungstheorien und Verschwörungen in der Frühen Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=152058&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. André Johannes Krischer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 300, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Wir erleben seit mehreren Jahren den scheinbar unaufhaltsamen Aufstieg von Verschwörungstheorien, die sämtliche Krisen- und Konfliktszenarien unserer Gegenwart begleiten. Ihre Virulenz erschüttert den liberalen Glauben an die Durchsetzungsfähigkeit rationaler Diskurse und die fraglose Existenz geteilter basaler Fakten und Realitätsannahmen. Tatsächlich war verschwörungstheoretisches Denken (auf einer breiten Skala) in früher und später Neuzeit weit verbreitet und konnte als „legitimes Wissen“ gelten. Folgt man dem Literaturwissenschaftler Michael Butter, dann muss der Abfall konspirationistischen Denkens in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg als eine vorübergehende Phase betrachtet werden.

Versteht man Verschwörungstheorien somit als ein transepocholes Phänomen, ist die Herausarbeitung epochenspezifischer Merkmale und Dynamiken aber umso wichtiger. Sie sind keine historische Konstante, die jede Krise begleitet, sondern ihrerseits abhängig von bestimmten medialen und wissenschaftlichen Voraussetzungen. Die Vorlesung wird die Geschichte von Verschwörungstheorien zwischen dem 16. und dem 18. Jahrhundert vor dem Hintergrund frühneuzeitlicher Strukturen und Prozesse (Medienrevolution, Staatsbildung, Verrechtlichung, Konfessionalisierung, Globalisierung usw.) rekonstruieren. Gefragt wird danach, was Verschwörungstheorien überhaupt sind, wieso diese am Beginn der Frühneuzeit besonders relevant wurden (und nicht erst während der Französischen Revolution, also an deren Ende), was Gegenstand von Verschwörungstheorien wurde und wie sich diese mit den politischen, sozialen und religiösen Konflikten des 16., 17. und 18. Jahrhunderts verbanden. Welche Konjunkturen gab es für diese Variante heterodoxen Wissens und wie funktionierten Verschwörungstheorien als Wissen? Glaubten nur einfache Leute daran? Allerdings gab es in der Frühen nicht nur Verschwörungstheorien, sondern auch tatsächlich Verschwörungen, die Pulverfassverschwörer mit Guy Fawkes (dessen Gesichtsmaske zur Ikonographie der Gegenwart gehört) von 1605 war nur die bekannteste. Wie definierten Strafrechte in England und in anderen europäischen Staaten Verschwörungen – und inwiefern waren solche Rechtsdefinitionen mit dem weiteren verschwörungstheoretischen Diskurs verbunden? Trotz des Fokus auf die Frühe Neuzeit soll die Vorlesung dazu beitragen, ein irritierendes Phänomen der Gegenwart historisch einzuordnen und damit genauer zu verstehen.

Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Neuere Geschichte (16. bis 18. Jh.) besucht werden. Die Vorlesung schließt mit einer Klausur.

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur (60-120 Min.)

Literatur

Erste Literaturhinweise: Michael Butter, „Nichts ist, wie es scheint“. Über Verschwörungstheorien, Berlin 2018; Michael Butter / Peter Knight (Hrsg.), Routledge Handbook of Conspiracy Theories, London 2020; Tilman Haug / André Krischer, Höllische Ingenieure. Kriminalitätsgeschichte der Attentate und Verschwörungen zwischen Spätmittelalter und Moderne, Tübingen 2021; Marcel Buber / André Krischer, Zwischen Gottesstrafe und Verschwörungstheorien. Deutungskonkurrenzen bei Epidemien von der Antike bis zur Gegenwart, Frankfurt am Main 2023. Weitere Literatur über Zotero: https://www.zotero.org/groups/5598740/verschwörungstheorien_und_verschwörungen_in_der_frhen_neuzeit

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 17.10.24 - 06.02.25, Paulussaal/Pauluskirche

06LE11V-2024251

Das geteilte Polen 1795-1918

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149144&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Martin Faber

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die polnischen Teilungen sind so etwas wie das Alleinstellungsmerkmal der Geschichte Polens. Keine andere Nation verlor ausgerechnet am Beginn des Zeitalters des Nationalismus ihren jahrhundertealten Staat und bekam ihn für 123 Jahre nicht wieder. Allein schon die Frage, wie das passieren konnte, hat seitdem nicht nur die polnische Geschichtswissenschaft nicht mehr losgelassen. Die Antworten reichen von pessimistischen ("Wir waren schuld") bis zu optimistischen Varianten ("Die anderen waren schuld"). Eine geradezu metaphysische Erklärung lieferte der polnische Messianismus der Romantik, der aus dem Tod Polens den Schluss zog, dass sich in seiner Auferstehung seine besondere Rolle in der Weltgeschichte offenbaren werde. Die Aufteilung des Landes zwischen seinen drei Nachbarn Russland, Österreich und Preußen (später Deutschland) hatte zur Folge, dass die früher polnischen Gebiete nun zu drei verschiedenen Staaten gehörten. Das Königreich Polen, das Königreich Galizien und Lodomerien und das Großherzogtum Posen nahmen sehr unterschiedliche Entwicklungen, was in Polen bis heute nachwirkt. Deshalb muss die Behandlung der Geschichte Polens im 19. Jahrhundert unbedingt auch die Geschichte der Teilungsmächte in dieser Zeit einbeziehen. Aber im Grunde haben sich alle tiefgreifenden Umbrüche dieses Jahrhunderts auf das geteilte Polen ausgewirkt und müssen deshalb in dieser Vorlesung behandelt werden. Die Vorstellungen, auf welche Weise die Polen ihre Unabhängigkeit zurückgewinnen könnten, veränderten sich ständig, je nachdem, wie sich die politische Lage in Europa entwickelte. Jeder der zahlreichen Aufstände gegen die Teilungsmächte hatte einen anderen Charakter und andere Folgen. Außerdem gab es auch unter den Polen selbst unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen, deren Interessen oft weit auseinanderlagen, so dass die gern beschworene Solidarität im Kampf gegen die Teilungsmächte in vielen Fällen nur ein frommer Wunsch blieb. Und natürlich haben sich auch nicht alle Polen 123 Jahre lang nur damit beschäftigt, um die Wiedergewinnung ihres Staates zu kämpfen (obwohl man es in Polen selbst oft so sieht). Viele arbeiteten lange Zeit in verschiedensten Bereichen mit den Teilungsmächten zusammen und profitierten davon. Umgekehrt hatten die polnischen Teilungsgebiete vielfach großen Einfluss auf die Entwicklung bei den Teilungsmächten. Letztlich erwiesen sich aber alle Bemühungen zur Integration der Polen in die großen Imperien als vergeblich. Als die Teilungsmächte sich nicht mehr einig waren und im Ersten Weltkrieg aufeinander losgingen, kam die Chance für die Polen und auch für andere Nationalitäten in Osteuropa. Welch große Veränderungen aber die Zeit der Teilung auch für die polnische Nation mit sich gebracht hatte, wurde daran deutlich, dass der neue polnische Staat ein ganz anderer war als der, der 1795 unterging.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur am 3. Februar 2025.

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur (60-120 Min.)

Literatur

Piotr Wandycz: The Lands of Partitioned Poland, 1795-1918. Seattle – London 1974; Polen in der europäischen Geschichte. Ein Handbuch in vier Bänden. Hg. von Michael G. Müller u. a. Band 3: Die polnisch-litauischen Länder unter der Herrschaft der Teilungsmächte (1772/1795-1914). Stuttgart 2020.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 14.10.24 - 03.02.25, Kollegiengebäude I/HS 1098

06LE11V-2024258

Deutscher Rechtsextremismus in europäischer Perspektive. Typologie und Vergleich 1790-1950

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=152082&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 300, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

In ausdrücklicher Abgrenzung zu dem kritikabstinent inflationierten Terminus ‚Rechtspopulismus‘ versucht die Veranstaltung, verschiedene, wenn auch meist morphologisch verbundene Varianten des radikalnationalistischen, des völkischen und des rassistischen Rechtsextremismus seit der Napoleonischen Ära zu identifizieren sowie auf ihre jeweilige Anschlussfähigkeit an das in Grenzen fluide, essentiell jedoch vernichtungspolitische Normensystem des Nationalsozialismus zu überprüfen. In einer ideen- und sozialgeschichtlichen Perspektive wäre dabei im Einzelnen an den in Jena universitär beheimateten ‚altdeutschen‘ Nationalprotestantismus, an einschlägige Semantiken der ‚Befreiungskriege‘ sowie an kulturpädagogische und zivilisationsresistente Protestformationen zu denken, die unter dem Feldzeichen von ‚Raum und Volkstum‘ bereits im Kaiserreich zur Korrektur der Zeitläufte aufriefen. Sodann wäre nach den Bedingungen eines soldatisch-kriegerischen Radikalismus mit erkennbar terroristischen Effekten, nach dem rechtsintellektuellen Antipluralismus der Weimarer Republik sowie nach den mörderisch antisemitischen ‚Neuadelskonzepten‘ auf der Basis von ‚Blut- und Boden-Ideologemen‘ zu fragen. Nach einer darauf gerichteten, sicherlich lückenhaften und naturgemäß ungleichgewichtigen Präsentation sollen diese Komponenten des deutschen Rechtsradikalismus mit verwandten, aber auch abweichenden weltbildlichen Grundlagen, Stilelementen und Praktiken des italienischen und spanischen Faschismus verglichen werden.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur.

Empfohlene Voraussetzung

Grundkenntnisse der deutschen und europäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur (60-120 Min.)

Literatur

Hagen Schulze, Die Versuchung des Absoluten. Zur deutschen politischen Kultur im 19. und 20. Jahrhundert, in: Aas Politik und Zeitgeschichte B7 (1984), S. 3-10; Ernst von Salomon, Der Fragebogen, Hamburg 1951; Thomas Vordermayer, Bildungsbürgertum und völkische Ideologie. Konstitution und gesellschaftliche Tiefenwirkung eines Netzwerks völkischer Autoren (1919-1959), Berlin 2016.

Bemerkung / Empfehlung

Die Vorlesung beginnt in der zweiten Vorlesungswoche.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Fr 10 - 12 Uhr (c.t.); 25.10.24 - 07.02.25, Kollegiengebäude I/HS 1010

06LE11V-2024252

Krieg und Frieden im langen 20. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149154&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jörn Leonhard

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 300, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Mit den Weltkriegen des 20. Jahrhunderts entwickelte sich eine für die Geschichte der Neuzeit zunächst singuläre Verdichtung globaler Kriegsgewalt. Aber während am Ende beider Kriege auf den ersten Blick die Tradition von Friedensschlüssen fortgeführt wurde, nahm nach 1945 die Zahl von Kriegen deutlich ab, die noch mit klassischen Friedenskonferenzen und völkerrechtlichen Dokumenten endete. Die Vorlesung fragt vor diesem Hintergrund nach dem Stellenwert von Krieg und Frieden vom Ausgang des 19. Jahrhunderts bis in unsere eigene Gegenwart. Dabei werden Kriegserfahrungen an den militärischen und Heimatfronten und die Probleme der Friedensgestaltung genauso behandelt wie die „neuen Kriege“ seit dem Ende des 20. Jahrhunderts, in denen die Rolle des Staates tendenziell zurücktrat und es zu einer Hybridisierung zwischen ethnischer Gewalt, Terrorismus und Kriminalität kam. Lassen sich aus dieser Entwicklung Aussagen über die künftige Entwicklung von Krieg und Frieden ableiten?

Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Neueste Geschichte II (20. und 21. Jh.) besucht werden. Die Vorlesung schließt mit einer Klausur.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme am Tutorat
- Klausur (60-120 Min.)
- UB-Führerschein

Literatur

Michael Howard, Der Krieg in der europäischen Geschichte. Vom Ritterheer zur Atomstreitmacht, München 1981; Edgar Wolfrum, Krieg und Frieden in der Neuzeit. Vom Westfälischen Frieden bis zum Zweiten Weltkrieg, Darmstadt 2003, S. 95-98; Jörn Leonhard, Die Büchse der Pandora. Geschichte des Ersten Weltkriegs, 6. Aufl. München 2018; Dieter Langewiesche, Der gewaltsame Lehrer. Europas Kriege in der Moderne, München 2019; Jörn Leonhard, Über Kriege und wie man sie beendet, 2. Aufl. München 2024; Richard Overy, Weltenbrand. Der große imperiale Krieg, 1931-1945, Berlin 2023.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 15.10.24 - 04.02.25, Paulussaal/Pauluskirche

06LE11V-2024256

Geschichte der Massengewalt im 20. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=151309&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures.editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jan Eckel

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 330, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Dass das 20. Jahrhundert das Jahrhundert der Massengewalt gewesen sei, gehört zu den besonders einflussreichen historischen Deutungen dieses Zeitraums. In vielen historischen Darstellungen hat sich diese vor allem an den besonders verheerenden Massenmorden der ersten Jahrhunderthälfte festgemacht: dem Mord an den Armeniern im Osmanischen Reich und der Gewaltpolitik der totalitären Diktaturen mit ihrem Kulminationspunkt der Vernichtung der europäischen Juden durch den Nationalsozialismus. So bedeutsam diese Ereignisse für die säkulare Gewaltgeschichte sind, erscheint es jedoch sinnvoll, die historische Perspektive auszuweiten, wenn man die Dynamiken und Entwicklungsformen massenhafter Gewalt verstehen will. Chronologisch betrachtet spricht viel dafür, etwa die Gewaltepisoden in Ost- und Südosteuropa am Ende des 19. Jahrhunderts und während des Ersten Weltkriegs in die Analyse einzubeziehen. Das gilt ebenso für die groß dimensionierten Gewaltereignisse der zweiten Jahrhunderthälfte – seien es die antikommunistischen Verfolgungen in Indonesien, die Repressionen durch Militärdiktaturen oder die – allerdings viel beachteten – Massenmorde in Ruanda und Jugoslawien in den 1990er Jahren. Geographisch geht damit die Einbeziehung der vielen historisch äußerst folgenreichen Gewalteruptionen im „globalen Süden“ einher, zu denen etwa Kolonialkriege oder postkoloniale Staatsbildungskonflikte gehören.

Die Vorlesung möchte dabei gängige Ansätze der historischen Gewaltforschung vorstellen, sich von diesen aber zugleich absetzen. So ist der Versuch, verschiedene Massenmorde aufeinander zu beziehen, lange vom phänomenologischen Vergleich bestimmt gewesen – besonders dem Vergleich von „Genoziden“ und „ethnischen Säuberungen“. In dieser Perspektive sind die historischen Kontexte, in denen sich die Massengewalt ereignete, zuweilen stark zurückgetreten. Historische Studien wiederum, die „Gewalträume“ wie vor allem die ostmitteleuropäischen „Shatterzones“ der Weltkriegsära beleuchtet haben, zeichnen ein eindringliches Bild verschiedenartiger Gewaltexzesse. Dabei beschränken sie sich allerdings zumeist auf kurze Zeiträume.

Die Vorlesung wählt ihren Ansatzpunkt demgegenüber nicht in bestimmten Formen von Massengewalt, sondern in den historischen Kontexten, in denen sich diese entfaltete. Als besonders wichtig erwiesen sich dabei Kolonialkriege, gewaltsame betriebene Staats- und Nationsbildungsprojekte, die versuchte Verwirklichung ideologischer Utopien und die Ordnungsvorstellungen militärischer Herrschaftsregime. Von diesen historischen Komplexen ausgehend sollen die Motive, Funktionen und situativen Umstände von Massengewalt gegen Zivilistinnen und Zivilisten ebenso untersucht werden wie mögliche – kausale oder rezeptionsgeschichtliche – Bezüge verschiedener Episoden untereinander. Damit will die Vorlesung schließlich auch darüber nachdenken, wie sich die verschiedenen Erscheinungsformen massenhafter Gewalt in ein überzeugendes Gesamtbild des Jahrhunderts einfügen lassen.

Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Neueste Geschichte II (20.Jh.) besucht werden.

Die Vorlesung findet dreistündig statt. Sie besteht aus einer 90minütigen Präsenzvorlesung und einem wöchentlichen asynchronen Kommentarvideo.

Zu erbringende Studienleistung

- Essay

Literatur

Christian Gerlach: Extrem gewalttätige Gesellschaften. Massengewalt im 20. Jahrhundert, München 2011;
ders.: Der Mord an den europäischen Juden. Ursachen, Ereignisse, Dimensionen, München 2017;
Dierk Walter: Organisierte Gewalt in der europäischen Expansion: Gestalt und Logik des Imperialkrieges;
Michelle Gordon/Rachel O’Sullivan (Hg.): Colonial Paradigms of Violence. Comparative Analysis of the Holocaust, Genocide, and Mass Killing, Göttingen 2022;

Jochen Böhler/Włodzimierz Borodziej/Joachim von Puttkamer (Hg.): The Routledge History Handbook of Central and Eastern Europe in the Twentieth Century, Bd. 4: Violence, London 2022

Veranstaltungsart Vorlesung
Veranstalter Historisches Seminar
Termin, Ort Mo 10 - 12 Uhr (c.t.); 14.10.24 - 03.02.25, Paulussaal/Pauluskirche

06LE11V-2024259

Das Ende der Sowjetunion. Nationalismus, Dekolonisierung und Identität zwischen 1985 und 1995

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=158663&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Michel Abeßer, Prof. Dr. Tim Epkenhans

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine steht im engen Zusammenhang mit Zerfall des sowjetischen Imperiums, der vor 35 Jahren im Baltikum und im Kaukasus eine nicht mehr zu kontrollierende Eigendynamik entwickelte. Aber auch der Konflikt um Berg-Karabach, die politische Polarisierung Georgiens oder das neue Selbstbewusstsein der zentralasiatischen Republiken lassen sich ohne einen kritischen Blick auf das Ende der Sowjetunion nicht verstehen. Die Ringvorlesung beschäftigt sich mit der transformativen Epoche zwischen Perestroika/Glasnost und nationaler Unabhängigkeit in den (häufig als „peripher“ wahrgenommenen) Randregionen der Sowjetunion. Die Vorträge von Kolleginnen und Kollegen thematisieren die komplexen und unterschiedlichen Prozesse in der Ukraine, Georgien, Armenien, dem Baltikum, Tadschikistan, Kirgisistan, Tschetschenien sowie Russland. Die tiefgreifenden Umbrüche der Epoche von Perestroika/Glasnost werden vor allem durch die Perspektiven auf Nationalismus, Dekolonisierung und Identität aufgeschlüsselt.

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur (60-120 Min.)

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

21.10.24 18 - 20 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1221

Mo 18 - 20 Uhr (c.t.); 28.10.24 - 03.02.25, Kollegiengebäude I/HS 1098

Proseminare in Alter Geschichte

06LE11S-W2405

Stimmen aus der Peripherie? Minderheiten im Römischen Reich

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=148935&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Lisa Brunet

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Kommentar

In den letzten zwanzig Jahren haben sich soziale Medien von reinen Unterhaltungsmedien zu vollständig integrierten Bestandteilen unseres Lebens entwickelt. Menschen, die vor zehn Jahren keine öffentliche Plattform hatten, äußern sich nun. Tatsächlich ist Hashtag-Aktivismus anno 2024 zu einer der beliebtesten Möglichkeiten geworden, um auf die Diskriminierung von Minderheitsgruppen aufmerksam zu machen. Eine Folge davon ist, dass das Studium der Klassiker und der antiken Welt in die Kritik geraten. Haben Ovids frauenfeindliche Gedichte noch einen Platz im Zeitalter von #metoo? Wie gefährlich ist Tacitus, der mit seiner Germania die Propaganda der Nazis befeuerte?

Zusammen werden wir klassische Quellen untersuchen und uns dabei auf die antike Haltung gegenüber Minderheitsgruppen (Frauen, Kinder, Menschen mit Behinderungen, LGBTQIA+ usw.) konzentrieren. Da Plattformen wie Twitter damals nicht verfügbar waren, sprechen diese römischen 'Außenseiter' uns nicht direkt an. Daher reichen unsere Quellen von impliziten Aussagen in literarischen Texten und Rechtsdokumenten bis hin zu Graffiti, Spielzeug und mehr.

In diesem Kurs werden die Studierenden ermutigt, eine Vielzahl von Quellen zu diskutieren, um nicht nur das tägliche Leben der römischen Bevölkerung (einer Bevölkerung, die weit über die lateinisch sprechender Elite-Männer hinausging) zu rekonstruieren, sondern auch die Bedeutung der Klassiker in aktuellen Debatten über Vielfalt und Inklusion herauszustellen. Lateinkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Hausarbeit (10-12 Seiten; Abgabe 15.03) oder mündliche Prüfung (nach Absprache; zwischen 10.02 und 30.03).

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Anwesenheit (max. 2 Fehlsitzungen)
- Gründliche Vorbereitung der Sitzungen durch Nacharbeit und vorbereitender Lektüre von Literatur und Quellen
- Bibliographie
- Exzerpt
- Exposé zur Hausarbeit
- Referat (15 min)
- Klausur

Literatur

- D'Ambra, E., Roman Women (Cambridge, 2007).
- Hopkins, K., "Novel Evidence for Roman Slavery", Past & Present 138 (1993), 3-27.
- Laes, C., "When Classicists Need to Speak Up: Antiquity and Present Day Pedophilia", in V. Sofronievski (ed.), Aeternitas Antiquitatis. Proceedings of the Symposium Held in Skopje, August 28 as Part of the 2009 Annual Conference of Euroclassica (Skopje, 2010), 30 – 59.
- Lomas, K., "Ethnicity and Gender", in J. McInerney (ed.), A Companion To Ethnicity in The Ancient Mediterranean (Oxford, 2014), 483-493.
- Morales, H., Antigone Rising. The Subversive Power of the Ancient Myths (London, 2021).

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Do 14 - 18 Uhr (c.t.); 17.10.24 - 06.02.25, Kollegiengebäude I/HS 1034

06LE11S-W2401

Geschlechterbeziehungen und Geschlechterkonzepte von Homer bis Aristoteles

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=148424&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Rogier Eltje Maria van der Heijden

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Kommentar

Weiblichkeit, Männlichkeit, Geschlechterbeziehungen und normative Vorstellungen bezüglich akzeptabler und nicht akzeptabler sexueller Praktiken sind nicht nur gesellschaftlich bedingt, sondern werden auch intensiv diskursiv verhandelt. Dies gilt nicht nur für die Moderne, sondern ebenso für die Antike. Die Odyssee zum Beispiel vermittelt eine Vielzahl sexueller Beziehung, die sich für einen Helden schicken oder nicht schicken und debattiert, welche Konsequenzen sie für die Ehre einerseits und den Fortbestand seines Haushalts und Besitzes andererseits haben. Im 5. und 4. Jh. v. Chr. wurde intensiv verhandelt, welche Formen der homosexuellen Beziehungen zwischen Männern und Jugendlichen akzeptabel waren. In diesem Proseminar werden wir eine Vielzahl konzeptioneller Zugriffe auf das Thema Geschlechterbeziehungen in der Antike kennenlernen und an einer Auswahl antiker Texte von Homer bis Aristoteles überprüfen

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Hausarbeit (10-12 Seiten; Abgabe 30.03) oder mündliche Prüfung (nach Absprache; zwischen 10.02 und 30.03).

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Anwesenheit (max. 2 Fehlsitzungen)
- Gründliche Vorbereitung der Sitzungen durch Nacharbeit und vorbereitender Lektüre von Literatur und Quellen
- Bibliographie
- Sitzungsvorbereitung ggf. in einer Gruppe
- Exposé zur Hausarbeit
- Klausur

Literatur

- Scheer, T. Griechische Geschlechtergeschichte. Berlin de Gruyter 2011.
- Meister, J./Rupprecht, S. „Weiblichkeit, Macht, Männlichkeit und die Antike – Konzepte, Debatten und Perspektiven einer Geschlechtergeschichte der Antike“ in dies. (Hrsg.) Weiblichkeit – Macht – Männlichkeit: Perspektiven für eine Geschlechtergeschichte der Antike. Frankfurt: Campus 2023, 10-34. (DOI 10.12907/978-3-593-45262-3)

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Mi 14 - 18 Uhr (c.t.); 16.10.24 - 05.02.25, Kollegengebäude I/HS 1140

06LE11S-W2404

Politische Rhetorik im klassischen Athen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=148427&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Aaron Immanuel Gebler

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Kommentar

Das Proseminar widmet sich der Analyse der politischen Rhetorik im klassischen Athen. Der Schwerpunkt liegt auf der Untersuchung der rhetorischen Methoden, die von politischen Akteuren in der Volksversammlung und vor Gericht verwendet wurden, sowie auf der Frage nach der Wirkung der Rhetorik auf die Mechanismen der Entscheidungsfindung in der athenischen Demokratie. Die Teilnehmenden sollen sich kritisch mit den Reden von beispielsweise Demosthenes und Isokrates auseinandersetzen, deren Erzählstil analysieren und die Auswahl ihrer Argumente untersuchen. Zudem vermittelt das Seminar grundlegende methodische und anwendungsorientierte Kompetenzen der Geschichtswissenschaft.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Hausarbeit (10-12 Seiten), Abgabe: 15.03.2025, oder mündliche Prüfung (nach Absprache) im Zeitraum zwischen 10.02. und 30.03.2024

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Anwesenheit (max. 2 Fehlsitzungen)
- Gründliche Vorbereitung der Sitzungen durch Nacharbeit und vorbereitender Lektüre von Literatur und Quellen
- Bibliographie
- Exzerpt
- Exposé zur Hausarbeit
- Referat (15 min)
- Klausur

Literatur

- Fuhrmann, M., Die antike Rhetorik, München 1984.
- Pernot, L., La rhétorique dans l'Antiquité, Paris 2000.
- Schirren, T., Die Begründung der politischen Rhetorik bei den Griechen, in: A. Burkhardt (Hrsg.); Handbuch Politische Rhetorik, Berlin/Boston 2020.
- Wardy, R., The philosophy of rhetoric and the rhetoric of philosophy, in: E. Gunderson (Hrsg.), The Cambridge companion to ancient rhetoric, Cambridge 2009, 43-58.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Mi 14 - 18 Uhr (c.t.); 16.10.24 - 05.02.25, Wilhelmstraße 26/R 00 016

06LE11S-W2402

Kleopatra VII. & der Untergang des Ptolemäerreiches

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=148425&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Simon Schall

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 26, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Kommentar

Die ägyptische Königin Kleopatra VII. fasziniert noch heute wie kaum eine andere antike Persönlichkeit. Sie lebte in einer Zeit großer Umbrüche, in der verschiedene römische Bürgerkriege ausgetragen wurden, die das politische Zeitgeschehen auch in Ägypten prägten. Als Verbündete von Caesar und Marc Anton, zwei der mächtigsten Generäle ihrer Zeit, war sie direkt in diese Auseinandersetzungen involviert. Die Niederlage des Letzteren gegen Octavian endete für sie mit dem Tod.

In der Nachfolge zeichnete die griechisch-römische Literatur ein vorwiegend negatives, sexualisiertes Bild von ihr. Auf der anderen Seite ist sie aber auch für ihre herausragende Bildung bekannt, da sie als erste Königin des ptolemäischen Herrscherhauses die ägyptische Sprache gesprochen haben soll. Kleopatra war damit schon in der Antike eine kontrovers diskutierte Persönlichkeit und auch heute noch ist sie immer wieder Anlass für Auseinandersetzungen. Im Proseminar werden wir uns daher eingehend mit ihrem Handeln auseinandersetzen und es in den zeitlichen Kontext sowie die ägyptischen Traditionen einordnen.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Hausarbeit (10-12 Seiten; Abgabe 15.03) oder mündliche Prüfung (nach Absprache; zwischen 10.02 und 30.03).

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Anwesenheit (max. 2 Fehlsitzungen)
- Gründliche Vorbereitung der Sitzungen durch Nacharbeit und vorbereitender Lektüre von Literatur und Quellen
- Klausur
- Bibliographie
- Sitzungsgestaltung
- Exposé zur Hausarbeit

Literatur

- Chaniotis, A., Die Öffnung der Welt: Eine Globalgeschichte des Hellenismus. Darmstadt 2019.
- Pfeiffer, S., Die Ptolemäer: Im Reich der Kleopatra. Stuttgart 2017.
- Schäfer, Ch., Kleopatra. Darmstadt 2006.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Do 14 - 18 Uhr (c.t.); 17.10.24 - 06.02.25, Kollegiengebäude I/HS 1140

06LE11S-W2403

„Im Tod sind alle gleich?“ Was uns der Tod über die römische Gesellschaft verrät

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=148426&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Julia Wilm

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 26, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Kommentar

Der Tod ist ein Teil des Lebens. Was Menschen aber von anderen Lebewesen unterscheidet, ist das Wissen um den eigenen Tod. Auch deswegen übt der Tod eine ungebrochene Faszination auf die Lebenden aus. Die Beschäftigung mit dem Tod im antiken Rom bietet einen einzigartigen Einblick in das Alltagsleben der römischen Gesellschaft, in einzelne soziale Gruppen sowie das Leben - und den Tod - verschiedener Individuen. Die Besonderheit des Seminars ist, dass eine sehr große Zahl an Quellen (z.B. Grabinschriften) überliefert ist, die es uns erlaubt, gesellschaftliche Randgruppen in den Blick zu nehmen. Nach einem Einstieg in die Zeit der späten römischen Republik und des frühen Prinzipats werden wir die genannten Themenblöcke gemeinsam erarbeiten.

Im ersten Block nehmen wir die typischen, mit dem Tode verbundenen Praktiken der römischen Gesellschaft in den Blick. Darauf aufbauend werden wir uns im zweiten Block mit einzelnen gesellschaftlichen Gruppen beschäftigen. Ein besonderes Augenmerk werden wir auf Freigelassene und auf Frauen legen, die in den meisten „typischen“ Quellen eine untergeordnete Rolle spielen. Zuletzt werden wir den Tod berühmter Individuen untersuchen. Sowohl Todesszenen der lateinischen Literatur als auch Grabmonumente geben uns Aufschluss darüber, was in der römischen Gesellschaft als erinnerenswert galt - und was man besser vergaß, oder vergessen sollte.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Eine Hausarbeit (Abgabe 15.03) oder eine mündliche Prüfung (nach Absprache; zwischen 10.02 und 30.03).

Zu erbringende Studienleistung

- Vor- und Nachbereitung der Sitzungen
- Regelmäßige und aktive Sitzungsteilnahme
- Ein Kurzreferat o. ein Sitzungsprotokoll (nach Absprache)
- Exposé mit Bibliographie zu Hausarbeit o. mündlicher Prüfung
- Klausur

Literatur

- Hope, Valerie M.: Roman Death. Dying and the Dead in Ancient Rome, London 2009.
- Kolb, Anne / Fugmann, Joachim: Tod in Rom. Grabinschriften als Spiegel römischen Lebens (Kulturgeschichte der Antiken Welt), Darmstadt 2008.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Di 10 - 14 Uhr (c.t.); 15.10.24 - 04.02.25, Kollegiengebäude I/HS 1142

Proseminare in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11S-2024251

4

Der Oberrhein im Mittelalter

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=150401&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Heinz Krieg

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

In der Geschichte des Oberrheingebiets kam dem Rhein als europäischer Hauptachse des Nord-Süd-Verkehrs von jeher entscheidende Bedeutung zu. Seit dem frühen Mittelalter spielte dieser Raum für die Könige und Kaiser auf ihrem Weg über die Alpen als Durchgangslandschaft eine wichtige Rolle. Mitte des 12. Jahrhunderts wird das linksrheinische Gebiet zwischen Basel und Mainz sogar als Kernzone des mittelalterlichen Reiches bezeichnet, bevor die Oberrheinlande dann im späten Mittelalter in eine Grenz- und Randlage gerieten und sich zum Musterbeispiel einer von territorialer Zersplitterung geprägten Landschaft entwickelten. In einem längeren zeitlichen Bogen soll die Entwicklung dieses räumlich begrenzten Beobachtungsfeldes vor dem Hintergrund sich wandelnder politischer, sozialer, ökonomischer und kultureller Rahmenbedingungen in den Blick genommen werden. Das Seminar bietet eine Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte und der mittelalterlichen Landesgeschichte. Im Rahmen der Veranstaltung werden auch mehrere Exkursionstage angeboten.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 31. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-180 Min.)
- Referat/mündliche Präsentation
- Rezension
- Bibliographie
- Hausaufgaben (auch zum Tutorat, z. B. Zitieren, Bibliographieren, Anmerkungen)

Literatur

Sebastian Brather und Jürgen Dendorfer (Hgg.), Grenzen, Räume und Identitäten. Der Oberrhein und seine Nachbarregionen von der Antike bis zum Hochmittelalter (Archäologie und Geschichte 22), Ostfildern 2017; Jürgen Dendorfer (Hg.), Erinnerungsorte des Mittelalters am Oberrhein (Schlaglichter regionaler Geschichte 4), Freiburg i. Br./Berlin/Wien 2017; Konrad Krimm/Rainer Brüning (Hgg.), Zwischen Habsburg und Burgund. Der Oberrhein als europäische Landschaft im 15. Jahrhundert (Oberrheinische Studien 21), Ostfildern 2003; Sönke Lorenz/Thomas Zotz (Hgg.), Spätmittelalter am Oberrhein. Alltag, Handwerk und Handel 1350-1525, Aufsatzband, Stuttgart 2001; Odile Kammerer, Entre Vosges et Forêt-Noire. Pouvoirs, terroirs et villes de l'Oberrhein 1250-1350 (Publications de la Sorbonne, Histoire ancienne et médiévale 64), Paris 2001.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Fr 10 - 14 Uhr (c.t.); 18.10.24 - 07.02.25, Kollegengebäude IV/HS 4429

06LE11S-2024252

0

Askese und Kultur im Mittelalter

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=154926&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Birgit Studt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Wozu Heirat, Kinder, Haus, Hab und Gut? Wozu leben, lieben, arbeiten? Asketen in vielen Kulturen suchten stets Antworten auf solche Fragen – und setzten sie radikal um. Ein asketisches Leben bedeutet meist ein Leben in Keuschheit, Armut und Abgeschiedenheit, in einer kargen Gemeinschaft mit Ordensbrüdern und -schwestern, mit Gelübden und Praktiken – Askese heißt nichts anderes als „Übung“ - wie Fasten, Schweigen oder lebenslange Pilgerschaft. Die Mediävistik hat Askese in der Regel mit Blick auf die Entwicklung von klösterlicher Lebensformen und des Ordenswesens betrachtet. Die neuere Ordensforschung zielt auch auf kulturvergleichende Untersuchungen von asketischen Praktiken, Lehren und Vorstellungen, etwa mit Blick auf Buddhismus und Hinduismus. Wie wurde jeweils die Spannung zwischen Entsagung und Ertüchtigung, Disziplinierung und Verneinung ausgefüllt, und in welchem Verhältnis stand diese zur Identitätsbildung und Institutionalisierung? Im Seminar sollen diese Fragen ausgehend von der Analyse einschlägiger und durchaus bekannter Quellen diskutiert und dabei gleichzeitig in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt werden.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 15. April 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-180 Min.)
- Thesenpapier
- Exzerpt
- Quelleninterpretation

Literatur

Julia Becker/Julia Burkhardt (Hgg.), Kreative Impulse. Innovations- und Transferleistungen religiöser Gemeinschaften im mittelalterlichen Europa (Klöster als Innovationslabore. Studien und Texte 9), Regensburg 2021; Gudrun Gleba, Klöster und Orden im Mittelalter, Darmstadt 2011; Dies., Klosterleben im Mittelalter, Darmstadt 2004; Axel Michaels, Die Kunst des einfachen Lebens. Eine Kulturgeschichte der Askese, München 2022.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 15 - 18 Uhr (c.t.); 14.10.24 - 03.02.25, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-2024251
0

Zwischen Königshof und Konflikten, Freundschaft und Konkurrenz. Aristokratische Handlungsprofile im 9. und 10. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149873&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Daniel Schumacher

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Zeit von 850-950 n.Chr. ist von einem tiefgreifenden politischen Wandel geprägt: Das einstige Imperium Karls des Großen wird durch innere Konflikte erschüttert, die Macht seiner Nachkommen scheint geschwächt und die Raubzüge von „Normannen“, (d.h. „Wikinger“), „Sarazenen“ und Ungarn bedrohen die einzelnen Reiche.

In dieser Zeit des Wandels verändern sich die Handlungsprofile der geistlichen und weltlichen Aristokratie: Die einstmals imperial-verflochtene Elite findet sich zunächst in Fraktionskämpfen der karolingischen Könige wieder; doch der Druck zur Positionierung scheint ungleich verteilt. Während manche Akteure aufgrund ihrer Nähe zu Machtzentren zur Positionierung gezwungen sind, können andere eine abwartende Haltung bewahren, wohingegen wiederum andere im Zuge lokaler Rivalitäten die Lager (und Reiche) wechseln. Die fremden Invasionen reißen Lücken in die Familien, wodurch sich Konkurrenzen weiter verschärfen. Zwar scheint sich ihr Aktionsraum zunehmend zu verkleinern, doch noch verbindet ein gesamtfränkischer Horizont die fränkischen Eliten im westlichen, östlichen und italischen Reich miteinander. Verwandtschafts- und Freundschaftsbindungen; aber auch Frauen kommt eine neue Bedeutung zu. Ein sozialer Wandel scheint sich anzudeuten. Die dynastische Schwäche des Königshauses, die aus einer Abfolge minderjähriger Könige und aussterbender Linien resultiert, kreierte für Aristokraten zugleich neue Karrierechancen: Im Erwerb einstmals königlicher Besitzungen, oder der Einnahme mächtiger Stellvertreterpositionen, sowie ab dem ausgehenden 9. Jahrhundert sogar die eigene Königskronung.

Im Seminar werden wir den Prozess der langsamen Auflösung des karolingischen Imperiums und der Entstehung neuer Reiche aus aristokratischer Perspektive beleuchten. Diese dient als Prisma zum Erlernen unterschiedlicher historischer Methoden und Zugriffe, sowie dem Transfer aktueller mediävistischer Forschungsparadigmen. Das Ziel besteht in einer Akteursperspektive abseits der „großen Könige“ für die Analyse einer europäischen Transformationszeit.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 31. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 24. März und dem 07. April 2025.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-180 Min.)
- Thesenpapier
- Essay
- Bibliographie
- Hausaufgaben (auch zum Tutorat, z.B. Zitieren, Bibliographieren, Anmerkungen)
- Teilnahme an einem Orientierungsgespräch

Literatur

Mathias Meinhardt/Andreas Ranft/Stephan Selzer (Hgg.): Mittelalter (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2007; Bernhard Jussen: Die Franken. Geschichte, Gesellschaft, Kultur (C.H.Beck Wissen), München 2014; Roman Deutinger: Königsherrschaft im ostfränkischen Reich. Eine pragmatische Verfassungsgeschichte der späten Karolingerzeit, (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 20), Ostfildern 2006.

Veranstaltungsart Seminar
Veranstalter Historisches Seminar
Termin, Ort Di 13 - 16 Uhr (c.t.); 15.10.24 - 04.02.25, Kollegiengebäude I/HS 1034

06LE11S-2024251
8

Mieten! Mieten! Mieten! Mietgeschichte(n) in Freiburg in Mittelalter und Früher Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=151892&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Maria Anna Weber

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Wer kennt es nicht: Kaum hat man sich für einen Studienort entschieden, gilt es meist, sich um eine Miet-Wohnung oder einen WG-Platz zu kümmern – eine Aufgabe, die nicht nur Geld, sondern Zeit und Nerven kostet, gerade in Zeiten eines angespannten Wohnungsmarktes. Was für uns in unserer Gegenwart zum Alltag gehört, war auch den vormodernen Zeitgenossen nicht fremd. Miete(n) und Mehrparteienwohnen waren auch in Mittelalter und Früher Neuzeit allgegenwärtig, besonders auch in der – ab 1456 – Universitätsstadt Freiburg. Wie sich hier ein Mietmarkt ausprägte, welchen Prinzipien und Praktiken er gehorchte, wer wo bei wem als Kostgänger anheuerte, um nicht nur ein Bett, sondern auch Zugang zur Gesellschaft zu erhalten, warum sich Ulrich Zasius über Misthaufen vor seiner Tür beschwerte und wie sich grundsätzlich das konfliktbesetzte Verhältnis zwischen Stadt und Universität in Mietstreitigkeiten Bahn brach, soll nicht nur erforscht, sondern auch ausgestellt werden.

Das Proseminar besteht aus drei Teilen: In Phase I des Semesters erarbeiten wir uns anhand der bestehenden Forschungsliteratur und basierend auf der Auswertung einschlägigen Archivmaterials aus dem Universitäts- sowie dem Stadtarchiv die thematischen und inhaltlichen Grundlagen. Phase II wird dazu genutzt, das Material für die Ausstellung im Uniseum aufzubereiten, Schwerpunkte auszuwählen, weitergehende Recherchen zum ausgewählten Material und den Schwerpunktsetzungen auszuführen, um dann letztlich in Phase III den Abteilungstext, Unterabteilungs- und Exponattexte entsprechend den Vorgaben zu schreiben, ein Führungskonzept zu entwerfen und die Ausstellung zu bewerben. Die Ausstellung wird am Ende des Semesters mit einer an die Öffentlichkeit gerichteten Abendveranstaltung eröffnet.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 27. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-180 Min.)
- Übernahme von Führungen im Uniseum
- Referat/mündliche Prüfung
- Quelleninterpretation
- Schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung
- Hausaufgaben

Bemerkung / Empfehlung

Achtung: Die teilnehmenden Studierenden verpflichten sich, Führungen durch die Ausstellung zu übernehmen und an der Eröffnungsveranstaltung teilzunehmen.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 9 - 12 Uhr (c.t.); 14.10.24 - 03.02.25, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-2024256

Stadt im Bauernkrieg. Die Unruhen von 1525 aus urbaner Perspektive

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149465&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Joy Sheik

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Im Jahr 1525 war die gewohnte Ordnung in Teilen des Heiligen Römischen Reichs empfindlich gestört. Insbesondere im süd- und mitteldeutschen Raum kam es zu Ereignissen, die von zeitgenössischen städtischen Chronisten zusammenfassend etwa als „Aufruhr der bösen Bauern“ (Heinrich Hug) oder einfach als „Bauernkrieg“ bezeichnet wurden. Die bis heute gebräuchliche Bezeichnung darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass neben Bauern und Landbewohnern auch Adelige, Geistliche und nicht zuletzt Städte und städtische Akteure in vielfältiger Weise in die Konfliktgeschehen involviert oder indirekt davon betroffen waren. So ist die kleine Reichsstadt Memmingen als Tagungsort der oberschwäbischen Aufständischen in die Bauernkriegshistoriografie eingegangen. Der berühmte Rebellenführer und Prediger Thomas Müntzer soll das thüringische Mühlhausen gar „als Erzteufel regiert“ haben (Martin Luther). In Frankfurt am Main rebellierten Zunftbürger gegen die Herrschaft des Rats. Nach der "Weinsberger Bluttat", die Bauern und Stadtbewohner an Adelige verübten, wurde die württembergische Landstadt in einer Vergeltungsaktion durch das Heer des Schwäbischen Bundes zerstört. Das eidgenössische Basel fungierte als Vermittler und setzte sich für eine gütliche Beilegung des Konflikts ein. Hingegen wurde die vorderösterreichische Stadt Freiburg im Breisgau von den Bauern belagert: Die Aufständischen drohten den Bürgern, deren Weinreben zu beschädigen und unterbrachen die Wasserversorgung. Sie besetzten den Schloßberg und nahmen die Stadt unter Beschuss. Schließlich kapitulierte Freiburg vor der Übermacht der Bauern.

Im Proseminar erarbeiten wir uns zunächst ein Grundlagenwissen über sowohl Stadtgesellschaft und -obrigkeit sowie städtische Umlandpolitik um 1500 als auch den Bauernkrieg von 1525. Darauf aufbauend werden wir uns anhand von Fallbeispielen mit der Rolle von Städten und Städtern im Bauernkrieg auseinandersetzen. Inwiefern waren sie Verbündete der aufständischen Bauern, inwiefern aber auch Gegner oder sogar Betroffene bäuerlicher Gewalt?

Das Thema dient zugleich als Einführung in die Arbeitsweisen der Neueren Geschichte.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 21. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 10. Februar und dem 05. April 2025.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur 05.02.2025 (60-180 Min.)
- Referat/mündliche Präsentation
- Essay
- Quelleninterpretation
- Hausaufgaben (auch zum Tutorat, z. B. Zitieren, Bibliographieren, Anmerkungen)

Literatur

Isenmann, Eberhard, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150–1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Köln / Weimar / Wien 2014; Blickle, Peter, Der Bauernkrieg. Die Revolution des Gemeinen Mannes (C.H. Beck Wissen 2103), München 2018; Scott, Tom, Südwestdeutsche Städte im Bauernkrieg. Bündnisse zwischen Opportunismus und Solidarität, in: Stadt und Revolution, hg. von Bernhard Kirchgässner (Stadt in der Geschichte 27), Stuttgart 2001, S. 9–37.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 13 - 16 Uhr (c.t.); 16.10.24 - 05.02.25, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11S-2024251
8

Mieten! Mieten! Mieten! Mietgeschichte(n) in Freiburg in Mittelalter und Früher Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=151892&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Maria Anna Weber

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Wer kennt es nicht: Kaum hat man sich für einen Studienort entschieden, gilt es meist, sich um eine Miet-Wohnung oder einen WG-Platz zu kümmern – eine Aufgabe, die nicht nur Geld, sondern Zeit und Nerven kostet, gerade in Zeiten eines angespannten Wohnungsmarktes. Was für uns in unserer Gegenwart zum Alltag gehört, war auch den vormodernen Zeitgenossen nicht fremd. Miete(n) und Mehrparteienwohnen waren auch in Mittelalter und Früher Neuzeit allgegenwärtig, besonders auch in der – ab 1456 – Universitätsstadt Freiburg. Wie sich hier ein Mietmarkt ausprägte, welchen Prinzipien und Praktiken er gehorchte, wer wo bei wem als Kostgänger anheuerte, um nicht nur ein Bett, sondern auch Zugang zur Gesellschaft zu erhalten, warum sich Ulrich Zasius über Misthaufen vor seiner Tür beschwerte und wie sich grundsätzlich das konfliktbesetzte Verhältnis zwischen Stadt und Universität in Mietstreitigkeiten Bahn brach, soll nicht nur erforscht, sondern auch ausgestellt werden.

Das Proseminar besteht aus drei Teilen: In Phase I des Semesters erarbeiten wir uns anhand der bestehenden Forschungsliteratur und basierend auf der Auswertung einschlägigen Archivmaterials aus dem Universitäts- sowie dem Stadtarchiv die thematischen und inhaltlichen Grundlagen. Phase II wird dazu genutzt, das Material für die Ausstellung im Uniseum aufzubereiten, Schwerpunkte auszuwählen, weitergehende Recherchen zum ausgewählten Material und den Schwerpunktsetzungen auszuführen, um dann letztlich in Phase III den Abteilungstext, Unterabteilungs- und Exponattexte entsprechend den Vorgaben zu schreiben, ein Führungskonzept zu entwerfen und die Ausstellung zu bewerben. Die Ausstellung wird am Ende des Semesters mit einer an die Öffentlichkeit gerichteten Abendveranstaltung eröffnet.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 27. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-180 Min.)
- Übernahme von Führungen im Uniseum
- Referat/mündliche Prüfung
- Quelleninterpretation
- Schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung
- Hausaufgaben

Bemerkung / Empfehlung

Achtung: Die teilnehmenden Studierenden verpflichten sich, Führungen durch die Ausstellung zu übernehmen und an der Eröffnungsveranstaltung teilzunehmen.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 9 - 12 Uhr (c.t.); 14.10.24 - 03.02.25, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-2024256

Stadt im Bauernkrieg. Die Unruhen von 1525 aus urbaner Perspektive

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149465&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Joy Sheik

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Im Jahr 1525 war die gewohnte Ordnung in Teilen des Heiligen Römischen Reichs empfindlich gestört. Insbesondere im süd- und mitteldeutschen Raum kam es zu Ereignissen, die von zeitgenössischen städtischen Chronisten zusammenfassend etwa als „Aufruhr der bösen Bauern“ (Heinrich Hug) oder einfach als „Bauernkrieg“ bezeichnet wurden. Die bis heute gebräuchliche Bezeichnung darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass neben Bauern und Landbewohnern auch Adelige, Geistliche und nicht zuletzt Städte und städtische Akteure in vielfältiger Weise in die Konfliktgeschehen involviert oder indirekt davon betroffen waren. So ist die kleine Reichsstadt Memmingen als Tagungsort der oberschwäbischen Aufständischen in die Bauernkriegshistoriografie eingegangen. Der berühmte Rebellenführer und Prediger Thomas Müntzer soll das thüringische Mülhausen gar „als Erzteufel regiert“ haben (Martin Luther). In Frankfurt am Main rebellierten Zunftbürger gegen die Herrschaft des Rats. Nach der "Weinsberger Bluttat", die Bauern und Stadtbewohner an Adelige verübten, wurde die württembergische Landstadt in einer Vergeltungsaktion durch das Heer des Schwäbischen Bundes zerstört. Das eidgenössische Basel fungierte als Vermittler und setzte sich für eine gütliche Beilegung des Konflikts ein. Hingegen wurde die vorderösterreichische Stadt Freiburg im Breisgau von den Bauern belagert: Die Aufständischen drohten den Bürgern, deren Weinreben zu beschädigen und unterbrachen die Wasserversorgung. Sie besetzten den Schloßberg und nahmen die Stadt unter Beschuss. Schließlich kapitulierte Freiburg vor der Übermacht der Bauern.

Im Proseminar erarbeiten wir uns zunächst ein Grundlagenwissen über sowohl Stadtgesellschaft und -obrigkeit sowie städtische Umlandpolitik um 1500 als auch den Bauernkrieg von 1525. Darauf aufbauend werden wir uns anhand von Fallbeispielen mit der Rolle von Städten und Städtern im Bauernkrieg auseinandersetzen. Inwiefern waren sie Verbündete der aufständischen Bauern, inwiefern aber auch Gegner oder sogar Betroffene bäuerlicher Gewalt?

Das Thema dient zugleich als Einführung in die Arbeitsweisen der Neueren Geschichte.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 21. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 10. Februar und dem 05. April 2025.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur 05.02.2025 (60-180 Min.)
- Referat/mündliche Präsentation
- Essay
- Quelleninterpretation
- Hausaufgaben (auch zum Tutorat, z. B. Zitieren, Bibliographieren, Anmerkungen)

Literatur

Isenmann, Eberhard, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150–1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Köln / Weimar / Wien 2014; Blickle, Peter, Der Bauernkrieg. Die Revolution des Gemeinen Mannes (C.H. Beck Wissen 2103), München 2018; Scott, Tom, Südwestdeutsche Städte im Bauernkrieg. Bündnisse zwischen Opportunismus und Solidarität, in: Stadt und Revolution, hg. von Bernhard Kirchgässner (Stadt in der Geschichte 27), Stuttgart 2001, S. 9–37.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 13 - 16 Uhr (c.t.); 16.10.24 - 05.02.25, Kollegengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-2024251
9

Leben und Überleben im Dreißigjährigen Krieg

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=153958&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Philip Hoffmann-Rehnitz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der von 1618 bis 1648 dauernde Dreißigjährige Krieg stellte einen der verheerendsten Kriege in der Geschichte Europas dar. In seinem Verlauf wurden nicht nur weite Landstriche in Mitteleuropa verwüstet, zahllose Dörfer und Städte zerstört und Millionen Menschen getötet und vertrieben. Der Krieg und die damit verbundenen Gewalterfahrungen sowie existentiellen Unsicherheiten und Gefährdungen insbesondere in Form von Seuchen und Hungersnöten prägten zudem das Leben, Denken und Handeln der damaligen Menschen in tiefgreifender Weise. Wie aber gingen Menschen aus unterschiedlichen Schichten und Ständen in ihrem Alltag mit solchen kriegsbedingten Erfahrungen und Unsicherheiten um, wie erlebten sie diese und wie nahmen sie diese wahr, und wie versuchten sie diese zu bewältigen? Wie gestalteten sie ihren Alltag (um), wie passten sie sich in ihrem alltäglichen Zusammenleben einer solchen von Krieg bestimmten Situation an, welche Überlebensstrategien entwickelten sie, und inwieweit war auch so etwas wie ein normaler Alltag möglich? Diese Fragen stehen neben einer allgemeinen Einführung in die Geschichte und die Hintergründe des Dreißigjährigen Kriegs im Zentrum des Proseminars. Dafür werden unterschiedliche Quellen aus der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs, u.a. Selbstzeugnisse, die einen genaueren Aufschluss über das Leben und Überleben im Dreißigjährigen Krieg geben können, genauer in den Blick genommen. In Verbindung damit führt die Veranstaltung zudem in wichtige Arbeitstechniken und -praktiken sowie methodische und theoretische Grundlagen des Studiums der (neueren) Geschichte ein.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 20. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-180 Min.)
- Referat/mündliche Präsentation
- Thesenpapier
- Exzerpt
- Quelleninterpretation
- Hausaufgaben (auch zum Tutorat, z. B. Zitieren, Bibliographieren, Anmerkungen)

Literatur

Hans Medick: Der Dreißigjährige Krieg. Zeugnisse vom Leben mit Gewalt, Göttingen 2018. Georg Schmidt: Der Dreißigjährige Krieg, München 9. Aufl. 2018. Birgit Emich: Geschichte der Frühen Neuzeit (1500-1800) studieren, 2. Aufl. 2019.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 10 - 13 Uhr (c.t.); 15.10.24 - 04.02.25, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-2024251

Die Revolution der Fortbewegung. Nahverkehr, Fernverkehr und Verkehrsunfälle vom Napoleonischen Zeitalter bis zum Ersten Weltkrieg

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149160&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Claudia Christiane Gatzka

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Zeitgenossen sprachen um 1900 vom „Zeitalter des Verkehrs“. Damit meinten sie zum einen die technologischen Mittel, die eine immer schnellere und komfortablere Überwindung von Raum ermöglichten: Eisenbahn, Dampfschiff, Straßenbahn, Untergrundbahn, bald auch das Automobil, sowie Kommunikationstechnologien wie Telegraf und Telefon. Zum anderen verwiesen sie damit auf den verdichteten Verkehr zwischen Menschen und die damit wachsende Wahrscheinlichkeit, Fremden zu begegnen und selbst die Erfahrung von Fremdheit zu machen. Das „Zeitalter des Verkehrs“, das sich im Laufe des 19. Jahrhunderts entfaltete, galt damit als Beweis der menschlichen Überwindung von Natur, forderte dem menschlichen Körper und Geist aber viele Anpassungsleistungen ab. Zudem war es eine zeitgenössische Beschreibung für das, was heute gemeinhin ‚Globalisierung‘ genannt wird.

Das Proseminar führt am Beispiel dieser materiellen und kulturellen Verkehrsrevolution in grundlegende Themengebiete der europäischen Geschichte des langen 19. Jahrhunderts ein. Es widmet sich der Rolle von Staat und Staatlichkeit sowie von Empires beim Ausbau von Verkehrsinfrastrukturen, angefangen beim Straßenbau im Napoleonischen Zeitalter über die Ausbreitung des Extrapostkutschensystems, Eisenbahn und (Fluss-)Dampfschiffahrt bis hin zur militärischen Nutzung solcher Infrastrukturen im Ersten Weltkrieg. Anhand der Entwicklung und Nutzung sowie der Reflexion über moderne Verkehrsmittel – die allerdings im 19. Jahrhundert nie Kutsche und Pferd verdrängten – führt das Seminar zudem in die Geschichte von sozialen Klassen, der Umwelt und der Beziehungen zwischen Menschen, Technik und Tieren ein, darüber hinaus in Ansätze der Stadtgeschichte. Mit besonderem Blick auf Verkehrsunfälle, vor allem Eisenbahnunglücke und Havarien, deren bekannteste der Untergang der Titanic war, kommen medien- und kommunikationsgeschichtliche Ansätze sowie die trans- und internationale Dimension von Verkehr und Mobilität zur Sprache.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist der 31. März 2025.

Mündliche Prüfungen sind nach individueller Absprache i.d.R zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025 möglich.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-180 Min.)
- Referat/mündliche Präsentation
- zwei Essays
- Exzerpt
- Sitzungsprotokoll
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung
- Hausaufgaben (auch zum Tutorat, z. B. Zitieren, Bibliographieren, Anmerkungen)

Literatur

Matthew D. Esposito, A World History of Railway Cultures, 1830-1930, 3 Bde., New York 2020; Dirk van Laak, Alles im Fluss. Die Lebensadern unserer Gesellschaft: Geschichte und Zukunft der Infrastruktur, Frankfurt am Main 2018; Douglas R. Burgess, Engines of empire. Steamships and the Victorian imagination, Stanford

2016; Stefan Höhne, Maschinen-Barbaren: Städtischer Nahverkehr und die Zivilisierung der Großstadt, in: Informationen zur modernen Stadtgeschichte 2015/1, S. 42–56; Christoph Maria Merki, Verkehrsgeschichte und Mobilität, Stuttgart 2008; Wolfgang Schivelbusch, Geschichte der Eisenbahnreise. Zur Industrialisierung von Raum und Zeit im 19. Jahrhundert, Frankfurt am Main 1993.

Veranstaltungsart Seminar
Veranstalter Historisches Seminar
Termin, Ort Di 13 - 16 Uhr (c.t.); 15.10.24 - 04.02.25, Kollegiengebäude I/HS 1036

06LE11S-2024251

3

Die größte Erfindung Chinas? Papier in China in der späten Kaiserzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=150400&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Jinyong Royston Lin

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Papier, der Buchdruck, das Schwarzpulver und der Kompass: Dies sind die sogenannten „Vier großen Erfindungen des alten Chinas“. Unter diesen hatte die Papierherstellung (und die damit eng verbundene Drucktechnologie) wohl den größten Einfluss auf die chinesische Gesellschaft. Tatsächlich war Papier ein Alltagsgegenstand. Das einfache und doch multifunktionale Papier diente politischen, wirtschaftlichen, religiösen, sozialen, sowie kulturellen Zwecken und kam dem kaiserlichen Haushalt und den Gelehrteneliten an der Spitze der Gesellschaftspyramide ebenso zugute wie den Kaufleuten und den unteren sozialen Schichten. Ein so allgegenwärtiger Gegenstand verdient zweifellos eine genauere Untersuchung und bietet (mehr als) einen Einblick in die chinesische Gesellschaft und Geschichte.

Dieses thematisch gegliederte Proseminar greift den wachsenden Trend zur Objektgeschichte der letzten Jahre auf. Papier und seine verschiedenen Formen und Verwendungen in der chinesischen Gesellschaft werden als Ausgangspunkt für ein tieferes Verständnis Chinas in der späten Kaiserzeit genutzt. Gekennzeichnet durch politische Stabilität, kulturellen Wohlstand, rasche Kommerzialisierung und Urbanisierung sowie die Etablierung der dauerhaften westlichen Präsenz in China, repräsentieren die Ming- (1368–1644) und Qing-Dynastie (1644–1911) eine Zeit in der chinesischen Geschichte, in der das „Reich der Mitte“ immer stärker in den globalen Machtstrukturen eingebunden wurde. In diesem Zusammenhang war Papier nicht nur ein wertvolles Gut in der chinesischen Gesellschaft, sondern konnte auch dazu verwendet werden, um Einfluss und Macht über China auszuüben.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 21. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025.

Zwingende Voraussetzung

Eigenständige Arbeitsweise und die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte werden vorausgesetzt. Chinesischkenntnisse sind nicht erforderlich.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-180 Min.)
- Referat/mündliche Präsentation
- Thesenpapier
- Essay
- Hausaufgaben (auch zum Tutorat, z. B. Zitieren, Bibliographieren, Anmerkungen)
- Entwurf eines Thesenpapiers (bei mdl. Prüfung) oder vorläufiges Exposé (bei Hausarbeit)

Literatur

Brokaw, Cynthia J. / Chow, Kai-wing (Hrsg.): Printing and Book Culture in Late Imperial China. Berkeley / Los Angeles / London 2005; Drège, Jean-Pierre: A Short History of Paper in Imperial China. Studies in Manuscript Cultures 31. Berlin 2024; Kurlansky, Mark: Paper: Paging through History. New York / London 2016.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 14 - 17 Uhr (c.t.); 14.10.24 - 03.02.25, Peterhof/R 3

06LE11S-2024251

7

Wasser! Stoff der Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=151042&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Anna-Katharina Wöbse

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Unser Planet ist zu 70% von Wasser bedeckt. Menschen bestehen zu über 60% daraus. Jede Lebensform hängt von diesem Element ab. Siedlungsorte, Wirtschaft und Gesellschaftsformen sind von Wasser geprägt worden. Je nachdem, ob es ein Zuviel oder einen Mangel gibt, kann Wasser Anlass für Konflikte und Kooperation sein. Unsere Geschichte ist immer schon bedingt von der Auseinandersetzung um diesen Stoff. Wasser selbst besitzt eine enorme Wirkungsmacht. Im Frühsommer 2024 verwandelten sich kleine Bäche in unbändige Fluten, die in Süddeutschland eine Schneise der Zerstörung hinter sich ließen. In Zeiten der Klimakrise werden in den Sommern im eigentlichen wasserreichen Deutschland Dürren ein Problem. In diesem Proseminar geht es um die Geschichte der ambivalenten Mensch-Wasser-Beziehungen im 20. Jahrhunderts. Mit verschiedenen thematischen Schwerpunkten untersuchen wir den Wandel im Umgang mit Wasser: Dazu gehört Wasser als Risikofaktor, als Lebenswelt von Tieren und amphibischen Gesellschaften, als Lebensmittel und Abwassersenke und als Energieträger. Freiburg bietet mit seiner spezifischen Wassergeschichte und sprechenden ‚Quellen‘ einen guten Ausgangspunkt, um von hier aus den Blick auch auf planetare Zusammenhänge und globale Perspektiven zu weiten. Im Tutorat werden an dem konkreten Beispiel der Wassergeschichte nicht nur die methodischen Grundlagen des geschichtswissenschaftlichen Arbeitens erlernt, sondern auch der Umgang mit Quellen geübt.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 1. April 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache in der vorlesungsfreien Zeit.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-180 Min.)
- Bibliographie
- Rezension
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung
- Hausaufgaben (auch zum Tutorat, z. B. Zitieren, Bibliographieren, Anmerkungen)
- Teilnahme an einem Orientierungsgespräch

Literatur

Franziska Torma, Wasser, Ditzingen 2020. David Blackbourn, Die Eroberung der Landschaft: eine Geschichte der deutschen Landschaft, München 2007.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 14 - 17 Uhr (c.t.); 16.10.24 - 05.02.25, Kollegiengebäude I/HS 1236

06LE11S-2024258

Geschichte(n) der Nachhaltigkeit. Historische und aktuelle Debatten um ein Leitbild und seine Umsetzung

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149532&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Martin Bemann, Dr. Roderich von Detten

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Fast überall auf der Welt sind ‚Nachhaltigkeit‘ und ‚nachhaltige Entwicklung‘ seit Jahrzehnten Schlagworte politischen Handelns. Fast ohne Ausnahme finden sie Zustimmung in allen politischen Strömungen. Heftiger Streit entbricht jedoch meist dann, wenn es um die Konkretisierung dieser Schlagworte und ihre Umsetzung in politische Maßnahmen oder reale Handlungskonzepte geht.

Sowohl die hohe gesellschaftliche Akzeptanz beider Leitbilder, als auch die großen Schwierigkeiten, sie in praktisches Handeln umzusetzen, haben viel mit ihrer Entstehungsgeschichte zu tun. Das Proseminar nimmt diese deshalb schlaglichtartig und auf unterschiedlichen Ebenen in den Blick. Konzentriert auf das 18. bis 21. Jahrhundert, werden wir uns mit konzeptionellen Überlegungen, gesellschaftlichen und fachlichen Diskursen sowie mit der Praxis ‚nachhaltigen Wirtschaftens‘ auseinandersetzen. Da sich das Seminar an Studierende der Forstwissenschaften und der Geschichte gleichermaßen richtet, werden waldbezogene Debatten und Praktiken besondere Aufmerksamkeit erhalten, ohne allerdings ausschließlich im Fokus zu stehen.

Das Seminar verfolgt zwei Ziele. Zum einen soll es die Vielfalt verdeutlichen, mit der ‚Nachhaltigkeit‘ und ‚nachhaltige Entwicklung‘ in Vergangenheit und Gegenwart zu Tage traten und treten: Debatten um und Praktiken der Nachhaltigkeit sind historisch gewachsen und kulturell geprägt. Zum anderen dient das Seminar dazu, wissenschaftliches Arbeiten einzuüben, zu vertiefen und anzuwenden. Eine eigenständige Arbeitsweise, die selbständige Vertiefung und Erweiterung des seminarrelevanten Wissens, der Wille, mit Studierenden eines gänzlich anderen Faches zusammenzuarbeiten, sowie die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte werden vorausgesetzt.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 09. März 2025.

Mündliche Prüfungen erfolgen nach individueller Absprachen zwischen dem 10. Februar und 18. April 2025.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur 19.12.2024 (60-180 Min.)
- Referat/mündliche Präsentation
- Rezension
- Quelleninterpretation
- Hausaufgaben (auch zum Tutorat, z. B. Zitieren, Bibliographieren, Anmerkungen)
- Integraler Bestandteil des Seminars sind zwei Halbtagesexkursionen.

Literatur

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Nachhaltigkeit (= Aus Politik und Zeitgeschichte" 64 (2024), Nr. 31–32 [https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/APuZ_2014-31-32_online.pdf]; Iris Borowy: Defining Sustainable Development for Our Common Future. A History of the World Commission on Environment and Development (Brundtland Commission), London / New York 2014; Ulrich Grober: Die Entdeckung der Nachhaltigkeit. Kulturgeschichte eines Begriffs, München 2013; Ursula Kluwick / Evi Zemanek (Hrsg.): Nachhaltigkeit interdisziplinär. Konzepte, Diskurse, Praktiken (UTB, Bd. 5228), Wien / Köln / Weimar 2019; Stephen J. Macekura: Of Limits and Growth. The Rise of Global Sustainable Development in the Twentieth Century, New York 2015; Joachim Radkau: Natur und Macht. Eine Weltgeschichte der Umwelt, München 2000; Paul Warde: The Invention of Sustainability. Nature and Destiny, c. 1500-1870, Cambridge 2018.

Veranstaltungsart Seminar
Veranstalter Historisches Seminar
Termin, Ort Do 13 - 16 Uhr (c.t.); 17.10.24 - 06.02.25, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-2024253

Auf die Straße! Geschichte des Protests im 20. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149224&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Moritz Alexander Sorg

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Ob die seit 2018 deutschland- und weltweit stattfindenden Fridays for Future-Demonstrationen, die umstrittenen Protestzüge während der Corona-Pandemie oder die hunderttausende Menschen mobilisierenden „Demos gegen Rechts“ im Frühjahr dieses Jahres, Demonstrationereignisse bestimmen die mediale Berichterstattung und ziehen immer wieder große gesellschaftliche Aufmerksamkeit auf sich. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs sind Straßenproteste ein integraler Bestandteil der deutschen politischen Kultur. Doch warum gingen Menschen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf die Straße und wogegen protestierten Sie? Warum wählten sie welche Protestformen und wie gingen Staat und Gesellschaft mit ihren Protesten um? Mit diesen und weiteren Fragen setzt sich das Proseminar auseinander und vergleicht dazu die deutsche Protestgeschichte im 20. Jahrhundert immer wieder mit historischen Entwicklungen in weiteren europäischen und außereuropäischen Ländern. Am Beispiel historischer Proteste von 1945 bis heute gibt das Seminar dadurch einerseits einen Überblick über die politische Geschichte Deutschlands und Europas und führt andererseits in unterschiedliche Ansätze und Zugänge der Geschichtswissenschaften ein.

Im begleitenden Tutorat erlernen die Teilnehmenden darüber hinaus die methodischen Grundlagen des geschichtswissenschaftlichen Arbeitens und üben sich im Umgang mit zeitgenössischen Quellen. Die Teilnehmenden haben dann die Möglichkeit, den thematischen und räumlichen Schwerpunkt ihrer vertiefenden Prüfungsleistung frei zu wählen.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 28. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-180 Min.)
- Regelmäßige Lektüre
- zwei Essays
- Rezension
- Exposé

Literatur

Philipp Gassert, *Bewegte Gesellschaft. Deutsche Protestgeschichte seit 1945*, Stuttgart 2018; Martin Langebach (Hrsg.), *Protest. Deutschland 1949–2020*, Bonn 2021; Alexandra Jaeger/Julia Kleinschmidt / David Templin (Hrsg.), *Den Protest regieren. Staatliches Handeln, neue soziale Bewegungen und linke Organisationen in den 1970er und 1980er Jahren*, Essen 2018; Martin Löhnig/Mareike Preisner/ Thomas Schlemmer (Hrsg.), *Ordnung und Protest. Eine gesamtdeutsche Protestgeschichte von 1949 bis heute*, Tübingen 2015; Roland Roth/Dieter Rucht (Hrsg.), *Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch*, Frankfurt a. M. 2008; Roger Karapin, *Protest Politics in Germany. Movements on the Left and Right since the 1960s*, University Park 2007.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 14 - 17 Uhr (c.t.); 15.10.24 - 04.02.25, Hermann-Herder-Straße 9/R 01 020a

06LE11S-2024259

Geschichte(n) der Armut im 20. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149625&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Damiana Salm

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Proseminar will sich dem äußerst aktuellen Thema der Armut aus historischer Perspektive annähern. Nach einer Einführung in die theoretischen Grundlagen der Armutsforschung werden wir uns anhand von Forschungsliteratur und Quellenbeispielen verschiedenen Themenfeldern der Geschichte der Armut im 20. Jahrhundert widmen, wie bspw. Gesundheit, Wohnen, Umwelt, race, gender und class etc. Dabei sollen u.a. verschiedene geografische Räume und geschichtswissenschaftliche Ansätze berücksichtigt werden.

Im Proseminar wollen wir besprechen, wie sich sowohl der Umgang mit Armut als auch die gesellschaftliche Deutung und Wahrnehmung der Armut im Laufe des 20. Jahrhunderts verändert hat. Nebst Forschungstexten wird die Lektüre und Besprechung von Quellenmaterialien ein wesentlicher Bestandteil des Proseminars darstellen. Das Proseminar soll aber auch dazu dienen, die Art und Weise, wie die Geschichte(n) der Armut geschrieben werden, kritisch zu reflektieren. Hierzu gehört, zu hinterfragen, ob und inwiefern Armut als analytisches Konzept in der Geschichtswissenschaft gebraucht wird oder gebraucht werden sollte.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 31. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-180 Min.)
- Referat/mündliche Präsentation
- Essay
- Quelleninterpretation
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung
- Hausaufgaben (auch zum Tutorat, z. B. Zitieren, Bibliographieren, Anmerkungen)
- Teilnahme an einem Orientierungsgespräch

Literatur

Jefferson, Philip N., Poverty. A Very Short Introduction, Oxford 2018; Lepenies, Philipp, Armut. Ursachen, Formen, Auswege, München 2017; Lorke, Christoph, Armut, in: Docupedia-Zeitgeschichte (02.11.23), verfügbar unter: <https://dx.doi.org/10.14765/zzf.dok-2665> (Zugriff: 26.01.24).

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 13 - 16 Uhr (c.t.); 14.10.24 - 03.02.25, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-2024251
6

Die Mittelmächte und die Ukraine im Ersten Weltkrieg

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=150544&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Durch den russischen Angriffskrieg ist die Ukraine, immerhin der zweitgrößte Staat Europas, stärker ins Blickfeld der Westeuropäer gerückt. Die Nations- und Staatsbildung der heute 45 Millionen ethnischen Ukrainer erfolgte später als bei den anderen großen Völkern Europas. Die Ukrainer standen bis 1991 im Schatten mächtiger Nachbarn, bis ins 17. Jahrhundert der Polen, dann der Russen. Die Unabhängigkeitserklärung von 1991 hatte 1917 einen Vorläufer, als sich das Russländische Reich nach der Februarrevolution in seine Bestandteile auflöste. Allerdings gelang es den Ukrainern – anders als den Polen, Litauern, Esten und Letten – nicht, einen dauerhaften eigenen Staat zu gründen. Sie gerieten zunächst 1918 unter die Dominanz der Mittelmächte und wurden nach deren Zusammenbruch im Zuge des Bürgerkriegs wieder in den Sowjetstaat eingegliedert. Die Zusammenarbeit zwischen den Mittelmächten und ukrainischen Politikern im Jahre 1918 beruhte auf deren Interesse an einer Schwächung Russlands und an Lebensmittellieferungen. Im Seminar soll das Verhältnis zwischen den Mittelmächten und der ukrainischen Unabhängigkeitsbewegung anhand von Sekundärliteratur und Quellen diskutiert werden. Darüber hinaus führt die Veranstaltung in wichtige Arbeitstechniken, methodische Grundlagen und Hilfsmittel der Neueren und Osteuropäischen Geschichte ein.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 31. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-180 Min.)
- Referat/mündliche Präsentation
- Sitzungsprotokoll
- Hausaufgaben (auch zum Tutorat, z. B. Zitieren, Bibliographieren, Anmerkungen)

Literatur

Baumgart, Winfried: Deutsche Ostpolitik von Brest-Litovsk bis zum Ende des Ersten Weltkrieges. Wien 1966; Golczewski, Frank: Deutsche und Ukrainer. 1914-1939. Paderborn 2010; Golczewski, Frank (Hg.): Geschichte der Ukraine. Göttingen 1993. Jobst, Kerstin S.: Geschichte der Ukraine. Stuttgart 2010; Kappeler, Andreas: Kleine Geschichte der Ukraine. 4. Aufl. München 2014.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 14 - 17 Uhr (c.t.); 15.10.24 - 04.02.25, Kollegengebäude I/HS 1019

06LE11S-2024257

Die Weimarer Republik

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149530&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Eine universitäre Lehrveranstaltung zu diesem Thema ist völlig unzeitgemäß. Auf einer globalgeschichtlich, konvergenz- und interdependenzhistorisch inspirierten Angebotspalette wirkt sie jedenfalls deplatziert. Dennoch erscheint ihre Durchführung erforderlich. Wohl wissend, dass der akademische Lehrbetrieb nicht in der Lage sein wird (und sein sollte), Defizite der schulischen Ausbildung und der privaten Lektüreleistungen zu kompensieren, soll die Veranstaltung dennoch in diese Richtung wirken. Wer nicht so genau weiß, wer Ebert, Rathenau, Stresemann und Brüning waren, um es – mit erfahrungsgesättigter Berechtigung – salopp zu formulieren, ist ebenso herzlich wie nachdrücklich zur Teilnahme eingeladen. Ein Ziel des Proseminars, welches nicht zuletzt auf Periodisierungsfragen, demokratietheoretische Probleme und ökonomische Prozesse im internationalen Vergleich, aber auch auf den Aufstieg der NSDAP u. ä. einzugehen gedenkt, besteht darin, medial verbreitete Bilderwelten über die Epoche einer kritischen Revision zu unterziehen. Das bedeutet: ‚Babylon-Berlin‘ hat als Visualisierung von Vergangenheit eine gewisse Plausibilität für Berlin-Mitte, aber sicher nicht für Bartrup, Butzbach und Balingen.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 14. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-180 Min.)
- Referat/mündliche Präsentation
- Bibliographie
- Sitzungsprotokoll

Literatur

Neben den obligatorischen Handbüchern: Ulrich Herbert, Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert, München 2014; Hans-Ulrich Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte. Band Vier, München 2003; Lothar Gall, Walther Rathenau. Portrait einer Epoche, München 2009; Wolfgang Hardtwig (Hg.), Ordnungen in der Krise. Zur politischen Kulturgeschichte Deutschlands 1900-1933, München 2007. Neuere und klassische Werke zum Thema werden während der Veranstaltung regelmäßig vorgestellt und kommentiert.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 10 - 13 Uhr (c.t.); 21.10.24 - 03.02.25, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-2024252

Zwischen 'Papa Heuss' und 'Bruder Johannes'. Die Bundespräsidenten und der Wandel der Repräsentationen des Politischen 1949–2004

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149179&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Kristoffer Klammer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Bundespräsidenten repräsentieren in besonderer Weise nach innen wie außen die Bundesrepublik. Als personifiziertes Symbol des Staates unterscheiden sie sich von allen übrigen Verfassungsorganen. Zugleich ist ihre konkrete Rolle im Staat und ihr Ort im politischen Raum verhältnismäßig unbestimmt – und in der bundesrepublikanischen Geschichte wiederholt Veränderungen unterworfen gewesen. Das Seminar behandelt die Geschichte der Bundespräsidenten zwischen der Gründung der Bonner Republik und dem frühen 21. Jahrhundert, mithin dem Übergang zur Berliner Republik, und fragt danach, wie die Staatsoberhäupter Stellung und Form ihres Amtes sukzessive konturierten, d. h. wie sie ihre Aufgabe interpretierten, wie sie vorhandene Spielräume nutzten, welche Schwerpunkte sie setzten, wie sie mit Veränderungen politischer und medialer Repräsentationslogiken umgingen, aber auch in welche politischen Deutungskämpfe sie sich auf welche Weise einschrieben und welcher Kritik sie sich ausgesetzt sahen. Über diese Sonden sollen grundlegende Einblicke in bundesrepublikanische Selbstverständigungsdebatten sowie in die Entwicklung der politisch-kulturellen Verfasstheit sowie der Repräsentationsformen und -logiken des Politischen (in) der Bundesrepublik im Verlauf von mehr als 50 Jahren gewonnen werden.

Der Abgabetermin für die Hausarbeiten ist der 23. März 2025.

Mündliche Prüfungen finden nach individueller Absprache zwischen dem 10. Februar und dem 31. März 2025 statt.

Zudem bitte beachten: Bestandteil des Seminars wird eine Exkursion nach Bonn sein.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-180 Min.)
- Referat/mündliche Präsentation
- Essay
- Quelleninterpretation

Literatur

Eberhard Jäckel / Horst Möller / Rudolph Hermann (Hg.), Von Heuss bis Herzog. Die Bundespräsidenten im politischen System der Bundesrepublik, Stuttgart 1999; Günter Scholz / Martin E. Süskind, Die Bundespräsidenten. Von Theodor Heuss bis Horst Köhler, Stuttgart 2004; Tobias Kies, „Ersatzkaiser“ – „Bürgerpräsident“ – „geistige Führung“. Das Amt des Bundespräsidenten in der deutschen Öffentlichkeit, in: Thomas Biskup / Martin Kohlrausch (Hg.), Das Erbe der Monarchie. Nachwirkungen einer deutschen Institution seit 1918, Frankfurt a.M. 2008, S. 261–283; Simone Derix, Bebilderte Politik. Staatsbesuche in der Bundesrepublik Deutschland 1949–1990, Göttingen 2009; Frieder Günther, Heuss auf Reisen. Die auswärtigen Repräsentationen der Bundesrepublik durch den ersten Bundespräsidenten, Stuttgart 2006; Karl Rudolf Korte, Gesichter der Macht. Über die Gestaltungspotenziale der Bundespräsidenten. Ein Essay, Frankfurt a.M. 2019; Norbert Frei, Im Namen der Deutschen. Die Bundespräsidenten und die NS-Vergangenheit 1949–1994, München 2023.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter Historisches Seminar
Termin, Ort Mo 17 - 19.30 Uhr (s.t.); 14.10.24 - 03.02.25, Kollegiengebäude I/HS 1036

06LE11S-2024254

Die USA seit den 1990er Jahren

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149406&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Cora Friederike Schmidt-Ott

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

In den letzten Jahren haben US-amerikanische Historiker:innen das Jahrzehnt zwischen dem Ende des Kalten Kriegs und den Terroranschlägen vom 11. September 2001 für sich entdeckt: Eine Zeit, die zunächst als Ära des Wohlstands und der unangefochtenen Hegemonie der Vereinigten Staaten galt, erscheint in diesen neueren Studien als Inkubationsphase der politischen Verwerfungen, die das Land heute prägen. Inwiefern lassen sich die 1990er Jahre als Beginn der US-amerikanischen Gegenwart verstehen? Was bedeutet es, dieses noch gar nicht so lange zurückliegende Jahrzehnt aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive zu betrachten? In dem Proseminar werden wir versuchen, uns ein möglichst umfassendes Bild der US-amerikanischen 1990er Jahre verschaffen: Dazu gehören die intensiven Debatten über die globale Rolle der Vereinigten Staaten nach dem Ende des Kalten Kriegs und die Identität einer Gesellschaft, die sich nicht länger über die Abgrenzung von einem ideologischen Gegner definieren konnte; die sogenannten „culture wars“, in denen Geschichtsbilder, die Bedeutung von Religion oder sexuelle Moralvorstellungen ausgehandelt wurden; die Bedeutung medialer und technologischer Umbrüche wie der Verbreitung des Internets; Debatten über Einwanderung und kulturellen Pluralismus; der Versuch der Demokraten, einen Mittelweg zwischen rechten und linken Positionen zu finden und nicht zuletzt die Radikalisierung der konservativen Bewegung und der Republikanischen Partei. Anhand des Seminarthemas werden wir uns unterschiedliche Forschungsperspektiven und -felder erschließen sowie den Umgang mit einem möglichst breiten Spektrum zeitgenössischer Quellen einüben. Darüber hinaus werden wir uns mit den spezifischen Herausforderungen der (jüngsten) Zeitgeschichte auseinandersetzen: Was heißt es, Ereignisse und Entwicklungen zu „historisieren“? Inwiefern kann das Denken von den Problemlagen der Gegenwart her helfen, Fragen zu generieren, oder aber den Blick auf die Spezifik einer vergangenen Zeit verstellen? Im begleitenden Tutorat werden die Grundlagen geschichtswissenschaftlichen Arbeitens vermittelt.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 14. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 14. März 2025.

Zwingende Voraussetzung

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-180 Min.)
- Essay
- Bibliographie
- Quelleninterpretation
- Hausaufgaben (auch zum Tutorat, z. B. Zitieren, Bibliographieren, Anmerkungen)

Literatur

Andrew Hartman, A War for the Soul of America. A History of the Culture Wars, Chicago 2015; Kevin Kruse/ Julian Zelizer, Fault Lines. A History of the United States since 1974, New York 2019; Nicole Hemmer, Partisans. The Conservative Revolutionaries Who Remade American Politics in the 1990s, New York 2022; Chuck Klosterman, The Nineties. A Book, New York 2022.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 13 - 16 Uhr (c.t.); 15.10.24 - 04.02.25, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Hauptseminare in Alter Geschichte

06LE11S-W2420

Verfassung und Konflikt in der griechischen Antike

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=148428&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sitta von Reden

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Kommentar

Verfassungen werden gerne als feststehende möglichst dauerhaft gültige Texte verstanden, die von weisen oder zumindest klugen Verfassungsgebern entworfen wurden und Regeln für gesellschaftliches Zusammenleben enthielten. In Wirklichkeit sind Verfassungen normative Grundordnungen, die gar nicht niedergeschrieben werden müssen und in der Praxis einem dauernden Wandel unterliegen – durch Auslegung, Verhandlung, Zusätze oder gesellschaftliche Transformation, die den Blick auf die Normen verändert. In diesem Hauptseminar wollen wir uns der antiken Verfassungsentwicklung – der Entwicklung von Grundordnungen gesellschaftlichen Zusammenlebens – widmen und zwar unter dem Blickwinkel des Konflikts, der zum einen schriftliche niedergelegte Gesetze überhaupt schuf, zum anderen sie aber dann über Jahrhunderte veränderte. Zentrale Texte der antiken politischen Theorie und Rechtsentwicklung von Homer bis Aristoteles werden im Mittelpunkt unserer Diskussionen stehen, wir werden sie aber nicht als Theorien, sondern als Antworten auf gesellschaftliche Konflikte und Transformationsprozesse analysieren.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Hausarbeit (ca. 20 Seiten; Abgabe 30.03) oder mündliche Prüfung (nach Absprache; zwischen 10.02 und 30.03).

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Anwesenheit (max. 2 Fehlsitzungen)
- Gründliche Vorbereitung der Sitzungen durch Nacharbeit und vorbereitender Lektüre von Literatur und Quellen
- Bibliographie
- Exposé zur Hausarbeit
- Sitzungsgestaltung (ggf. in einer Gruppe)
- Klausur

Literatur

- Gagarin, M. "Early Greek Law", in ders. (Hrsg.) The Cambridge Companion to Ancient Greek Law. Cambridge: Cambridge University Press 2005, 82-86.
- Hall, J. M. "The Rise of State Action in the Archaic Age" in Beck, H. (Hrsg.) A Companion to Greek Government, Malden: Wiley Blackwell 2013, 37-50.
- Raaflaub, K. "Archaic and Classical Greek Reflections on Politics and Government" in Beck, H. (Hrsg.) A Companion to Greek Government, Malden: Wiley Blackwell 2013, 73-92.
- Demandt, A. Der Idealstaat: Die politischen Theorien der Antike. Köln: Böhlau 42019.

Bemerkung / Empfehlung

Die Sitzung der zweiten Wochen (24.10. 2024) findet nicht statt.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Do 17 - 20 Uhr (c.t.); 17.10.24 - 06.02.25, Kollegengebäude I/HS 1019

06LE11S-W2421

Die Vernetzung des Mittelmeerraums von 800 bis 500 v.Chr.

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=148429&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Astrid Möller

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Kommentar

Seit dem 8. Jh. v.Chr. breitete sich die griechische Kultur über das gesamte Mittelmeergebiet aus, sei es durch die Gründung von Tochterstädten, sei es durch Reisen und Güterausaustausch mit weit entfernten Gegenden. Das Mittelmeer begünstigte die Bewegung von Menschen, Gütern und Informationen durch die idealen naturräumlichen Bedingungen. In diesem Seminar sollen diese Gegebenheiten und die Faktoren, die zum Anwachsen des Güterausaustauschs, der Gründung von Poleis, der Entstehung des griechischen Alphabets und der gegenseitigen Beeinflussung der verschiedenen, ans Mittelmeer grenzenden Kulturen geführt haben, betrachtet werden.

Zwingende Voraussetzung

Abgeschlossenes Grundstudium

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Hausarbeit im Umfang von 7.000 Wörtern, Abgabetermin: 31. März 2025, oder mündliche Prüfung von 20 Minuten, Termin nach Absprache.

Zu erbringende Studienleistung

- regelmäßige, aktive Teilnahme an den Sitzungen durch Vorbereitung anhand der vorgelegten Quellen und Literatur
- schriftlicher Test in der zweiten Sitzung zur Überprüfung der Leseleistung
- aktive Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe
- die Gestaltung einer Sitzung und schriftliche Ergebnissicherung zum Upload.

Literatur

- De Angelis, F. (Hg.): A Companion to Greeks across the Ancient Worlds, Malden 2020.
- Tsetschladze, G.R. (Hg.): Greek Colonisation. An Account of Greek Colonies and Other Settlements Overseas, 2 Bde., Leiden 2006/2008.

Bemerkung / Empfehlung

Dieses HS findet vom 16.10. bis 20.11.2024 wöchentlich statt und am 30. und 31. Januar 2025 als Blockveranstaltung. Sämtliche Veranstaltungen finden in der Walserbibliothek des SAG statt (KG 1 Raum 1187).

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 16.10.24 - 05.02.25

Hauptseminare in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11S-2024255

7

Königtum in der Krise? Das spätstaufische Reich. Konrad IV., Heinrich Raspe und Wilhelm von Holland (1235-1256)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149636&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Seminar wird sich konzentriert der Königsherrschaft in der spätstaufischen Zeit zuwenden. Neben grundsätzlichen Fragen der Königsherrschaft, wird vor allem die Zeit König Konrads IV., des Sohnes des Staufers Friedrich II. (1237-1254) im Mittelpunkt stehen. Eine Herrschaft, die wie die seines Vaters, ab 1245 herausgefordert wurde durch die Erhebung zweier (Gegen-)könige Heinrich Raspes und Wilhelm Holland. An der bisher kaum behandelten Regierungszeit Konrads lassen sich nicht nur exemplarisch Strukturmerkmale der Königsherrschaft in diesem Zeitraum erfassen, sondern auch in die Interpretation von bisher kaum ausgewerteten Quellen und ihre Deutung einführen. Da Konrad nicht nur König im Reich nördlich der Alpen waren, sondern nach 1250 auch versuchte sich als Erbe seines Vaters im Königreich Sizilien durchzusetzen, gibt es Ansätze für eine vergleichende Betrachtung der beiden Königreiche.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 31. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-120 Min.)
- Referat/mündliche Präsentation
- Essay

Literatur

Konrad IV. Deutschlands letzter Stauferkönig (Schriften zur staufischen Geschichte und Kunst 32), Göppingen 2012; Ingrid Würth, Regnum statt Interregnum. König Wilhelm (1247-1256) (MGH Schriften 80), Wiesbaden 2022; Wolfgang Stürner, Dreizehntes Jahrhundert (1198-1273), Stuttgart 2007.

Bemerkung / Empfehlung

Das Seminar kann als Masterseminar zur Komparativen Geschichte bzw. als Masterseminar zu einem Thema der Geschichte in diachroner Perspektive besucht werden (12 ECTS).

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 10 - 13 Uhr (c.t.); 15.10.24 - 04.02.25, Kollegengebäude IV/HS 4429

Hauptseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11S-2024255
0

Deutschland im Übergang zur Neuzeit (ca. 1450-1555)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149150&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Uwe Wilhelm

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Wann begann in Deutschland die Neuzeit, und worin bestand eigentlich das „Neue“? Auf diese Fragen hat die Forschung naturgemäß unterschiedliche Antworten gegeben. Das Seminar beruht auf der Annahme, daß sich Deutschlands Übergang zur Neuzeit zwischen der Mitte des 15. und der Mitte des 16. Jahrhunderts vollzog. Dabei handelte es sich um einen Prozeß, bei dem sich ganz verschiedenartige Entwicklungen wechselseitig verstärkten, was schließlich zu neuen, zukunftsweisenden Resultaten führte.

Die „Basisinnovation“ (Burkhardt) stellte die Erfindung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg dar - eine Medienrevolution, ohne die alle nachfolgende Geschichte anders oder gar nicht verlaufen wäre. Weitere Fundamentalvorgänge bildeten die Reichsreform und die Reformation. Das gesamte 15. Jahrhundert hindurch ertönten Rufe nach einer „reformatio“ von Kirche und Reich. Diese bereiteten den Boden für den epochalen Reichstag zu Worms von 1495, der das Reich institutionell ausbaute und verrechtlichte sowie seine dualistische Verfassungsstruktur („Kaiser und Reich“) begründete. Das Reformwerk hing ursächlich zusammen mit dem Aufstieg des Hauses Habsburg zur europäischen Großmacht, der äußeren Bedrohungslage des Reiches sowie den neuen, ausgesprochen kostspieligen Söldnerheeren. Als Hauptfinanzier traten die Fugger auf, die zum Sinnbild eines vorher unbekanntes „Frühkapitalismus“ wurden. Innovativ wirkte weiterhin der aus Italien kommende Humanismus, der ab 1480 im Reich Fuß faßte. Er vertrat nicht nur, die Kirchenkritik verstärkend, ein neues weltliches Bildungsideal, sondern propagierte erstmals auch ein deutsches Nationalbewußtsein. Die kirchlichen Reformvorschläge entzündeten sich an den vielfältigen Mißständen der spätmittelalterlichen Kirche, die das intensive Heilsverlangen der Menschen nicht hinreichend zu befriedigen vermochte - Resultat war die lutherische Reformation. In den „Sturmjahren der Reformation“ wurde die neue Lehre zum Katalysator des Bauernkriegs von 1525. Danach lenkten die Fürsten die reformatorische Bewegung in geordnete Bahnen („landesherrliches Kirchenregiment“), was dem weiteren Ausbau des frühneuzeitlichen Territorialstaates zugute kam. Die Religionsfrage wurde weitgehend Sache der Reichspolitik, einmündend in den Augsburger Religionsfrieden von 1555, der, unter Ausklammerung der Wahrheitsfrage, den neuen Glauben reichsrechtlich anerkannte. Der Augsburger Reichstag markierte zugleich das Ende der Reichsreform.

Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 28. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation
- Essay
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung

Literatur

Hartmut Boockmann/Heinrich Dormeier, Konzilien, Kirchen- und Reichsreform (1410-1495), Stuttgart 2005; Johannes Burkhardt, Das Reformationsjahrhundert. Deutsche Geschichte zwischen Medienrevolution und Institutionenbildung 1517-1617, Stuttgart 2002; Wolfgang Reinhard, Probleme deutscher Geschichte 1495-1806. Reichsreform und Reformation 1495-1555, Stuttgart 2001; Willy Andreas, Deutschland vor der Reformation. Eine Zeitenwende, 7. Aufl., Berlin 1972.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 17 - 20 Uhr (c.t.); 16.10.24 - 05.02.25, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-2024256

2

Nachkriegszeiten. Literarische und alltagspraktische Verarbeitungen/Bewältigungen/Modellierungen/Rekonstruktionen? in der Frühen Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=152060&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures.editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. André Johannes Krischer, Prof. Dr. Claudius Sittig-Krippner

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Mit ‚Nachkriegszeit‘ assoziiert man gewöhnlich die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg und Begriffe wie „Stunde Null“, „Entnazifizierung“ usw. Das interdisziplinäre Seminar möchte dazu beitragen, den Begriff ‚Nachkriegszeit‘ aus der Engführung auf die Zeit nach 1945 zu lösen und als analytisches Konzept auch für andere Zeiten nach Kriegen zu problematisieren und zu profilieren. Daher sprechen wir von Nachkriegszeiten – und deuten damit an, dass es im Laufe der Neuzeit nicht nur eine Vielzahl solcher Zeiten gab, sondern sich diese für die Zeitgenoss:innen auch sehr unterschiedlich darstellen konnten. Das Phänomen lässt sich gar nicht anders als multidisziplinär erfassen.

In diesem Seminar wollen wir uns ihm zunächst als literatur- und geschichts-wissenschaftlicher Perspektive nähern. Dabei konzentrieren wir uns zum einen auf die Zeit nach dem Westfälischen Frieden von 1648: In einer bis dahin beispiellosen Weise war der Übergang von Krieg zum Frieden eine kollektive Erfahrung für die Menschen in Mitteleuropa. Zum anderen und vergleichend blicken wir auf die Zeit nach dem Siebenjährigen Krieg (1756-1763), der in einem militärhistorisch sehr anderen Kontext ausgetragen wurde als der Krieg 1618-1648.

Wir nutzen dabei literarische, publizistische und archivalische Quellen, um die beiden Nachkriegszeiten anhand von zwei analytischen Fluchtpunkten zunächst einmal für sich und dann vergleichend zu untersuchen. Mit dem Begriff ‚Pluralität‘ adressieren wir Nachkriegserfahrungen, die je nach Stand und/oder Geschlecht sehr unterschiedlich sein konnten. Welche Themen und Probleme beschäftigten welche Akteur:innen? Wie einheitlich oder unterschiedlich wurde Nachkriegszeiten wahrgenommen, wann endeten diese für wen? Neben diesen erfahrungsgeschichtlichen Fluchtpunkt tritt mit dem Begriff ‚Re/Konstruktionen‘ die Frage nach den Praktiken der Bewältigung und des Wiederaufbaus sowohl im alltäglichen, politischen und literarischen Sinne. Wie wurde ein Nachkriegsalltag (neu) geschaffen, stabilisiert und reflektiert? Besonderes Augenmerk liegt dabei auf abgedankten Soldaten und Invaliden, die sich literarisch und alltagshistorisch für die beiden Nachkriegszeiten besonders gut fassen lassen.

Das Thema Nachkriegszeiten ist für die Zeit nach 1648 und 1763 bislang kaum erforscht, das Seminar wird daher auf die intensive Lektüre von Primärtexten setzen. Das Korpus der literarischen Quellen umfasst Romane (bzw. Romanpassagen) von Grimmelshausen und Moscherosch, Gedichtsammlungen (etwa Gleims „Lieder eines preußischen Grenadiers“ und ihre Rezeption in der Nachkriegszeit), Dichtungen zur Feier des Friedens, ‚Soldatendramen‘ (etwa von Lessing und Lenz); dazu kommen zeitgenössische Publizistik (Flugschriften, Zeitungen) und archivalische Quellen (u.a. fürstliche und städtische Ratsprotokolle), die eine enge Annäherung an den Alltag ermöglichen.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 21. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Für Studierende des Deutschen Seminars:

5 ECTS: Mündliche Prüfung im Umfang von ca. 20 Minuten

8 ECTS: Schriftliche Hausarbeit im Umfang von ca. 20 Seiten (à 400 Wörter).

In die Bewertung Ihrer Prüfungsleistung fließt neben der inhaltlichen Qualität Ihrer Arbeit auch die sprachliche Gestaltung Ihres Textes ein (strukturierte und kohärente Textgestaltung, angemessene wissenschaftliche Ausdrucksweise und sprachliche Korrektheit).

Für Studierende des Historischen Seminars:

Hausarbeit oder mündliche Prüfung (B.A.) unter den o.g. Bedingungen.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation
- Thesenpapier
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung

Literatur

Erste Literaturhinweise: Obwohl wir uns nicht auf 1945f. beziehen, ist für ein komparatistisches Verständnis nützlich Harald Jähner, *Wolfszeit. Deutschland und die Deutschen 1945 – 1955*, Reinbek bei Hamburg 9. Aufl. 2022. Orientierungswissen zu den beiden für uns relevanten Kriegen, die wir nicht im Detail besprechen können, bieten Georg Schmidt, *Der Dreißigjährige Krieg*, München 2018; Hans Medick, *Der Dreißigjährige Krieg: Zeugnisse vom Leben mit Gewalt*, Göttingen 2018; Marian Füssel, *Der Siebenjährige Krieg. Ein Weltkrieg im 18. Jahrhundert*, München 2022; die weitere Literaturverteilung erfolgt über Zotero: https://www.zotero.org/groups/5598289/nachkriegszeiten_16481763

Bemerkung / Empfehlung

Bei dem Seminar handelt es sich um ein Kooperationsseminar von Herrn Prof. Sittig (Germanistik) mit Herrn Prof. Krischer (Historisches Seminar). Angestrebt wird eine paritätische Verteilung der Studierenden beider Institute.

Die Veranstaltungsbelegung via HISinOne ist zwischen Montag, dem 09. September 2024 ab 9.00 Uhr und Montag, dem 07. Oktober 2024 bis 12.00 Uhr möglich.

Veranstaltungsart	Seminar
Veranstalter	Historisches Seminar
Termin, Ort	Di 14 - 17 Uhr (c.t.); 15.10.24 - 04.02.25, Kollegiengebäude I/HS 1021

06LE11S-2024255

3

Theorien der Anthropologie

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149396&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Cornelia Brink

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Fragen und Forschungsfelder, mit denen sich Anthropolog:innen aus verschiedenen Wissenschaften beschäftigen, sind vielfältig. Sie reichen von der Auseinandersetzung mit aktuellen und historischen Menschenbildern, wie sie sich in Texten, künstlerischen und wissenschaftlichen Darstellungen finden, bis zur Untersuchung sozialer und kultureller Praktiken, symbolischer Formen und deren Wandel in Gegenwart und Vergangenheit. Mit einem Schwerpunkt auf dem Jahresthema „Identität(en)“ liefert das Hauptseminar theoretische Grundlagen, um anthropologische Fragen im fächerübergreifenden Dialog erarbeiten und diskutieren zu können. Gleichzeitig wird reflektiert, was „Interdisziplinarität“ in universitären Lehrveranstaltungen heißen kann. Das Seminar verlangt von den Teilnehmenden eine intensive Auseinandersetzung mit anspruchsvollen wissenschaftlichen Texten in deutscher, teils auch in englischer Sprache.

Hinweis: Das Seminar richtet sich zunächst an Studierende des Master-Studiengangs „Interdisziplinäre Anthropologie“. Interessierte aus den geschichtswissenschaftlichen Studiengängen und der Empirischen Kulturwissenschaft sind willkommen, sofern freie Plätze vorhanden sind.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 17. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 12. Februar und 12. April 2024.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation
- Essay
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung

Literatur

Zur Einführung empfohlen: Wolfgang Schoberth, Einführung in die theologische Anthropologie, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2. durchgesehene Aufl. 2019 (darin v.a. die Kapitel 1-3 zu grundlegenden Aspekten anthropologischen Fragens).

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 14 - 17 Uhr (c.t.); 17.10.24 - 06.02.25, Kollegengebäude IV/HS 4429

06LE11S-2024255

4

Americans in Europe. Transatlantic Travel and Tourism

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149466&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

JProf. Dr. Elisabeth Marie Piller, JProf. Dr. Maria Sulimma

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Combining history, literary studies, and cultural studies, this seminar, offered jointly by the English Department and the History Department, focuses on nineteenth and twentieth century literary representations of American travel and tourism to/in Europe as well as the historical discourses and developments they reflected and shaped. We will discuss questions of (self)discovery, national identity (or its limitations), commercial exploitation and transatlantic power. As an example that demonstrates the complex situation of American authors writing from and/or about Europe, consider this passage from the African American author James Baldwin:

In my necessity to find the terms on which my experience could be related to that of others, Negroes and whites, writers and non-writers, I proved, to my astonishment, to be as American as any Texas G.I. And I found my experience was shared by every American writer I knew in Paris. Like me, they had been divorced from their origins, and it turned out to make very little difference that the origins of white Americans were European and mine were African – they were no more at home in Europe than I was (Nobody Knows My Name, 1961, pp. 17-18).

Whether they identify as temporary tourists on “the grand tour,” fugitives on the run from unjust persecution, soldiers, expatriate modernist writers, postwar leftist internationalists, or cosmopolitans, American writers have visited Europe for many different reasons. The first half of the seminar will focus on tourism and travel in literature prior to 1900. Among the writers whose work we will read and discuss are Frederick Douglass, Mark Twain, Louisa May Alcott, and Henry James. As more “recent” modernist and postmodernist writing, in the second half of the seminar, we will read writers such as Ernest Hemingway, Edith Wharton, James Baldwin, Susan Sontag, and Ben Lerner.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 01.04.2024.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2024.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- **Term paper research proposal** (2-3 pages, including research question, hypothesis, structure, bibliography; due January 30, 2025)
- **Term papers** are due on April 1, 2025. Students should write a clear and original analysis focusing on a special topic of their choosing and building upon our class readings and discussions.
- Students who require an **oral examination** instead of a term paper do not need to write a proposal but should be aware that oral exams will be in the first week after classes end.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation
- Essay
- Schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung

Literatur

All texts will be made available on ILIAS. We will read Henry James' Novella Daisy Miller and you may want to buy a copy (preferably the penguin edition).

Bemerkung / Empfehlung

Stand: 14. Oktober 2024, 10.33 Uhr

EXA 804A (08/2020) KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

Seite 57 von 130

Bei diesem Seminar handelt es sich um eine Kooperationsveranstaltung von Frau Jun.-Prof Elisabeth Piller (Historisches Seminar) mit Jun.-Prof. Maria Sulimma (Anglistik).

Angestrebt wird eine paritätische Verteilung der Studierenden beider Institute.

Die **Veranstaltungsbelegung via HISinOne** ist zwischen Montag, dem **09. September 2024** ab 9.00 Uhr und Montag, dem **07. Oktober 2024** bis 12.00 Uhr möglich.

Veranstaltungsart	Seminar
Veranstalter	Historisches Seminar
Termin, Ort	Do 16 - 18 Uhr (c.t.); 17.10.24 - 06.02.25, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-2024255
6

Koloniale Gewalt und Erinnerungspolitik in Europa und dem globalen Süden

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149620&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Susanne Kuß

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Untersuchungsgegenstand dieses Hauptseminars sind koloniale Ereignisse, die in Europa und dem globalen Süden aktuell als besonders gewalttätig eingeordnet werden. Neben dem jeweiligen Ereignis an sich sollen sowohl seine zeitgenössischen als auch seine aktuellen Repräsentationen in Texten, Fotos, Objekten und Monumenten untersucht werden. Als Grundlage dieser Untersuchung werden Ideen der postkolonialen Theorie, der historischen Diskursanalyse und der Erinnerungsgeschichte genutzt. Der Fokus liegt nicht allein auf Ereignissen aus der deutschen Kolonialgeschichte.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 31. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation
- Thesenpapier
- Essay
- Rezension
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung

Literatur

Han, Byung-Chul, Die Krise der Narration, Berlin 2023, 2. Aufl.; Erdur, Onur, Schule des Südens. Die kolonialen Wurzeln der französischen Theorie, Berlin 2024.

Bemerkung / Empfehlung

Am Seminar können im Rahmen von EUCOR explizit auch Studierende der Partneruniversitäten teilnehmen. Weitere [Infos zu EUCOR](#).

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 16 - 18 Uhr (c.t.); 17.10.24 - 06.02.25, Breisacher Tor/R 206

06LE11S-2024255

1

Regression, Krise und Resilienz. Geschichte der Demokratie 1918-1940

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149158&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jörn Leonhard

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Um 1930 schätzten viele Beobachter die Zukunft der repräsentativen Demokratie sehr kritisch ein. Angesichts des Aufstiegs konkurrierender Ordnungsmodelle wie der Bolschewiki in der Sowjetunion und des italienischen Faschismus schien die Demokratie hoffnungslos unterlegen. Dabei bildete die Doppelkrise von Demokratie und Kapitalismus seit Ausbruch der „Great Depression“ einen entscheidenden Erfahrungshintergrund, denn in vielen Gesellschaften war seit 1929 die ökonomische in eine soziale und politische Legitimationskrise übergegangen. Das Seminar fragt nach Ausgangsbedingungen und Krisenerfahrungen der Demokratie zwischen 1918 und 1940 in einem europäischen und globalen Vergleich. Welche Muster von Vulnerabilität und Resilienz lassen sich dabei erkennen? Was entschied darüber, unter welchen Umständen eine Demokratie eine Legitimationskrise überlebte oder eben nicht? Das Seminar geht dabei bewusst über „klassische“ europäische Fälle wie Deutschland, Großbritannien und Frankreich hinaus und fragt damit auch nach dem aufschließenden Potenzial der Globalgeschichte für ein neues Verständnis der 1920er und 1930er Jahre.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 20. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung
- Referat/mündliche Präsentation
- Essay

Literatur

Sebastian Conrad und Dominic Sachsenmeier (Hrsg.), *Competing Visions of World Order: Global Moments and Movements, 1880s-1930s*, New York 2007; Paul Nolte, *Was ist Demokratie? Geschichte und Gegenwart*, München 2012; Boris Barth, *Europa nach dem Großen Krieg. Die Krise der Demokratie in der Zwischenkriegszeit 1918–1938*, Frankfurt/M. 2016; Steffen Kailitz (Hg.), *Nach dem „Großen Krieg“: Vom Triumph zum Desaster der Demokratie 1918/19 bis 1939*, Göttingen 2017; Steven Levitzky und Daniel Zieblatt, *Wie Demokratien sterben und was wir dagegen tun können*, Stuttgart 2018; Christoph Nonn (Hg.), *Wie Demokratien enden: Von Athen bis zu Putins Russland*, Paderborn 2020; Thomas Weber (Hg.), *Als die Demokratie starb: Die Machtergreifung der Nationalsozialisten – Geschichte und Gegenwart*, Freiburg 2022; Tara Zahra, *Against the World: Anti-Globalism and Mass Politics Between the World Wars*, New York 2023; Claudia Gatzka, *Demokratie und Diktatur: Geschichte und Gegenwart einer Grenzziehung*, Hamburg 2024.

Bemerkung / Empfehlung

Das Seminar kann als Masterseminar zur Komparativen Geschichte bzw. als Masterseminar zu einem Thema der Geschichte in diachroner Perspektive besucht werden (12 ECTS).

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 10 - 13 Uhr (c.t.); 16.10.24 - 05.02.25, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-2024255
9

Vermittlungsformen der Umweltgeschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=151049&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Anna-Katharina Wöbse

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das 20. Jahrhundert gilt als Jahrhundert der Beschleunigung, in der sich die historischen Mensch-Natur-Beziehungen mit einer besonderen Dynamik verändert haben. Das Seminar setzt sich einerseits mit dem Phänomen der rasanten Beschleunigung seit den 1950er Jahren auseinander, andererseits untersucht es, wie die Erkenntnisse der jüngsten Umweltgeschichte des menschlichen Handelns nach außen vermittelt werden können. Wie kann Umweltgeschichte breitenwirksam erzählt werden? Wie werden die Auswirkungen in anderen Formen als der des Textes dargestellt und kommuniziert? Wie wird die Umweltgeschichte des Anthropozäns in unterschiedlichen Medien transportiert? Im Seminar untersuchen wir verschiedene Präsentationsformen wie in Filmen und Dokumentationen, kulturhistorischen und naturkundlichen Ausstellungen, Podcasts und sogar Theaterstücken und diskutieren mit den Kurator:innen und Produzent:innen, wie sie Inhalte der Umweltgeschichte in die Öffentlichkeit ‚übersetzen‘ und vermitteln.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 01. April 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation
- Rezension
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung

Literatur

Literatur: Ariane Tanner, Anthropozän; Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 03.05.2022. doi.org/10.5282/rcc/6354 . Patrick Kupper. Umweltgeschichte, Göttingen 2021. Bruno Latour, Peter Weibel, Martin Guinand, Bettina Korintenberg (Hg.), Critical Zones. Horizonte einer neuen Erdpolitik, Karlsruhe 2020. Nina Möllers, "Welcome to the Anthropocene: The Earth in Our Hands." Environment & Society Portal, Virtual Exhibitions 2014, no. 2. Rachel Carson Center for Environment and Society. Termine: Do 14 - 17 Uhr (s.t.); 17. Oktober 2024 – 7. Februar 2025, Raum n.N., z.T. online, Exkursionen nach Absprache.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 14 - 17 Uhr (c.t.); 17.10.24 - 06.02.25, Kollegiengebäude I/HS 1231

06LE11S-2024256
0

Aufbruch der Peripherien. Dekolonisierung, Nationalismus, Islamismus und das Ende der Sowjetunion

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=151220&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Tim Epkenhans, Dr. Michel Abeßer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Nicht nur der russische Angriffskrieg auf die Ukraine steht im engen Zusammenhang mit Zerfall des sowjetischen Imperiums, der vor 35 Jahren im Baltikum und im Kaukasus eine nicht mehr zu kontrollierende Eigendynamik entwickelte. Auch der Konflikt um Berg-Karabach, die politische Polarisierung Georgiens oder das neue Selbstbewusstsein der zentralasiatischen Republiken lassen sich ohne einen kritischen Blick auf das Ende der Sowjetunion nicht verstehen. Das Seminar beschäftigt sich mit der transformativen Zeit zwischen Perestroika/Glasnost (1985) und nationaler Unabhängigkeit (1991) in den häufig als „peripher“ wahrgenommenen Randregionen der Sowjetunion. Als Fallbeispiele für diese Peripherien und ihre Verschiedenartigkeit werden wir die Ukraine, Aserbaidshan, Georgien, Armenien, Tadschikistan, Usbekistan sowie die Autonome SSR Tatarstan intensiver diskutieren. Die tiefgreifenden gesellschaftlichen und politischen Umbrüche der Perestroika/Glasnost Periode schlüsseln die Teilnehmer:innen anhand zentraler Themen auf, die von zivilgesellschaftlichen Akteur:innen sowie der sowjetischen Nomenklatura kontrovers diskutiert wurden. In diesem Zusammenhang werden wir drei Fragestellungen detaillierter nachgehen, nämlich 1) inwieweit eine post-koloniale Perspektive auf die Sowjetunion in den zeitgenössischen gesellschaftlichen Debatten artikuliert wurde, 2) welche Auffassungen von Nationalismus skizziert und wirkmächtig wurden und 3) welche Vorstellungen zur gesellschaftlichen Rolle von Religion (hier am Beispiel Islam) in dieser Zeit zirkulierten.

Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 31. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation
- Thesenpapier
- Schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung

Literatur

Ploky, Serhii: The last empire: the final days of the Soviet Union, New York 2014.; Remnick, David: Lenin's Tomb. The last days of the Soviet Empire, New York 1993; Suny, Ronald: The revenge of the past: nationalism, revolution, and the collapse of the Soviet Union, Stanford 1993.; Zubok, Vladislav: Collapse: The Fall of the Soviet Union, New Haven 2021.

Bemerkung / Empfehlung

Bei diesem Seminar handelt es sich um eine Kooperationsveranstaltung von Herr Michel Abeßer (Historisches Seminar) mit Prof. Dr. Tim Epkenhans (Orientalisches Seminar).

Angestrebt wird eine paritätische Verteilung der Studierenden beider Institute.

Die **Veranstaltungsbelegung via HISinOne** ist zwischen Montag, dem **09. September 2024** ab 9.00 Uhr und Montag, dem **07. Oktober 2024** bis 12.00 Uhr möglich.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar
Termin, Ort Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 15.10.24 - 04.02.25, Kollegiengebäude I/HS 1236

06LE11S-2024256

1

Geschichte der Bundesrepublik seit 1990

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=151313&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jan Eckel

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Nach der Wiedervereinigung stand die Bundesrepublik vor der immensen Herausforderung, zwei über Jahrzehnte hinweg staatlich, politisch und ökonomisch sehr unterschiedlich geprägte Gesellschaften integrieren und das gewachsene Land in den europäischen und transatlantischen Strukturen neu positionieren zu müssen. Bestimmten die daraus erwachsenen Anforderungen und Schwierigkeiten die Politik ebenso wie den gesellschaftlichen Alltag, so setzten sich in dem verlangsamten Wirtschaftswachstum und der hohen Arbeitslosigkeit auch schon länger bestehende Probleme fort. Der Regierungsantritt der „rot-grünen“ Koalition 1998 stellte vor diesem Hintergrund den Versuch dar, die Bundesrepublik ökonomisch und gesellschaftlich, aber – mit Blick auf die Auslandseinsätze der Bundeswehr – auch außen- und sicherheitspolitisch auf die neuen Rahmenbedingungen einer in hohem Maße verflochtenen Welt einzustellen. Die anschließende, lange Regierungszeit von Bundeskanzlerin Merkel stand dann für die meisten Beobachterinnen und Beobachter im Zeichen einer Kette von Krisen, angefangen von der Finanzkrise 2008/9 und der europäischen Schuldenkrise über die russische Krim-Annexion bis hin zu den starken Fluchtbewegungen 2015/16. Der Bundesrepublik wuchs in diesen Jahren eine neue internationale Rolle zu, da von ihr immer mehr erwartet wurde, sich führend an der Regelung europäischer und globaler Probleme zu beteiligen. Die deutsche Gesellschaft erlebte gleichzeitig einen fortgesetzt raschen und vieldimensionalen Wandel, der sich etwa in den medienrevolutionären Auswirkungen der Digitalisierung, Migrationsbewegungen, wachsenden Umweltängsten oder dem Aufstieg populistischer Parteien äußerte. Dabei waren viele dieser Prozesse keineswegs auf die Bundesrepublik beschränkt, sondern prägten andere, vor allem „westliche“ Gesellschaften in ähnlich starken Maßen, wenngleich in einer jeweils charakteristischeren Ausprägung.

Das Hauptseminar möchte die politische, ökonomische und gesellschaftliche Geschichte der Bundesrepublik während der vergangenen gut drei Jahrzehnte in ihrem transnationalen Kontext möglichst breit und vielfältig erschließen. Dafür orientiert es sich an besonders wichtigen Themen- und Problemkomplexen, die von dem Verhältnis West- und Ostdeutschlands, der Sozialstaats- und Finanzproblematik oder der Kanzlerschaft Merkels bis hin zum Umgang mit Migration, neuen gesellschaftlichen Bewegungen und der Neudefinition der außenpolitischen Rolle reichen. Die Beschäftigung mit diesen Themen gründet auf der Auseinandersetzung mit der aktuellen Forschung. Zugleich wird sie in hohem Maß auf Quellenanalysen zurückgreifen, zumal viele Aspekte und Prozesse der jüngsten deutschen Zeitgeschichte angesichts des geringen Zeitabstands historisch noch nicht dicht erforscht worden sind.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 11. April 2024.

Mündliche Prüfungen 15. April 2024.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation
- Essay

Literatur

Ulrich Herbert: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München 2014; Edgar Wolfrum: Deutschland von der Wiedervereinigung bis zur Gegenwart, Stuttgart 2024; Dominik Geppert: Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, München 2021.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 10 - 13 Uhr (c.t.); 16.10.24 - 05.02.25, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft

06LE11S-2024255
8

Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=150543&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Seminar richtet sich an Masterstudierende und vertieft das Grundlagenwissen zu Theorien, Methoden und Ansätzen der Geschichtswissenschaft. Anhand von Schlüssel- und Beispieltexen sollen theoretisch-methodische Konzepte sowie wichtige Etappen der Fachgeschichte bis hin zu aktuellen Debatten um unterschiedliche wissenschaftliche Ansätze besprochen werden. Die spezifischen Bedürfnisse und Interessen der Teilnehmenden sollen dabei berücksichtigt werden.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 31. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation
- Essay
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung

Literatur

Marc Bloch, Apologie der Geschichtswissenschaft oder der Beruf des Historikers, Stuttgart 2002; Gunilla Budde, Dagmar Feist, Hilke Guenther-Arndt, Geschichte. Studium – Wissenschaft – Beruf, Berlin 2008; Joachim Eibach, Günther Lottes (Hg.), Kompass der Geschichtswissenschaft. Ein Handbuch, 2. Aufl. Göttingen 2006; Jens Hacke, Matthias Pohlig (Hrsg.), Theorie in der Geschichtswissenschaft, Frankfurt am Main 2008; Felix Hinz, Andreas Körber (Hg.), Geschichtskultur – Public History – Angewandte Geschichte. Geschichte in der Gesellschaft: Medien, Praxen, Funktionen, Göttingen 2020; Georg G. Iggers, Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert. Ein kritischer Überblick im internationalen Zusammenhang, Göttingen 2007; Stefan Jordan, Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft. 5. Aufl. Stuttgart 2021; Lutz Raphael, Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme: Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart, München 2010.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 16.10.24 - 05.02.25, Kollegengebäude I/HS 1036

Übungen in Alter Geschichte

06LE11Ü-W2430

Der Brief. Form, Funktion, Forschung

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=148431&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Julia Wilm

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Kommentar

Briefe sind eine Konstante menschlicher Gesellschaften mit einer Schriftkultur. Im griechisch-römischen Kulturkreis sind sie bereits seit Homer belegt. Daher überrascht es nicht, dass schon aus der Antike eine riesige Zahl an Briefen überliefert ist; darunter sind einerseits zufällig erhaltene Fragmente und andererseits Briefe, die von Anfang an für die Veröffentlichung gedacht waren, einerseits literarisch ausgearbeitete Einzelbriefe und andererseits in spätere Sammlungen aufgenommene Dekretalen. Aus dieser Bandbreite des Quellenmaterials wiederum erklärt sich die Vielseitigkeit von Forschungsperspektiven auf Briefe.

Die Übung hat drei Ziele: Erstens soll ein Überblick über die Formen antiker Briefe vermittelt werden, indem wir gemeinsam besonders interessante Einzelbriefe aussuchen und (in Übersetzung) lesen. So lernen wir zunächst deren Inhalt sowie wiederkehrende Charakteristika von Briefen kennen. So werden, zweitens, im Verlauf des Semesters Veränderungen der Charakteristika ersichtlich, anhand derer wir den Wandel des Mediums Brief erarbeiten. Drittens lesen und diskutieren wir Forschungstexte aus unterschiedlichen Disziplinen, um - über die Antike hinaus - einen Einblick in die Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit mit Briefen zu erhalten.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Anwesenheit (max. 2 Fehlsitzungen)
- Regelmäßige Anwesenheit und aktive Teilnahme an der Übung
- Vor- und Nachbereitung der Sitzungen
- Impulsreferat (ca. 15min)
- Vorbereitung einer Sitzung: Auswahl und Aufbereitung eines vorzubereitenden Briefs und einer passenden wissenschaftlichen Publikation (z. B. Buchkapitel o. Aufsatz), Einreichung spätestens 7 Tage vor der Sitzung

Literatur

- Arzt-Grabner, Peter: Letters and Letter Writing, Paderborn 2023.
- Nickisch, Reinhard: Brief, Stuttgart 1991.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Mi 12 - 14 Uhr (c.t.); 16.10.24 - 05.02.25, Kollegengebäude I/HS 1034

Übungen in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11Ü-2024259

Das Zisterzienserinnenkloster Günterstal

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149399&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Jürgen Treffeisen

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Zisterzienserinnenkloster Günterstal, das 1224 erstmals schriftlich genannt wurde, feiert in diesem Jahr sein 800jähriges Jubiläum. Wir behandeln anhand ausgewählter Quellen verschiedene Fragen zum klösterlichen Wirken sowie der Wirtschaftskraft des Klosters. Auch die Interaktionen einzelner Freiburger Bürger zum Kloster werden thematisiert sowie das Agieren mit der Stadt Freiburg, so dass ein anschauliches Bild dieses Zisterzienserinnenklosters im Mittelalter entsteht. Die einzelnen Themen werden jeweils anhand vor allem von Kopien von Archivalien erarbeitet. Dadurch werden auch paläographische Kenntnisse erworben. Jeder einzelne Text wird unter wissenschaftlichen Fragestellungen analysiert, so dass ein wesentliches Ziel der Übung das Erlernen und Üben der wissenschaftlichen Arbeitsweise anhand einzelner Quellen ist.

Zwei Sitzungen gegen Ende des Semesters finden als Blockveranstaltung an einem Freitagnachmittag (13:00 – 17:00 Uhr) im Generallandesarchiv Karlsruhe statt. Hier erfolgt, neben der Arbeit an archivischen Originalquellen, auch eine Einführung in die Archivnutzung.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Sitzungsprotokoll
- Quelleninterpretation
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung

Literatur

Ernst Dreher, Günterstal. Seine Geschichte von den Anfängen bis zur Klosterauflösung im Jahre 1806. Die Gemeinde Günterstal zwischen 1806 und 1830, Lahr 2001.

Bemerkung / Empfehlung

Diese Veranstaltung wird aus Mitteln des Studierendenvorschlagbudgets finanziert.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 14.10.24 - 03.02.25, Kollegiengebäude I/HS 1108

06LE11Ü-2024252
4

Unfreiheit in süddeutschen Quellen des Mittelalters

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=152056&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Sebastian Kalla

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Lektürekurs:

Die Erforschung mittelalterlicher Unfreiheit ist hierzulande aus der Mode gekommen. In den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts entwickelte oder ältere, aber damals erst popularisierte Theorien sind in der historisch arbeitenden Mediävistik immer noch tonangebend, während neuere Studien rar sind. Ganz anders sieht es in der englischsprachigen Forschung aus, wo Arbeiten zu Unfreiheit und Sklaverei – auch unter geschlechtergeschichtlicher Perspektive – seit circa dreißig Jahren Konjunktur haben. Diese Studien betrachten aber selten das hochmittelalterliche Reich und wenn, dann konzentrieren sie sich auf das Herzogtum Bayern, wie es bereits vorher auch in den deutschen Arbeiten geschah. Das Fehlen vergleichender Regionalstudien führte in der Vergangenheit häufig zu einer Verallgemeinerung bayerischer Verhältnisse auf das gesamte Reich. Befunde aus dem Südwesten des Reiches zeigen aber, dass keinesfalls überall von ähnlichen, geschweige den gleichen Entwicklungen im Bereich der Unfreiheit ausgegangen werden kann. Anhand der Lektüre verschiedener als Digitalisate vorliegender Quellen (Urkunden, Traditionsnotizen, Stadtrechte und Passagen aus Chroniken) aus dem Südwesten und Südosten des Reiches sollen diese Unterschiede in der Übung sichtbar gemacht und nebenbei grundlegende Kenntnisse der Wirtschafts- sowie Sozialgeschichte vermittelt werden. Dabei wird den Studierenden die Möglichkeit geboten, Erfahrung auf dem Gebiet der Diplomatik und Paläographie zu sammeln, wie auch Mittellatein als Quellsprache zu vertiefen.

Zwingende Voraussetzung

Grundkenntnisse in Latein werden vorausgesetzt, Vorerfahrungen im Bereich der Diplomatik und Paläographie sind nicht notwendig.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation
- Quelleninterpretation
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung

Literatur

Reinhard Härtel, Notarielle und kirchliche Urkunden im frühen und hohen Mittelalter, Wien u. a. 2011; Thomas Vogtherr, Urkundenlehre (Hansche Historische Hilfswissenschaften 3), Hannover 2008; Roman Zehetmayer, Zur Beweiskraft von Traditionsnotizen im österreichischen Raum, in: *Studia historica Brunensia* 61 (2018), S. 19–35.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 16 - 18 Uhr (c.t.); 17.10.24 - 06.02.25, Kollegiengebäude I/HS 1139

06LE11Ü-2024252
6

Konflikte, Krieg und Gewalt in erzählenden frühmittelalterlichen Quellen. Methoden und Interpretationsansätze

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=155401&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Daniel Schumacher

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

„Im folgenden Jahr machte der König keinen Heereszug, [...]. Und die Jahreszahl änderte sich in 791.“

Überraschenderweise überlieferte der Chronist der fränkischen Reichsannalen für das Jahr 790 keine tatsächlich geschehenen Ereignisse, sondern hielt fest, was ausgeblieben war: In diesem Jahr hatte Karl der Große keinen Feldzug unternommen! Der Eintrag verdeutlicht den Stellenwert herrschaftlicher Kriegsführung für die frühmittelalterliche Gesellschaft (oder zumindest den Königshof), im Jahresablauf, für bestimmte Regionen und in der historischen Erinnerung von Zeitgenossen. Doch Gewalt fand nicht nur in Beute- und Eroberungszügen statt: bei Nachfolgekonflikte in der Königsfamilie drohte ein Bürgerkrieg, äußere Invasoren, wie durch die „Wikinger“, bedrohten ganze Regionen, die Konkurrenz zwischen aristokratischen Familien konnte sich gewaltsam entladen. Welche Erklärungen besaßen die damaligen Autoren für diese Kriege, Konflikte und Gewaltereignisse? Wie wurden die Sieger dieser Kämpfe inszeniert und die Schlachtergebnisse mit politischen Forderungen verknüpft? Und wie wurden zudem Zwang, Schlachtentod und Niederlagen aufgearbeitet und bewältigt?

In der Übung werden wir die Interpretation von Kriegs- und Gewaltschilderungen in erzählenden Quellen des Frühmittelalters trainieren und hierbei aktuelle Forschungszugriffe (aus den Bereichen Quellenkritik, Darstellungsgeschichte und Kulturgeschichte) anwenden. Dabei wird die Geschichtsschreibung, eine der Hauptquellengattungen des Mittelalters, zwar einen prominenten Platz einnehmen, allerdings werden auch Epik und Hagiographie, („Schriften vom Heiligen“ mit religiösen Deutungsmustern) einbezogen werden. Das Ziel besteht in einer Routinisierung des Transfers von Forschungsmethoden für die Quelleninterpretation zur Entwicklung eigener Fragestellungen.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60 Min.)
- Sitzungsprotokoll
- Quelleninterpretation

Literatur

Thomas Scharff, Die Kämpfe der Herrscher und der Heiligen. Krieg und historische Erinnerung in der Karolingerzeit, Darmstadt 2002; Martin Clauss: Kriegsniederlagen im Mittelalter. Darstellung – Deutung – Bewältigung, (Krieg in der Geschichte 54), Paderborn 2009; Michael Brauer: Quellen des Mittelalters, (Historische Quellen interpretieren), Paderborn 2013.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 15.10.24 - 04.02.25, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-2024252
3

Miete! Quellen- und Lektürekurs zum Phänomen Miete in der Vormoderne

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=151876&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Maria Anna Weber

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Übung versteht sich als Quellen- und Lektürekurs, um sich dem historischen Phänomen Miete in der Vormoderne aus Sicht von Quellen und Darstellungen zu nähern. Gelesen werden dabei handschriftliche wie gedruckte Quellen aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert, aus Freiburg, Augsburg, aber auch z.B. aus London oder Paris. Dabei erschließen wir uns über verschiedene historische Methoden (u.a. Praxeologie, Emotionsgeschichte, Sozialgeschichte) die Inhalte, betrachten unterschiedliche Akteur:innen und Sprecher:innen und erarbeiten uns so das Phänomen Miete in der Vormoderne multiperspektivisch.

Es ist obligatorisch, die Quellen bzw. die Literatur zur Vorbereitung auf die Sitzungen zu lesen und über die Fähigkeiten/Fertigkeiten des historischen Arbeitens/Quellenanalysierens zu verfügen.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation
- Quelleninterpretation
- Schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung
- Schriftliche Ausarbeitung

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 13 - 15 Uhr (c.t.); 14.10.24 - 03.02.25, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Übungen in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11Ü-2024252
3

Miete! Quellen- und Lektürekurs zum Phänomen Miete in der Vormoderne

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=151876&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Maria Anna Weber

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Übung versteht sich als Quellen- und Lektürekurs, um sich dem historischen Phänomen Miete in der Vormoderne aus Sicht von Quellen und Darstellungen zu nähern. Gelesen werden dabei handschriftliche wie gedruckte Quellen aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert, aus Freiburg, Augsburg, aber auch z.B. aus London oder Paris. Dabei erschließen wir uns über verschiedene historische Methoden (u.a. Praxeologie, Emotionsgeschichte, Sozialgeschichte) die Inhalte, betrachten unterschiedliche Akteur:innen und Sprecher:innen und erarbeiten uns so das Phänomen Miete in der Vormoderne multiperspektivisch.

Es ist obligatorisch, die Quellen bzw. die Literatur zur Vorbereitung auf die Sitzungen zu lesen und über die Fähigkeiten/Fertigkeiten des historischen Arbeitens/Quellenanalysierens zu verfügen.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation
- Quelleninterpretation
- Schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung
- Schriftliche Ausarbeitung

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 13 - 15 Uhr (c.t.); 14.10.24 - 03.02.25, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11Ü-2024252
5

Weihrauch und Wucher. Ökonomien des Konfessionellen Zeitalters

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=154237&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Georg Eckert

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Verwerfungen des Konfessionellen Zeitalters waren auch ökonomische – und solche des Denkens über Ökonomie. Theologische Neuerungskräfte wie solche der Beharrung waren untrennbar mit wirtschaftlichen Fragen verbunden: vom auch nationalökonomisch diskutierten Ablaßhandel mit seinen Geldflüssen nach Rom über die mit gegenläufigen Interessen verbundene Frage der Feiertage bis hin zur Wucherkritik, von der Subsistenzwirtschaft aufständischer Bauern bis hin zur globalen Ökonomie großer Reichsstädte. Nicht umsonst hat Max Weber den Kapitalismus einst eng in Relation zu jener Arbeitsethik gesetzt, die er als eine charakteristisch protestantische definierte. Solchen und anderen Zusammenhängen wendet sich die Übung in intensiver Quellenlektüre zu.

Zu erbringende Studienleistung

Abhängig von der Teilnehmendenzahl:

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation
- Essay
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung

Literatur

Peter Hersche: Muße und Verschwendung. Europäische Gesellschaft und Kultur im Barockzeitalter, 2 Bde., Freiburg 2006. Thomas A. Brady: Zwischen Gott und Mammon. Protestantische Politik und die deutsche Reformation, Berlin 1996. Philipp Robinson Rössner: Deflation – Devaluation – Rebellion. Geld im Zeitalter der Reformation, Stuttgart 2012. Max Weber: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Vollständige Ausgabe, hg. von Dirk Kaesler, 3. Auflage, München 2010.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

08.11.24 8 - 20 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

09.11.24 8 - 19 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11Ü-2024251
7

Paläographie der Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149539&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Mathias Kunz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Anhand ausgewählter Texte aus dem 16. bis 20. Jhd. wird in die Lesefertigkeiten und Techniken deutscher Paläographie ab der Frühen Neuzeit eingeführt. Lateinkenntnisse reichen nicht zum Nachteil. Sonstige besondere Voraussetzungen sind von den Teilnehmern nicht mitzubringen, sieht man von Geduld und dem Willen zum kontinuierlichen Üben ab. Nur durch das aktive, beständige Üben und Transkribieren zwischen den Sitzungen (anhand der Textbeispiele, die z.T. einen Bezug zum Oberrhein und der Universität haben) kann sich ein Erfolg einstellen. Am Ende des Kurses sollen die Teilnehmer handschriftliche Texte lesen und verstehen können. Vielleicht kann so auch der Anreiz gegeben werden, als Historiker selbst ins Archiv zu gehen und archivalische Quellen in Seminar- oder Abschlussarbeiten auszuwerten.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Quelleninterpretation
- Schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung
- Klausur (60-120 Min.)

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Fr 14 - 16 Uhr (c.t.); 18.10.24 - 07.02.25, Kollegengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-2024251
4

Der Pionier. Gesellschaft, Wirtschaft und Politik im Großbritannien des 18. Jahrhunderts

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149462&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Peter Itzen

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Warum Großbritannien? Warum hat sich die industrielle Gesellschaft hier als erstes durchgesetzt? Diese Frage treibt die wirtschafts- und sozialgeschichtliche Forschung seit vielen Jahrzehnten um. Sie hat eine Vielzahl von Überlegungen hervorgebracht, die stets unter dem Einfluss von Theoriekonjunkturen standen und stehen und dabei unser Wissen und Verständnis der zugrundeliegenden Prozesse erweitert haben. So sind neben technik-, sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Ansätzen kultur- und globalgeschichtliche Perspektiven hinzugetreten. In der Übung wollen wir den damit verknüpften Problemen ebenfalls nachgehen. Zugleich wollen wir versuchen, ein erweitertes Bild von einer Gesellschaft zu zeichnen, die auf dem Weg in eine spezifisch ‚kapitalistische Moderne‘ zu sein schien, daneben aber zahlreiche beharrungsstarke Elemente aufwies, die sie mit der Frühen Neuzeit verknüpfte. Dementsprechend werden wir uns neben Veränderungen der wirtschaftlichen Struktur und ihren Voraussetzungen unter anderem auch beschäftigen mit den ‚modernen‘ und ‚vormodernen‘ Elementen des politischen Systems, mit der Bedeutung des entstehenden und sich umgestaltenden Empires sowie mit der Rolle von Gender und Religion. Abschließend wollen wir versuchen, die Frage nach der Exzeptionalität Großbritanniens zu stellen.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-120 Min.)
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung
- schriftliche Ausarbeitung

Literatur

Joel Mokyr, *The Enlightened Economy. Britain and the Industrial Revolution, 1700-1850*, 2010; Emma Griffin, *Liberty's Dawn. A People's History of the Industrial Revolution*, 2013; Frank O'Gorman, *The Long Eighteenth-Century: British Political and Social History 1688-1832 (English Edition)* 2. Auflage, 2016; J. C. D. Clark, *English Society: Religion, Ideology and Politics during the Ancient Regime*, 2. Auflage, 2000; Bernd Weisbrod, *Der englische „Sonderweg“ in der neueren Geschichte*, in: GG 16 (1990), S. 233-252.

Bemerkung / Empfehlung

Diese Veranstaltung wird aus Mitteln des Studierendenvorschlagbudgets finanziert.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 12 - 14 Uhr (c.t.); 17.10.24 - 06.02.25, Kollegiengebäude I/HS 1032

06LE11Ü-2024252

1

Einführung in Paläographie und Aktenkunde anhand deutscher militärischer Unterlagen aus dem Zeitraum 1849 bis 1949

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=150546&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Thomas Menzel

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Teilnehmer der Übung sollen anhand von Kopien aus Akten der Abt. Militärarchiv des Bundesarchivs sowohl Kenntnisse über Geschäftsgangprozesse als auch Fertigkeiten im Umgang mit Originalakten gewinnen. Die im Unterricht behandelten Dokumente sind daher sowohl inhaltlich zu erfassen als auch hinsichtlich ihres Entstehungszusammenhangs zu analysieren. Ein Schwerpunkt der Übung wird in der Erwerbung von Lesebefähigung zeitgenössischer Handschriften und Geschäftsgangkürzel liegen.

Es werden amtliche Dokumente militärischer Einrichtungen aus dem Zeitraum von 1849 bis 1949 behandelt. Ein Sitzungstermin wird im Bundesarchiv, Abt. Militärarchiv stattfinden.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-120 Min.)
- Quelleninterpretation
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung

Bemerkung / Empfehlung

Diese Veranstaltung wird aus Mitteln des Studierendenvorschlagbudgets finanziert.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 16 - 18 Uhr (c.t.); 16.10.24 - 05.02.25, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-2024253

Sprachen des Politischen im 20. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149197&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Kristoffer Klammer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Politisches Handeln ist in einem hohen Maße kommunikatives Handeln, das Politische selbst lässt sich als ein Kommunikationsraum verstehen, an dem zahlreiche Akteure partizipieren. Modi, Strategien und Effekte der Kommunikation fallen indes sehr verschieden aus. Das 20. Jahrhundert als Zeitalter von Weltkriegen, grundlegender ideologischer und Systemkonkurrenzen sowie mehrerer massenmedialer Revolutionen inklusiver massiver Kommunikationsbeschleunigungen, stellt unter diesem Blickwinkel einen höchst spannenden Untersuchungsgegenstand dar. Die Übung, die zugleich praxisnah mit verschiedenen Analyseansätzen aus dem Feld der Historischen Semantik vertraut machen möchte, widmet sich daher der beeindruckenden Bandbreite politischer Kommunikationsformen im 20. Jahrhundert. Dazu untersucht und diskutiert sie verschiedene „Sprachen des Politischen“, die als Gesamtheit (des regelförmigen Einsatzes) unterschiedlicher Formen gesprochener, geschriebener, symbolischer und anderer visueller Zeichen in der politischen Kommunikation verstanden werden. Im Fokus stehen sowohl differente politische Systeme (demokratische, autoritäre und totalitäre Staaten) als auch diverse politisch wirkmächtige Akteure (politische Eliten, Parteien und Massenorganisationen, öffentliche Intellektuelle, Medienvertreter, soziale Bewegungen).

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Prüfung
- Quelleninterpretation
- Schriftliche Ausarbeitung

Literatur

Einführende Literatur (in der angegebenen Reihenfolge): Luise Schorn-Schütte, Historische Politikforschung. Eine Einführung, München 2006, S. 73–85; Ute Frevert / Wolfgang Braungart (Hg.), Sprachen des Politischen. Medien und Medialität in der Geschichte, Göttingen 2004; Willibald Steinmetz (Hg.), Political Languages in the Age of Extremes, Oxford 2011, bes. S. 3–51; Kathrin Kollmeier, Begriffsgeschichte und Historische Semantik, Version: 2.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 29.10.2012, http://docupedia.de/zg/kollmeier_begriffsgeschichte_v2_de_2012; Ernst Müller / Falko Schmieder, Begriffsgeschichte zur Einführung, Hamburg 2020; Igal Halfin (Hg.), Language and Revolution. The Making of Modern Political Identities, London 2002; Tullia Catalan / Riccardo Martinelli (Hg.), Languages of National Socialism. Sources, Perspectives, Methods, Triest 2023.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 15.10.24 - 04.02.25, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11Ü-2024255

Terror, Kriegsende und Befreiung. Die letzten Kriegsmonate 1944/45 in der Region

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149288&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Wolfgang M. Gall

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 14, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

In den letzten Monaten des Zweiten Weltkrieges -vor genau 80 Jahren- kehrte der von dem nationalsozialistischen Regime nach außen getragene Terror in die Provinz zurück. Polizei, SS und lokale Parteioffizielle nahmen die Dinge „selbst in die Hand“. Häftlinge der Außenlager des Konzentrationslagers Natzweiler und ausländische Zwangsarbeiter:innen waren der zügellosen Gewalt der NS-Desperados (Ian Kaschuba) ausgesetzt, ebenso Einheimische, die kurz vor dem Einmarsch der alliierten Truppen die Zerstörung ihrer Städte und Dörfer verhindern wollten oder sich kritisch gegenüber dem NS-Regime geäußert hatten. Um ins Visier der nationalsozialistischen Justiz zu geraten, brauchte es nicht viel: Ein kritischer Kommentar über den Kriegsverlauf, das unerlaubte Schlachten eines Schweins oder das Kopieren von Lebensmittelkarten waren ein ausreichender Grund für Nachbarn, Verwandte und NSDAP-Funktionäre, ihre Mitbürger:innen bei der Gestapo zu melden. Diese wiederum erstattete Anzeige bei der zuständigen Staatsanwaltschaft, die bei den oben genannten Delikten die Anklage vor dem Sondergericht erhob. Untersucht wird auch die sogenannte „Schwarzwälder Blutwoche“ vom November 1944, bei der die Gestapo am Oberrhein 70 Angehörige der französischen Widerstandsgruppe Réseau Alliance ermordete. Ein weiterer Schwerpunkt der Übung beschäftigt sich mit den Folgen des Einmarsches der französischen Truppen Mitte April 1945 und den ersten Maßnahmen zur Entnazifizierung. Mehrere Sitzungen finden im Staatsarchiv Freiburg statt. Nach einer Einführung in die Archivnutzung werden Akten des Sondergerichts Freiburg Akten ausgewertet.

Ziel der Übung ist es, an konkreten Beispielen die Erkenntnismöglichkeiten bzw. Grenzen der Analyse historischer Quellen aufzuzeigen. Zudem sollen Historiker:innen einen Anreiz erhalten, selbst in Archive zu gehen und archivalische Quellen in Seminararbeiten auszuwerten. Wie Kommunen heute an die NS-Zeit erinnern, wird bei einer eintägigen Exkursion nach Offenburg thematisiert. Zusätzlich gibt es einen Vortrag mit anschließender Führung durch die Dauerausstellung "NS-Justiz in Freiburg" des Amtsgerichts Freiburg.

Zu erbringende Studienleistung

- Teilnahme an der Exkursion und Bericht
- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Prüfung
- Thesenpapier
- Quelleninterpretation

Literatur

Klaus Eisele, Joachim Scholtzseck: Offenburg 1918-1949. Zwischen Demokratie und Diktatur, Offenburg 2004. Wolfgang M. Gall: Erschütterungen – Private Wahrnehmungen und politische Deutungen des Kriegsendes in Offenburg, in: Badische Heimat, 2 (1995), 211-220. ders. Gescheitert oder erfolgreich? Die Entnazifizierung der Stadtverwaltung Offenburg 1945-47, in: Die Ortenau, 89 (2009), 397-422. Ruth Jansen-Degott, Anne Junk: Mort pour la France. Annäherung an die vier 1944 in Offenburg ermordeten französischen Widerstandskämpferinnen, Offenburg 2009. Ian Kershaw: Das Ende. Kampf bis in den Untergang NS-Deutschland 1944/45, München 2013.

Bemerkung / Empfehlung

Zur Übung gehört eine ganztägige Exkursion nach Offenburg am Mittwoch, dem 13. November 2024 (9-18 Uhr, nähere Informationen folgen zeitnah auf der Website des Historischen Seminars) zum Thema „Wie Gebäude und Objekte ihre Geschichte erzählen...“ Die Erinnerung an die NS-Zeit in Offenburg.

Diese Veranstaltung wird aus Mitteln des Studierendenvorschlagbudgets finanziert.

Veranstaltungsart Übung
Veranstalter Historisches Seminar
Termin, Ort Mi 12.30 - 14.15 Uhr (s.t.); 23.10.24 - 05.02.25, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-2024251
8

Sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche seit 1945. Orte und Kontexte des Missbrauchs

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149624&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Karin Orth

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der sexuelle Missbrauch an Minderjährigen durch Priester, Ordensleute und Erzieher im Umfeld der römisch-katholischen Kirche war viele Jahrzehnte ein tabuisiertes Thema. Erst Mitte der 1990er Jahre erfuhr es weltweit größere öffentliche Aufmerksamkeit. In Deutschland stellte das Jahr 2010 eine Zäsur dar: Im Januar jenes Jahres machte der Jesuit Klaus Mertes öffentlich, dass es an der von ihm geleiteten Schule, dem Jesuitengymnasium Canisius-Kolleg in Berlin, sexuelle Gewalt in erheblichem Umfang gab - und dies lange verschleiert wurden. Der Skandal löst eine Welle von Enthüllungen in der Kirche aus, die bis heute anhält. Seither haben viele Bistümer unabhängige Kommissionen eingesetzt, die das Geschehen aufarbeiten sollen. Zahlreiche Gutachten liegen mittlerweile publiziert vor. Diese Studien sollen im Rahmen der Übung genutzt werden, um sich mit dem Geschehen auseinanderzusetzen. Folgende Fragen werden dabei im Mittelpunkt stehen: Welche Strukturen machten den Missbrauch möglich? In welchen Kontexten und an welchen Orten fand er statt? Veränderten sich die Kontexte im Laufe der vergangenen Jahrzehnte? Und nicht zuletzt: Unterschieden sich diese Konstellationen vom Missbrauch in anderen gesellschaftlichen Bereichen? Die Fragen zielen darauf ab zu klären, ob es im Hinblick auf den Missbrauch so etwas wie ein katholisches Spezifikum gab/gibt.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation
- Quelleninterpretation
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung
- schriftliche Ausarbeitung

Literatur

Thomas Großbölting: Die schuldigen Hirten. Geschichte des sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche, Freiburg u.a. 2022.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Fr 8 - 10 Uhr (c.t.); 25.10.24 - 07.02.25, Breisacher Tor/R 205

06LE11Ü-2024254

Hinter die Fassade blicken? Tagebücher als Quellen der Zeitgeschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149208&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Moritz Alexander Sorg

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Quellenübung in Kooperation mit dem Tagebucharchiv Emmendingen

Tagebücher sind in den letzten Jahrzehnten in der geschichtswissenschaftlichen Forschung zunehmend als Quellenart in den Fokus geraten. Die lange Zeit wenig beachteten und nur schwer zugänglichen Egodokumente, die von Kindern über einfache Hausfrauen bis hin zu führenden Intellektuellen und Politiker*innen geführt wurden, eignen sich als Quellen für verschiedenste historische Fragestellungen von der Politikgeschichte bis hin zur Alltags- und Kulturgeschichte. Dabei bieten Tagebücher oftmals faszinierende Einblicke in die innersten Gedanken, Motivationen und Gefühle historischer Personen und ermöglichen Historiker*innen somit gänzlich neue Perspektiven auf vergangene Zeiten. Dabei ist das Tagebuch als Quellengattung im Grenzbereich zwischen Tradition und Überrest eine nicht ganz einfach zu handhabende Quelle, deren Nutzung geübt sein will.

In Kooperation mit dem Deutschen Tagebucharchiv in Emmendingen führt die Quellenübung die Studierenden anhand von Tagebüchern aus Nationalsozialismus, Bundesrepublik und DDR an die Quellengattung Tagebuch heran. Dabei werden auf Basis forschungstheoretischer Texte zunächst die Potenziale und Einschränkungen von Egodokumenten als historische Quelle diskutiert. Gleichzeitig erhalten die Teilnehmenden bei mehreren Besuchen vor Ort in Emmendingen Einblicke in die Arbeit und den Aufbau des Archivs und üben sich im Entziffern, Transkribieren und Interpretieren von Originalquellen.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung
- schriftliche Ausarbeitung

Literatur

Li Gerhalter, Tagebücher als Quellen. Forschungsfelder und Sammlungen seit 1800, Göttingen 2021; Volker Depkat und Wolfram Pyta (Hg.) Briefe und Tagebücher zwischen Text und Quelle, Berlin 2021; Desirée Henderson, How to read a diary. Critical contexts and interpretive strategies for 21st-century readers, London/New York 2019; Dominique Schröder, "Niemand ist fähig das alles in Worten auszudrücken." Tagebuchschreiben in Nationalsozialistischen Konzentrationslagern, Göttingen 2020; Gernot Wimmer (Hg.), Weltkriegstagebücher. Von Bachmann bis Zweig, Wien 2024; Sebastian Barth, Umgeschriebene Geschichte? Die Hitler-Tagebücher und ihr Echo, Stuttgart 2023.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 16.10.24 - 05.02.25, Breisacher Tor/R 106

06LE11Ü-2024251

3

Postkolonialität und Geschichtswissenschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149407&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures.editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Leon Biela

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Seit dem Ausbruch des neuesten Krieges im Nahen Osten hat „der Postkolonialismus“ – oder eher die Kritik am „Postkolonialismus“ – als Gegenstand der öffentlichen Debatte in Deutschland eine erstaunliche Hochkonjunktur erlebt. Doch was steckt hinter diesem kontroversen, oft polemischen und fast immer unscharf verwendeten Etikett? In der Übung werden wir von den hitzig geführten Debatten der Gegenwart Abstand nehmen und danach fragen, was den „Postkolonialismus“ ausmacht und insbesondere, welche Bedeutung er für die Geschichtswissenschaft besitzt.

In der Übung erschließen wir zunächst den Begriff des „Postkolonialismus“ und überlegen, was er bedeuten kann und in welchem Verhältnis er zum historischen Phänomen des Kolonialismus steht. Wir widmen uns dann ausgewählten „postkolonialen“ Schlüsseltexten von Denker:innen und Historiker:innen wie beispielsweise Edward Said, Gayatri Spivak oder Dipesh Chakrabarty, die in der Geschichtswissenschaft stark rezipiert wurden. Solche als „postkolonial“ verorteten Ansätze sind sehr heterogen, zeichnen sich jedoch oft dadurch aus, dass sie die kulturelle Dimension des Kolonialismus sowohl in den kolonisierten als auch den kolonialisierenden Gesellschaften analysieren, die Dominanz eurozentrischer Wissenssysteme in der Erforschung des Kolonialismus überwinden wollen oder nach den bleibenden Vermächtnissen kolonialer Herrschaft fragen. Sie entstanden dabei immer auch in der Auseinandersetzung der Autor:innen mit ihrer eigenen Gegenwart. In der Übung arbeiten wir daher nicht nur die Kerngedanken und Argumente dieser Texte heraus, sondern analysieren auch, wie sich die Texte selbst in ihren historischen Kontext einordnen lassen.

Daran anschließend diskutieren wir, welche Bedeutung diese „postkolonialen“ Theorien und Perspektiven für aktuelle geschichtswissenschaftliche Forschung haben. Dafür setzen wir uns auch mit aktuellen Forschungstexten – zum historischen Phänomen des Kolonialismus, aber auch darüber hinaus – auseinander, die diese Theorien und Perspektiven zur Anwendung bringen. Anhand dieser Texte reflektieren wir, welchen Mehrwert solcher Perspektiven für geschichtswissenschaftliche Forschung haben und wo sie kritisiert werden können. Wir werden dabei auch darüber nachdenken, wie „postkoloniale“ Ansätze für das eigene historische Arbeiten – etwa in Hausarbeiten – nutzbar gemacht werden können. Ziel der Übung ist es also, ein komplexes Verständnis davon zu erarbeiten, wie eine „postkoloniale“ Geschichtswissenschaft aussehen kann, einerseits im historisierenden Blick auf Grundlagentexte sowie die Entwicklung der Disziplin selbst und andererseits in der Reflektion aktuellen historischen Arbeitens einschließlich unseres eigenen.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Thesenpapier
- Essay
- Quelleninterpretation

Literatur

Sebastian Conrad: Kolonialismus und Postkolonialismus: Schlüsselbegriffe der aktuellen Debatte, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 62:44-45 (2012), 3-9; Harald Fischer-Tiné: Postkoloniale Studien, in: Europäische Geschichte Online 3.12.2010 (<https://www.ieg-ego.eu/fischertineh-2010-de>); María do Mar Castro Varela/Nikita Dhawan: Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung, 3. Aufl., Bielefeld 2020.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 15.10.24 - 04.02.25, Kollegengebäude I/HS 1231

06LE11Ü-2024251
6

Oral History in Theorie und Praxis

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149535&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Miriam Bräuer-Viereck

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 13, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

„Oral History – im Sinne von mündlich erfragter und erzählter Geschichte – begegnet uns fast überall: im Fernsehen, im Radio, im Internet, in Ausstellungen, in Veranstaltungen lokalhistorischer Initiativen, in erinnerungskulturellen Zusammenhängen, in Aufarbeitungsprojekten historischen Unrechts und im Klassenzimmer“, so die treffende Einführung des jüngst erschienenen Docupedia-Zeitgeschichte-Artikels „Oral History“ von Andrea Althaus und Linde Apel. Auch in der zeithistorischen Forschung haben so genannte „Zeitzeug*innen“ in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich an Bedeutung gewonnen, liefern ihre erzählten Erinnerungen doch oftmals einzigartige Erkenntnisse für alltags-, mentalitäts-, kultur- oder geschlechtergeschichtliche Perspektiven. Die Oral History scheint sich demnach als Methode, Quellenart und interdisziplinäres Forschungsfeld etabliert zu haben. Dennoch besteht nach wie vor Uneinigkeit darüber, was genau unter „Oral History“ zu verstehen ist, wie ihre methodischen Herausforderungen gemeistert werden können und welchen historischen Quellenwert (lebens-)geschichtliche Interviews besitzen. Eng damit verbunden sind forschungspraktische Aspekte: Welche Fragestellungen und Themenkomplexe lassen sich anhand von Oral History-Interviews beantworten bzw. untersuchen, und wie können sie mit anderen Quellen in Bezug gesetzt werden? Welche Formen der Interviewführung und -auswertung gibt es, wie werden (welche) Interviewpartner*innen akquiriert? Welche Chancen und Perspektiven bietet die Oral History, und wo liegen ihre Fallstricke und Grenzen? Ziel der Übung ist es, dass sich die Teilnehmenden zunächst mit den methodischen und theoretischen Grundlagen der Oral History auseinandersetzen und anschließend mindestens ein Interview zu einer selbstgewählten Forschungsfrage vorbereiten, führen und auswerten. Die Ergebnisse sollen in der Seminargruppe präsentiert und diskutiert werden und Anregungen bieten, wie Oral History-Interviews auch für Haus- und Abschlussarbeiten sowie schulische Kontexte fruchtbar gemacht werden können.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation
- Sitzungsprotokoll
- Quelleninterpretation

Literatur

Andrea Althaus/Linde Apel: Oral History. Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 28.03.2023: https://docupedia.de/zg/althaus_apel_oral_history_v1_de_2023 [letzter Zugriff 03.06.2024]; Lynn Abrams: Oral History Theory, London 2016; Knud Andresen/Linde Apel/Kirsten Heinsohn (Hg.): Es gilt das gesprochene Wort. Oral History und Zeitgeschichte heute, Göttingen 2015; Julia Obertreis (Hg.): Oral History (Basistexte Geschichte, Bd. 8), Stuttgart 2012; Dorothee Wierling: Oral History, in: Michael Maurer (Hg.): Neue Themen und Methoden der Geschichtswissenschaft (Aufriß der Historischen Wissenschaften, Bd. 7), Stuttgart 2003, S. 81-151.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 15.10.24 - 04.02.25, Kollegengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-2024252
2

Gegenwartsdeutungen und ihre Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=151312&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jan Eckel

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

In der politischen Debatte, dem medialen Diskurs und der sozialwissenschaftlichen Forschung wird laufend eine Vielzahl von Gegenwartsdeutungen entworfen, die helfen sollen, drängende Probleme zu identifizieren, wichtige aktuelle Entwicklungstendenzen zu fassen und gesellschaftliche Beobachtungen einzuordnen. Dabei spielen oftmals Schlüsselbegriffe und Deutungsmuster eine tragende Rolle, die ihrerseits eine mitunter längere und politisch und intellektuell stark befrachtete Geschichte haben. So erlebte etwa die immer noch sehr einflussreiche Vorstellung, die meisten Gesellschaften der Welt seien von einem Prozess der „Globalisierung“ geprägt, ihren Durchbruch Mitte der 1990er Jahre. Dass dieser Durchbruch von bestimmten politischen Projekten befördert wurde – Wirtschaftsliberalisierung, Abbau des Sozialstaats und einem globalen außenpolitischen Verantwortungsgefühl, das sich nicht zuletzt in sogenannten humanitären Interventionen manifestierte – wird in den heute aktuellen Debatten jedoch kaum reflektiert. Ebenso wenig die längere Vorgeschichte: Denn der Globalisierungsdiskurs stand und steht zugleich in einer Tradition des Verflechtungsdenkens, die bis ins späte 19. Jahrhundert zurückreicht und mit dem Neuartigkeitsempfinden, das auch heute immer noch artikuliert wird, kontrastiert.

Die Übung möchte der Geschichte solcher in der jüngsten Zeit viel verwendeter Verständniskategorien und Diagnosebegriffe und der mit ihnen zusammenhängenden Gegenwartsdeutungen nachgehen. Dafür trifft sie eine Auswahl aus einem reichen, Deutungsreservoir, zu dem Begriffe wie Beschleunigung, Anthropozän, Neoliberalismus, Multipolarität, Populismus oder Polarisierung gehören. Damit treten unterschiedliche gesellschaftliche Bereiche in den Blick, über die gegenwärtig intensiv diskutiert wird: Wirtschaft, Umwelt, Technologie, nationale und internationale Politik. Die Übung fragt danach, welchen historischen Zeitschichten die Begriffe entstammen, wie sich ihre Verwendung und inhaltliche Aufladung im Zeitverlauf verändert hat, welche Implikationen die Geschichte dieser Kategorien für unser Verständnis der Gegenwart hat – und ob sich aus historischer Perspektive beurteilen lässt, inwiefern sie treffende Beschreibungen dieser Gegenwart darstellen. Mit alledem versucht die Übung, Ansätze der *intellectual history* im Bereich der Geschichte der jüngsten Vergangenheit zu erproben.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Essay

Literatur

Thomas Alkemeyer/Nikolaus Buschmann/Thomas Etzemüller (Hg.): Gegenwartsdiagnosen. Kulturelle Formen gesellschaftlicher Selbstproblematik in der Moderne, Bielefeld 2019;
David Kuchenbuch: Globalismen. Geschichte und Gegenwart des globalen Bewusstseins, Hamburg 2023.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 12 - 14 Uhr (c.t.); 15.10.24 - 04.02.25, Kollegengebäude I/HS 1032

06LE11Ü-2024252
0

Russische Geschichte in russischer Sprache. Das aktuelle einheitliche russische Geschichtslehrbuch für die Schule

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=150541&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Übung wendet sich an Studierende, die über Grundkenntnisse der russischen Sprache verfügen und ihre Lesefähigkeit anhand von Texten trainieren möchten. Gegenstand der gemeinsamen Arbeit ist das einheitliche russische Geschichtslehrbuch für die Schule, das im Herbst 2023 eingeführt wurde und ein auf die Bedürfnisse der expansiven russischen Politik abgestimmtes Geschichtsnarrativ transportiert.

Die Teilnehmer:innen sollen die gelesenen Texte in eigenen Worten wiedergeben, Fragen formulieren und Interpretationsprobleme erkennen. Die Aufgaben werden dem individuellen Stand der Sprachkenntnisse angepasst.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Präsentation
- Quelleninterpretation
- schriftliche Ausarbeitung

Literatur

Bürger, Philipp, Geschichte im Dienst für das Vaterland, Traditionen und Ziele der russländischen Geschichtspolitik seit 2000, Göttingen 2018; Medinskij, Vladimir Rostislavovič, Torkunov, Anatolij Vasil'evič, Istorija Rossii 1914-1945 gg. 10 klass, bazovyj uroven', učebnik, Moskva 2023; Medinskij, Vladimir Rostislavovič; Torkunov, Anatolij Vasil'evič: Istorija. Istorija Rossii 1945 god - načalo XXI veka. 11 klass, bazovyj uroven', učebnik, Moskva 2023.

Bemerkung / Empfehlung

Achtung: Die Veranstaltung beginnt am 23. Oktober

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 10 - 12 Uhr (c.t.) 14-täglich; 16.10.24 - 05.02.25, Kollegengebäude I/HS 1023

06LE11Ü-2024252
7

Ausdrucksstark. Hands-on-Workshop für wissenschaftliches Schreiben im Fachbereich Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=156573&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Maria-Elena Kammerlander

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Es fällt Ihnen schwer, Wissen, Gedanken und Ideen auf Papier zu bringen? Das Schreiben ist eine der elementaren Kompetenzen von Historiker*innen. Wir präsentieren unsere Argumente in unterschiedlichen Textformaten, die unterschiedliche Strukturen erfordern. Wissenschaftliches Schreiben ist ein anspruchsvoller und vor allem individueller Prozess, aber als Handwerk auch erlernbar.

Dieser Hands-on-Workshop öffnet allen Studierenden ab dem 3. Semester einen strukturierten Lernraum. Gemeinsam werden wir niedrigschwellig, praxisorientiert und auf individuelle Bedürfnisse eingehend den Schreibprozess mit seinen vielfältigen Herausforderungen besser kennenlernen. Schärfen Sie Ihr Bewusstsein für die eigenen Schreibkompetenzen, indem Sie sich die jeweiligen Anforderungen unterschiedlicher Textformate explorativ bewusst machen und im Austausch mit erfahrenen Schreiber*innen ausdrucksstarke Texte selbstständig verfassen. Dabei werden wir uns auch den heiß diskutierten Themen wie den Chancen, Grenzen und möglichen Gefahren von KI-Einsatz beim wissenschaftlichen Schreiben widmen. So können Sie in den kommenden Semestern eigenständig Ihre Schreiberfahrungen erweitern und Ihren Umgang mit den Schwierigkeiten beim Formulieren attraktiver Texte stärken. Dafür heißt es im Workshop vor allem: Ran an die Tastaturen!

Weitere Fragen? Schreiben Sie uns: ausdrucksstark@geschichte.uni-freiburg.de

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Essay
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung
- schriftliche Ausarbeitung

Wir freuen uns auf Eure aktive Teilnahme am Workshop, in dem wir sowohl gemeinsam an Texten arbeiten als auch selbstständig Texte schreiben. Ein Essay ist Anfang Dezember einzureichen. In der Mitte des Semesters ist ein zweistündiges Treffen geplant, um Eure Lernfortschritte während des Semesters zu besprechen und Raum für Rückfragen zu bieten. Den Termin legen wir zu Beginn des Workshops gemeinsam fest.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Block + Sa; 18.10.24 - 19.10.24 8.30 - 17 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude IV/
Übungsraum 2

Block + Sa; 25.10.24 - 26.10.24 8.30 - 17 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude IV/
Übungsraum 1

06LE11Ü-2024252
8

Winter School 'The Return of the Nineteenth Century' (University of Strasbourg, 16–18 January 2025)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=158680&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Friedemann Pestel

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 5, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Dr Alexandre Dupont (University of Strasbourg), Professor Dr Rasmus Glenthøj (University of Southern Denmark), Dr Matthijs Lok (University of Amsterdam), PD Dr Friedemann Pestel (University of Freiburg/University of Tübingen)

The topic of this two-day winter school, which brings together master's students from four EPICUR universities, is the 'return of the nineteenth century'. In the 2020s, it seems that the liberal order established after 1989 has ended. The invasions of Ukraine (2014 and 2022) have signaled the return of classical warfare to the European continent. Suddenly, concepts such as strategy, geopolitics, and balance of power have reemerged. Politicians such as Trump and Putin, but increasingly within the EU itself, are discussing the international order in terms of great powers, spheres of influence, and the interplay between nationalism and international politics. The global turn towards far-right politics and populism challenges the traditional narrative of the global triumph of Western-based liberalism and democracy. The nineteenth century has gained new relevance in the public eye. It is both glorified as the heyday of Europe's role in the world, the century of revolutions and progress, and the alleged century of the 'pure' nation-state, and vilified for colonialism, imperialism, the beginnings of industrial pollution and the Anthropocene, and socio-economic inequalities.

This winter school aims to re-evaluate Europe's nineteenth century, both in terms of its historical place and its contemporary relevance, by bringing together a group of motivated master's students, the conveners, and invited scholars. Keynote speakers will include Professor Beatrice de Graaf (University of Utrecht) and Professor Quentin Deluermoz (University of Paris-Cité). The winter school will be based on the discussion of pre-circulated readings. There will also be opportunities for presenting and discussing master's thesis projects. Travel and accommodation will be covered by the EPICUR university alliance. Freiburg master's students can earn up to 4 ECTS for their participation.

Bemerkung / Empfehlung

The number of participants is limited. Applicants are asked to send a short statement of motivation (one page) by 30 September 2024 to friedemann.pestel@geschichte.uni-freiburg.de.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Block + Sa; 16.01.25 - 18.01.25 8 - 18 Uhr (s.t.)

Sprachkurse für Historiker*innen

06LE11Ü-2024257

Russisch für Historiker*innen I

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149397&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Olga Gorfinkel

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die vierstündige Übung ist auf zwei Semester angelegt und wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet. Im Rahmen dieses Kurses werden die grundlegenden Bausteine der russischen Grammatik, die Aussprache und die Intonation anhand von authentischen Texten/Dialogen und abwechslungsreichen Übungen erlernt. Darüber hinaus werden auch die Schreib- und Lesefertigkeiten entwickelt, die ein Quellen- und Literaturstudium ermöglichen. Für die Teilnahme an diesem Kurs sind im Wintersemester keine Vor- oder Grundkenntnisse erforderlich.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-120 Min.)
- Referat/mündliche Präsentation
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung

Literatur

MOCT neu A1-A2. Russisch für Anfänger. Klett Verlag 2019 Kursbuch, ISBN 978-3-12-527648-2 Übungsbuch, ISBN 978-3-12-527649-9 .

Bemerkung / Empfehlung

Diese Veranstaltung wird aus Mitteln des Studierendenvorschlagbudgets finanziert.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 14.10.24 - 03.02.25, Kollegiengebäude IV/HS 4450

Do 16 - 18 Uhr (c.t.); 17.10.24 - 06.02.25, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-2024258

Russisch für Historiker*innen III

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149398&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Olga Gorfinkel

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Dieser Kurs richtet sich an Studierende, die den Kurs "Russisch für Historiker II" belegt haben oder über entsprechende Vorkenntnisse (A1.2) verfügen. Abgesehen von der Weiterentwicklung der bereits erworbenen Fertigkeiten und Grammatikkenntnissen werden unter anderem Alltagsthemen wie Bildung, Karriere, Situation auf dem Arbeitsmarkt, sowie Urlaubspläne, Reiseeindrücke, geografische und politische Lage Russlands etc. besprochen. Der Schwerpunkt liegt auf dem Ausbau des Wortschatzes und auf der kommunikativen Anwendung der Sprache.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-120 Min.)
- Referat/mündliche Präsentation
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung

Literatur

MOCT neu A1-A2. Russisch für Anfänger. Klett Verlag 2019 Kursbuch, ISBN 978-3-12-527648-2 Übungsbuch, ISBN 978-3-12-527649-9 .

Bemerkung / Empfehlung

Diese Veranstaltung wird aus Mitteln des Studierendenvorschlagbudgets finanziert.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 14.10.24 - 03.02.25, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-2024252

Sprachkurs Polnisch I für Historiker:innen ohne Vorkenntnisse

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149143&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Aleksandra Pojda-Perez

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und bietet einen Einblick in die polnische Sprache und Kultur. Er richtet sich speziell an Teilnehmer*innen ohne jegliche Vorkenntnisse der polnischen Sprache. Durch eine strukturierte und interaktive Lernmethode werden Kursteilnehmer*innen Schritt für Schritt in die Grundlagen der polnischen Sprache eingeführt. Vom Erlernen des Alphabets über grundlegende Vokabeln und Ausdrücke bis hin zur Entwicklung einfacher Kommunikationsfähigkeiten werden die Kursteilnehmer*innen sich in einer unterstützenden Lernumgebung sicher fühlen. Das Ziel ist es, den Studierenden die nötigen Fähigkeiten zu vermitteln, um sich auf einfache Weise auf Polnisch ausdrücken zu können und ein solides Fundament für weiteres Sprachlernen zu legen. Es wird mit dem Lehrbuch ""Hurra! Po polsku 1"" gearbeitet (neue Ausgabe).

Die Veranstaltung wird auf Englisch durchgeführt und hybrid angeboten. Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

Die Anmeldung erfolgt über HisInOne (Kontakt mit der Dozentin: aleksandra.pojda@zv.uni-freiburg.de).

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-120 Min.)
- Präsentation
- schriftliche Ausarbeitung

Bemerkung / Empfehlung

Der Sprachkurs ist für die Studierenden aller Fachrichtungen geeignet, vor allem für diejenigen, die ein Auslandssemester in Polen planen.

Diese Veranstaltung wird aus Mitteln des Studierendenvorschlagbudgets finanziert.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 13.30 - 15 Uhr (s.t.); 17.10.24 - 06.02.25, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-2024251

Sprachkurs Polnisch II für Historiker:innen mit Vorkenntnissen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149139&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Aleksandra Pojda-Perez

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und richtet sich an Studierende mit polnischen Sprachvorkenntnissen (Niveau A1/A2), die ihre Kenntnisse vertiefen und erweitern möchten. Wir werden uns im Kurs darauf konzentrieren, die vorhandenen Fähigkeiten zu stärken und den Kursteilnehmer*innen neue Werkzeuge zur Kommunikation in Polnisch an die Hand zu geben. Von der Festigung des Grundwortschatzes über die Verbesserung der Aussprache, Kennenlernen der neuen Grammatikbereiche bis hin zur Erweiterung der Fähigkeiten im täglichen Gebrauch der Sprache werden wir gemeinsam Schritt für Schritt voranschreiten. Das Ziel ist es, das Selbstvertrauen im Umgang mit der polnischen Sprache zu steigern und den Kursteilnehmer*innen auf Ihrem Weg zur Beherrschung der Grundlagen der polnischen Sprache zu unterstützen. Es wird mit dem Lehrbuch ""Hurra! Po polsku 1"" gearbeitet (neue Ausgabe).

Die Veranstaltung wird auf Englisch durchgeführt und hybrid angeboten.

Nähere Informationen finden Sie hier. Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

Die Anmeldung erfolgt über HisInOne (Kontakt mit der Dozentin: aleksandra.pojda@zv.uni-freiburg.de).

Empfohlene Voraussetzung

Polnisch für Historiker*innen I des Sommersemesters 2024.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-120 Min.)
- Präsentation
- schriftliche Ausarbeitung

Bemerkung / Empfehlung

Der Sprachkurs ist für die Studierenden aller Fachrichtungen geeignet, vor allem für diejenigen, die ein Auslandssemester in Polen planen.

Diese Veranstaltung wird aus Mitteln des Studierendenvorschlagbudgets finanziert

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 12 - 13.30 Uhr (s.t.); 17.10.24 - 06.02.25, Kollegiengebäude IV/HS 4450

05LE41Ü-ID00105

Einführung Ukrainisch I

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=152844&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Olha Khoziaikina

Zwingende Voraussetzung

Keine Vorkenntnisse in der ukrainischen Sprache erforderlich.

Inhalte

Der Kurs bietet eine erste Begegnung mit der ukrainischen Sprache und Einführung in die Kommunikation und Grammatik.

Wir erarbeiten die Grundlagen der ukrainischen Sprache: Phonetik und korrekte Aussprache, Konjugation der Verben, Deklination und Basis-Wortschatz.

Erste kommunikative Kompetenzen werden durch Kennenlernen der alltäglichen Themen geübt: Familie, Beruf und Freizeit, Gerichte und Getränke, Einkäufe, Bildung und Verkehr.

Vorbesprechung am 14.10.24, 17:00 Uhr, Raum E08 Belfortstr. 20, Rückgebäude, EG.

Zu erbringende Leistung:

Regelmäßige Anwesenheit, Hausarbeit, schriftliche Klausur.

Literatur

Olesya Palinska, Oksana Turkevych "Schritt 1. Ukrainisch als Fremdsprache", Lviv Polytechnic Publishing House, 2014.

Zusätzliche Arbeitsmaterialien werden auf Ilias oder als Kopien zur Verfügung gestellt.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Slavisches Seminar

Termin, Ort

14.10.24 17.00 - 18.00 Uhr, Belfortstr.20, Hinterhaus/R E08

Erasmus Tutorial

06LE11Ü-ERASMUS Intro to Studying History for Erasmus Students

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149622&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Andreas Bolte

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

This tutorial will introduce Erasmus Incoming students to studying History at Freiburg university. We'll discuss topics like orientation on campus, the use of libraries and German databases as well as the peculiarities of the German historiography. Furthermore there will be useful information on registration of examinations and the types of examinations in Germany. Additionally the course should also serve as a regular platform for general questions regarding the Erasmus stay in personal contact. In short: Everything you need for a smooth start for your studies of history at Freiburg University.

Zu erbringende Studienleistung

- Regular attendance and active participation in class. Regular submission of protocols. (2 ECTS)
- Regular attendance and active participation in class. Regular submission of protocols. Writing a review in German and English. (3 ECTS)

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 16 - 19 Uhr (c.t.) 14-täglich; 10.10.24 - 06.02.25, Hermann-Herder-Straße 9/R
00 003a

Mentorat(e) im Master of Education

06LE11Ü-2024251
5

Lektüre von Forschungsliteratur in der Geschichtswissenschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149531&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Vernichtungspolitik: Der deutsche Krieg gegen die Sowjetunion und die Ermordung der europäischen Juden 1941-1945.

Der konkreten Themensetzung liegen einerseits curriculare Erwägungen zugrunde. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird der antisemitische Vernichtungsfuror des NS-Staates einen prominenten Platz in schulischen Lehrplänen behaupten können. Ob dies auch für die deutsch-russländisch-sowjetische Beziehungsgeschichte im 20. Jahrhundert gilt, ist nicht ausgemacht. Nach Lage der Dinge wäre es jedoch denkbar. Außerdem ist die Annahme bedauerlicherweise nicht ganz abwegig, dass kriegs-, militär- und konflikthistorische Fragestellungen bzw. Ansätze eine Renaissance erleben könnten. Daher sollte man mit einschlägigen Denkstilen, Semantiken und Praktiken wenigstens rudimentär vertraut sein. Die Themenoption gründet andererseits aber auch auf einer irritierenden Erfahrung. Wer in Lehrveranstaltungen zur Geschichte des Nationalsozialismus oder des Zweiten Weltkriegs nach der Bedeutung des Terminus ‚Kugelholocaust‘, nach der Differenz zwischen dem ‚Warschauer Ghettoaufstand‘ und dem ‚Warschauer Aufstand‘ oder nach dem Unterschied zwischen Konzentrations- und Vernichtungslagern fragt, stößt mit erschreckender Regelmäßigkeit auf die Ratlosigkeit sogar erfreulich ambitionierter Teilnehmender. Ihnen soll geholfen werden.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme

Literatur

Zur vorbereitenden Lektüre: Christian Hartmann u. a., Der deutsche Krieg im Osten 1941-1944. Facetten einer Grenzüberschreitung, München 2009; Christian Gerlach, Der Mord an den Europäischen Juden. Ursachen, Ereignisse, Dimensionen, München 2017; die relevanten Beiträge zu: Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg, Bde. 4-9/I, für Neulinge auf dem Feld: Evan Mawdsley, World War II. A New History, Cambridge 2009. Das konkrete, mithin prüfungsrelevante, Lektürepensum wird in der ersten Sitzung festgelegt.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 8.30 - 10 Uhr (s.t.); 23.10.24 - 05.02.25, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-2024256

Lektüre von Forschungsliteratur in der Geschichtswissenschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149390&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Birgit Studt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Ziel des Kurses ist es, aktuelle Forschungspositionen zur europäischen Wissensgeschichte kennenzulernen. Begleitend zur Vorlesung werden in verschiedenen horizontalen und systematischen Schnitten einschlägige Publikationen zu mittelalterlichen Wissensordnungen, zur Sozial- und Kulturgeschichte des Wissens, zu Institutionen der Produktion und Vermittlung von Wissen (Klöster, Höfe, Universitäten, Schulen, Akademien etc.), zu kulturellen Transfers und Grenzziehungen zwischen unterschiedlichen Kulturen und Milieus gelesen und diskutiert. Der zeitliche Horizont reicht vom Frühmittelalter bis zur Reformation. Die Lehrveranstaltung ist ein Lektüreseminar mit abschließender mündlicher Prüfung und richtet sich vor allem an Kandidat_innen des Masters of Education. Alternativ kann die Veranstaltung auch als Übung besucht werden. Neben zentralen Monographien zum Thema werden auch kürzere Texte (Quellen, systematische und methodische Vertiefungsliteratur) gelesen. In den Sitzungen werden der geschichtswissenschaftliche Forschungs- und Diskussionsstand vorgestellt, Fragen zu den Vertiefungsfeldern diskutiert und die mündliche Prüfung vorbereitet.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 16.10.24 - 05.02.25, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Mentorat(e) in den M.A.-Studiengängen

06LE11M-W2251

Lektüre von Schlüsseltexten zur Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=115746&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Astrid Möller

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Obwohl die Taten der Menschen in der Vergangenheit (*res gestae*), insbesondere der „großen Männer“, traditionell als das eigentliche Thema der Geschichtswissenschaft angesehen wurden, waren es in erster Linie Soziologen und Philosophen, die Handlungstheorien entwickelten. Im Zentrum des Mentorats soll nicht die Frage stehen, warum Handlungstheorien keinen expliziten Gegenstand theoretischer Reflexion in der Geschichtswissenschaft darstellen, sondern die Besprechung verschiedener handlungstheoretischer Ansätze. Sie sollen daraufhin geprüft werden, ob und inwieweit die konkrete historische Arbeit durch sie gefördert wird. Falls sich die historische Arbeit schon immer von handlungstheoretischen Kategorien hat leiten lassen, müsste die Antwort positiv ausfallen. Begriffsbildungen neuesten Datums, wie z.B. die Rede von Wirkmächtigkeit („agency“) im Zusammenhang mit Tieren, Objekten oder der Natur im Allgemeinen, dürften ebenso erst im Lichte handlungstheoretischer Analysen ihren nachvollziehbaren Sinn und ihre wirkliche Reichweite offenbaren. Die u.g. Einführung in die Handlungstheorie stellt verschiedene Denker (u.a. Max Weber, Talcott Parsons, Peter L. Berger / Thomas Luckmann, Pierre Bourdieu, Jürgen Habermas) vor und versucht diese vergleichend einzuordnen. Das Kapitel aus Peter Janichs Logisch-pragmatischer Propädeutik gibt einen Einblick in die philosophische Handlungstheorie. Die Bereitschaft zu intensiver Lektüre und aktiver Mitarbeit wird vorausgesetzt. Das Mentorat soll einen Raum für wissenschaftstheoretische Reflexionen über Geschichte und Geschichtsschreibung bieten.

Zwingende Voraussetzung

Masterstudium

Zu erbringende Studienleistung

- regelmäßige, aktive Teilnahme an den Sitzungen durch Vorbereitung anhand der vorgelegten Literatur

Literatur

- Bonß, W. / Dimbath, O. / Maurer, A. et al.: Handlungstheorie. Eine Einführung, Bielefeld 2020.
- P. Janich: Logisch-pragmatische Propädeutik. Ein Grundkurs im philosophischen Reflektieren, Weilerswist 2001, Kap. 1: Das handlungstheoretische Vokabular 25–63.

Bemerkung / Empfehlung

Dieser Kurs wird vom 25.10. bis 15.11.2024 wöchentlich freitags von 11-13h angeboten und als Blockveranstaltung am 6. und 7. Februar 2025.

Bitte um persönliche Anmeldung.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

**Einführungsvorlesung
Fachdidaktik Geschichte
(2-HF-B.A.)**

PH FR – GES 007

Einführung in die Geschichtsdidaktik

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=127042&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Felix Hinz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 80, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Zu erbringende Studienleistung

- Klausur (60-120 Min.)

Inhalte

Die Vorlesung führt systematisch in zentrale Felder der Geschichtsdidaktik, der Wissenschaft vom „Geschichtsbewusstsein in der Gesellschaft“ (Jeismann) ein. Dafür werden an unterschiedlichen Beispielen aus der Geschichtswissenschaft, der nicht-wissenschaftlichen Geschichtskultur und der empirischen Unterrichtsforschung wesentliche Begriffe und Konzepte der Geschichtsdidaktik sowie Geschichtstheorie und des Geschichtslernens vorgestellt.

Veranstaltung der PH Freiburg. **Die Veranstaltung findet an der PH Freiburg statt: KA 102**

Dozent: **Prof. Dr. Felix Hinz**

Kurzfristige Termin- und Raumänderungen bitte im Campus-Management-System der PH verfolgen.

Die Veranstaltung wird von der Pädagogischen Hochschule Freiburg angeboten und kann von Studierenden der Universität Freiburg über das HISinOne-System der Universität Freiburg belegt werden. Begleitende Materialien werden über das PH-Ilias bereitgestellt.

Bitte beachten Sie die **spezifischen Belegfristen der Kooperationsveranstaltungen** von Universität und PH: Belegungszeitraum vom: **29.07.2024 – 15.10.2024**.

Tipp: Belegen Sie frühzeitig!

Beachten Sie außerdem die **Vorlesungszeiten der PH Freiburg**: 14.10.2024 – 07.02.2025.

Bemerkung / Empfehlung

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar, Pädagogische Hochschule Freiburg

Termin, Ort

Mi 12 - 14 Uhr (c.t.); 16.10.24 - 05.02.25

Fachdidaktik I

06LE11Ü-2024251
0

Die griechisch-römische Antike im Geschichtsunterricht

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149404&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Franziska Neuner

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die griechisch-römische Antike als Unterrichtsthema ist in den meisten gymnasialen Lehrplänen in den Klassenstufen 5 und 6 und damit im Anfangsunterricht Geschichte angesiedelt. Die Begegnung mit der griechisch-römischen Antike bietet viele Lernchancen, u.a. können die SuS vieles von ihrer heutigen Welt wiederentdecken (z.B. Olympische Spiele, Demokratie, Familie, Religion), zugleich machen sie aber auch Alteritätserfahrungen, indem sie mit einer fremden Welt, mit anderen Gesellschaftsstrukturen und anderen Glaubensvorstellungen konfrontiert werden. Desweiteren kommen sie das erste Mal im Unterricht mit unterschiedlichen Quellenarten in Kontakt. Auch wenn Lebensweltbezug sowie Anschaulichkeit und Konkretion von großer Bedeutung sind, sollen dennoch elementare Begrifflichkeiten behutsam eingeführt und angewandt werden. Sie beziehen sich auf Sachverhalte, die den Schüler*innen in den einzelnen Inhaltsbereichen immer wieder begegnen, insbesondere die Dimensionen der politischen Herrschaft, der Gesellschaft und der Religion beziehungsweise der Kultur. Schwierige Operationen, insbesondere im Bereich der Analyse, des Vergleichs und der Urteilsbildung, müssen so weit vorentlastet werden, dass sie von den Schülerinnen und Schülern bewältigt werden können.

In dieser Übung beschäftigen wir uns mit den Inhalten des Bildungsplans Baden-Württembergs, Klasse 6, Standard 3.1.3. Die Übung verbindet eine fachwissenschaftlich vertiefte Erarbeitung der historischen Inhalte mit der Einführung ins grundlegende Handwerkszeug der Unterrichtsplanung. Dabei steht das Vorgehen bei der didaktischen Reduktion im Mittelpunkt, nämlich die wichtige Aufgabe von Lehrer*innen den komplexen historischen Stoff für Schüler*innen der 6. Klasse so zu reduzieren und aufzubereiten, dass er für sie verständlich und bedeutsam wird. Geübt werden u.a. eine zielführende fachwissenschaftliche Sachanalyse, eine didaktische Analyse und die Entwicklung einer problemorientierten Fragestellung. Davon ausgehend werden einzelne Stundenelemente und deren Funktion für einen guten Geschichtsunterricht (z.B. Einstiege, Quellenauswahl, Arbeitsaufträge und Ergebnissicherung) besprochen.

Die Veranstaltung findet am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in der Oltmannsstr. 22, 79100 Freiburg in Raum B 104 statt.

Zu erbringende Studienleistung

- regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit in den Sitzungen
- fachwissenschaftlicher Test zu Semesterbeginn
- Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung (Referat)
- schriftliche Anfertigung einer Sach- und didaktischen Analyse

Literatur

M. Zülsdorf-Kerstin (Hg): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch, Berlin 2023; Sauer, M.; Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber 2012, H.J. Gerke, H. Schneider: Geschichte der Antike. Ein Studienbuch. 2. Auflage 2006; Karen Piepenbrink: Das Altertum. 2. Auflage 2015. Weitere fachdidaktische Literatur wird über Ilias zur Verfügung gestellt.

Zielgruppe

Die Übung richtet sich an Studierende im Master of Education.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 22.10.24 - 04.02.25

06LE11Ü-2024251
2

Der Nahostkonflikt im Geschichtsunterricht

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=153968&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Ulrich Maneval

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Der Nahostkonflikt im Geschichtsunterricht Seit dem Überfall der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 ist der Nahostkonflikt neben dem Krieg in der Ukraine wieder ein wichtiges tagespolitisches Thema in den Medien. Schülerinnen und Schülern Konflikte der Gegenwart in ihrer historischen Dimension begreiflich zu machen gehört im Sinne der Orientierungskompetenz zu den vorrangigen Aufgaben des Geschichtsunterrichts. Im Bildungsplan BW für das Fach Geschichte am Gymnasium wird der Nahostkonflikt einmal in den Kontext des Ost-West-Konflikts als „Fenster zur Welt“ in Klasse 9 aus europäischer Perspektive (3.3.2.4) und einmal verbindlich in der Kursstufe 2 aus einer globalgeschichtlichen Perspektive in den Kontext der Dekolonisationsprozesse (3.4.7.3. und 3.4.8.3) gestellt. In dieser Übung wird es darum gehen, diese hochkomplexen historischen Prozesse in einer altersgemäßen Form kompetenzorientiert und unter Berücksichtigung zentraler didaktischer Prinzipien wie Problemorientierung und Multiperspektivität aufzubereiten. Somit steht die Förderung der Planungskompetenz von Geschichtsunterricht im Mittelpunkt der Übung. Ziel des Kurses ist die Konzeption schriftlicher Unterrichtsentwürfe als Grundlage für das Praxissemester und das Referendariat.

Die Veranstaltung findet am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in der Oltmannsstr. 22, 79100 Freiburg statt

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit in den Sitzungen
- fachwissenschaftlicher Test zu Beginn der Übung
- schriftliche Anfertigung und Präsentation eines elaborierten Unterrichtsentwurfs mit Sach- und Didaktisch-methodischer Analyse, Stundenverlaufsschema sowie Materialauswahl und Arbeitsaufträgen

Literatur

Verpflichtende Lektüre: Um das nötige Fachwissen zu gewährleisten, wird die Lektüre von Muriel Asseburg und Jan Busse: Der Nahostkonflikt. Geschichte, Positionen, Perspektiven, C.H.Beck, 2016/ 9.Aufl. 2024 vorausgesetzt und in einem Test zu Beginn des Seminars abgeprüft.

Weiterführende Literaturhinweise: Bildungsplan BW Geschichte: https://www.bildungsplaene-bw.de/bildungsplan,Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_GYM_G und Landesfortbildungsserver: https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/geschichte/gym/bp2016/; Fachdidaktik allgemein: Monika Fenn und Meik Zülsdorf-Kersting (Hrsg.): Geschichtsdidaktik Praxishandbuch, Cornelsen Berlin 2023; Planung von Geschichtsunterricht: Jelko Peters: Geschichtsunterricht planen, Röhrig Universitätsverlag 2014; fachwissenschaftliche und fachdidaktische Literatur zum Nahostkonflikt: Tom Segev: Es war einmal ein Palästina. Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels, Siedler Verlag 2005; Dan Diner: Ein anderer Krieg. Das jüdische Palästina und der Zweite Weltkrieg 1935-1942, DVA, 3. Aufl. 2021; Stefan Endres: Der Nahostkonflikt in der Neuzeit, Wochenschau Verlag, Frankfurt a.M. 2020; Michael Sauer: Nahostkonflikt. Themenheft Politik und Wirtschaft, C.C. Buchner, Bamberg 2023; Jörn Leonhard: Über Kriege und wie man sie beendet. Zehn Thesen, C.H.Beck, München 2023, 2. Aufl. 2024; ferner das Material der Bundes- und Landeszentrale für Politische Bildung zum Nahostkonflikt: <https://www.bpb.de>.

Zielgruppe

Die Übung wendet sich an Lehramtsstudierende im Masterstudiengang vor dem Praxissemester.

Veranstaltungsart

Übung

Stand: 14. Oktober 2024, 10.33 Uhr

Seite 100 von 130

Veranstalter Historisches Seminar
Termin, Ort Mo 10 - 12 Uhr (c.t.); 14.10.24 - 03.02.25

06LE11Ü-2024251

1

Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg. Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149405&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Franziska Neuner

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

„Erziehung nach Auschwitz“ ist nach der für die Pädagogik bis heute gültigen Abhandlung von Theodor W. Adorno aus dem Jahr 1966 nicht nur die Vermittlung von Wissen über die Geschichte des Nationalsozialismus einschließlich der Verbrechen des Massen- und Völkermordes, sondern zugleich die Aufforderung an Lehrer und Lehrerinnen, Prozesse zu initiieren, in denen „aus der Geschichte“ gelernt werden kann. Aufgrund zahlreicher aktueller gesellschaftlicher Veränderungsprozesse (u.a. Verlust der Zeitzeugen, zunehmende Historisierung der Ereignisse, Deutschland als Einwanderungsgesellschaft, Rechtspopulismus) ergeben sich für die Behandlung des Themas im Unterricht neue Herausforderungen: Was soll vermittelt werden? Was sind sinnvolle Zugänge zu dem für Schüler und Schülerinnen interessanten, aber auch (emotional) belastenden und belasteten Thema? (Wie) lässt sich aus Geschichte lernen?

In dieser Übung beschäftigen wir uns mit den Inhalten des Bildungsplans Klasse 9, Standard 3.3.1. Die Übung verbindet eine fachwissenschaftlich vertiefte Erarbeitung der historischen Inhalte mit der Einführung ins grundlegende Handwerkszeug der Unterrichtsplanung. Dabei steht das Vorgehen bei der didaktischen Reduktion im Mittelpunkt, nämlich die wichtige Aufgabe von Lehrer*innen den komplexen historischen Stoff für Schüler*innen der 9. Klasse so zu reduzieren und aufzubereiten, dass er für sie verständlich und bedeutsam wird. Geübt werden u.a. eine zielführende fachwissenschaftliche Sachanalyse, eine didaktische Analyse und die Entwicklung einer problemorientierten Fragestellung. Davon ausgehend werden einzelne Stundenelemente und deren Funktion für einen guten Geschichtsunterricht (z.B. Einstiege, Quellenauswahl, Arbeitsaufträge und Ergebnissicherung) besprochen.

Die Veranstaltung findet am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in der Oltmannsstr. 22, 79100 Freiburg in Raum B 106 statt.

Zu erbringende Studienleistung

- regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit in den Sitzungen
- fachwissenschaftlicher Test zu Semesterbeginn
- Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung (Referat)
- schriftliche Anfertigung einer Sach- und didaktischen Analyse

Literatur

Verpflichtende Lektüre: Um das nötige Fachwissen zu gewährleisten, wird die Lektüre von Ulrich Herbert: Das Dritte Reich. Geschichte einer Diktatur. (Beck-Wissen), München 2016 vorausgesetzt.

Weitere Literatur: Michael Kißener: Das Dritte Reich (Kontroversen um die Geschichte), Darmstadt 2005; Ulrich Herbert: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert. München 2014; Ludolf Herbst: Das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Frankfurt a. M. 1996; Frank Bajohr/Andrea Löw (Hg.): Der Holocaust. Ergebnisse und neue Fragen der Forschung. Bonn 2015 (bpb); Wolfgang Meseth, Matthias Proske, Frank-Olaf Radtke (Hgg.): Schule und Nationalsozialismus. Anspruch und Grenzen des Geschichtsunterrichts, Frankfurt/New York 2004; Zeitgemäße Bildungskonzepte zum Nationalsozialismus und Holocaust. Dokumentation zum Fachtag vom 9.10.2008 in Stuttgart. Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, 2009 (pdf); , M. Zülsdorf-Kerstin (Hg): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch, Berlin 2023; Sauer, M.; Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber 2012.

Zielgruppe

Die Übung richtet sich an Studierende im Master of Education.

Veranstaltungsart Übung
Veranstalter Historisches Seminar
Termin, Ort Do 18 - 20 Uhr (c.t.); 24.10.24 - 06.02.25

Fachdidaktik II

PH FR – GES 013

Antisemitismus als (pop-)kulturelles Phänomen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=153915&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Julian Happes

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Antisemitismus bzw. Judenfeindlichkeit spielen innerhalb der deutschen Geschichts- und Erinnerungskultur aufgrund der Shoa, der massenhaften Ermordung der europäischen Jüd*innen im Nationalsozialismus, eine zentrale Rolle in den Lehrplänen der Schulen und Hochschulen wie auch im öffentlichen Diskurs. Trotzdem häufen sich in jüngerer und jüngster Zeit in besorgniserregender Weise nicht nur antisemitische Übergriffe und Anschläge, sondern auch alltägliche und popkulturelle Erscheinungsformen von Judenfeindlichkeit bspw. in Musik, sozialen Medien, Fußball, Comedy/Kabarett, in Jugendkulturen oder bei politischen Diskussionen bleiben weiter präsent. Wie kann Letzteres erklärt und wie kann dem Phänomen im Schulalltag begegnet werden?

In der Veranstaltung werden geschichtswissenschaftliche und -didaktische Forschungsansätze zur Beantwortung dieser Fragen vorgestellt und praxisnah auf aktuelle Beispiele aus der Popkultur übertragen. Es gilt, antisemitische Stereotype, sprachliche Codes und Ikonographien unterschiedlicher medialer Form zu erkennen, auf ihren jüdenfeindlichen Gehalt hin zu überprüfen und diesen zu diskutieren. Konkret werden wir gemeinsam Materialien erarbeiten, die einen antisemitismuskritischen Geschichtsunterricht jenseits der klassischen Themen Nationalsozialismus und Shoa ermöglichen.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Erstellen eines Unterrichtsentwurfs / didaktisch aufbereiteter Quelle

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung
- Unterrichtsentwurf

Lernziele

- Historische Einführung in Kontinuitäten antisemitischer Stereotype.
- Erarbeitung von Methoden zur Erschließung (pop-)kultureller Quellen.
- Didaktische Aufbereitung der Quellen für den Geschichtsunterricht.

Inhalte

Benz, Wolfgang: Antisemitismus Präsenz und Tradition eines Ressentiments, Frankfurt 2020; Bernstein, Julia, Israelbezogener Antisemitismus: Erkennen - Handeln - Vorbeugen, Weinheim 2021; Bernstein, Julia, Antisemitismus an Schulen in Deutschland: Befunde - Analysen - Handlungsoptionen, Weinheim, Basel 2020; Broden, Anne/Hößl, Stefan E./Meier, Marcus (Hrsg.), Antisemitismus, Rassismus und das Lernen aus Geschichte(n), Weinheim, Basel 2017; Duran, Daniel/Happes, Julian/Schumacher, Daniel, Antisemitismus als „popkulturelles Phänomen“. Historische Vorurteile – sprachliche Codes – didaktische Handlungsfelder, in: Nazli Hodaie et al. (Hrsg.), (Deutsch-)Rap und Gewalt – Ambivalenzen und Brüche, Weinheim, Basel 2024 (HipHop Studies), S. 58–75; Grimm, Marc/Jakob Baier, Jugendkultureller Antisemitismus. Warum Jugendliche für antisemitische Ressentiments im Gangsta-Rap empfänglich sind, Frankfurt 2023 (Antisemitismus und Bildung 6); Grimm, Marc/Müller, Stefan (Hrsg.), Bildung gegen Antisemitismus: Spannungsfelder der Aufklärung, Frankfurt 2021 (Antisemitismus und Bildung 1); Kaya, Z. Ece/Rhein, Katharina (Hrsg.), Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus in der postnationalsozialistischen Gesellschaft: erziehungswissenschaftliche und pädagogische Auseinandersetzungen, Weinheim 2021;

Kiesel, Doron/Eppenstein, Thomas (Hrsg.), „Du Jude“: Antisemitismus-Studien und ihre pädagogischen Konsequenzen, Berlin, Leipzig 2020; Killguss, Hans-Peter/Meier, Marcus/Werner, Sebastian (Hrsg.), Bildungsarbeit gegen Antisemitismus: Grundlagen, Methoden & Übungen, Frankfurt 2020; Mendel, Meron/Messerschmidt, Astrid (Hrsg.), Fragiler Konsens: antisemitismuskritische Bildung in der Migrationsgesellschaft, Frankfurt, New York 2017 (BPB Schriftenreihe 10281); Salzborn, Samuel: Schule und Antisemitismus. Politische Bestandsaufnahme und pädagogische Handlungsmöglichkeiten, Weinheim 2020; Salzborn, Samuel (Hrsg.), Antisemitismus seit 9/11: Ereignisse, Debatten, Kontroversen, Baden-Baden 2019 (Interdisziplinäre Antisemitismusforschung 11).

Bemerkung / Empfehlung

Veranstaltung der PH Freiburg. Die Veranstaltung findet an der PH Freiburg statt: **PH KG IV, Raum 222**
Dozent: **Julian Happes**

Kurzfristige Termin- und Raumänderungen bitte im Campus-Management-System der PH verfolgen.

Die Veranstaltung wird von der Pädagogischen Hochschule Freiburg angeboten und kann von Studierenden der Universität Freiburg über das HISinOne-System der Universität Freiburg belegt werden. Begleitende Materialien werden über das PH-Ilias bereitgestellt.

Bitte beachten Sie die **spezifischen Belegfristen der Kooperationsveranstaltungen** von Universität und PH: Belegungszeitraum vom: **29.07.2024 – 15.10.2024**.

Tipp: Belegen Sie frühzeitig!

Beachten Sie außerdem die Vorlesungszeiten der PH Freiburg: 14.10.2024 – 07.02.2025.

Veranstaltungsart	Seminar
Veranstalter	Historisches Seminar, Pädagogische Hochschule Freiburg
Termin, Ort	Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 17.10.24 - 06.02.25

PH FR – GES 014

Überlegungen zu einer erneuten mediävistischen Didaktik

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=153966&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Julian Happes

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Mittelalter hat es in der Schule – das gilt für den Deutsch- und den Geschichtsunterricht gleichermaßen – nicht leicht. Eingezwängt zwischen den attraktiven populärgeschichtlichen Angeboten Film, Videospiel und Roman und den durch die Lehrpläne vorgegebenen statischen und wenig verfangenden Großthemen des Mittelalterunterrichts tut sich die mediävistische Didaktik schwer damit, zukunftsfähige Konzepte zu entwickeln, die den Themen und Herausforderungen unserer globalisierten, diversifizierten und dynamischen Gegenwart Rechnung tragen. Die mediävistische Didaktik befindet sich, um im Bild zu bleiben, an einem Kreuzweg. Eine Abzweigung steht für die Popularisierung des Mittelalters in der Schule, um damit den vermeintlich vorhandenen Interessen der Schüler*innen Genüge zu tun: die Inszenierung eines wahlweise blutrünstigen und finsternen oder harmonischen und einfachen Mittelalters; eine weitere Abzweigung steht für die Fortführung des bisherigen Mittelalterunterrichts mit seinem Fokus auf die europäische Geschichte und die ‚großen‘ Institutionen des Mittelalters wie Feudalismus, Lehnswesen, Rittertum etc., nur dürftig unterbrochen durch die sogenannten „Fenster zur Welt“, denen es kaum gelingt, die einseitig eurozentristische Perspektive zu korrigieren. Eine erneuerte mediävistische Didaktik, wie ich sie verstehe und wie ich sie mit Ihnen erarbeiten möchte, muss auf die Herausforderungen unserer Zeit reagieren, zugleich aber die wissenschaftlich komplexe Überlieferungslage des Mittelalters berücksichtigen.

Ziel des Seminars ist, unter Heranziehung aktueller ‚turns‘ bzw. neuester methodisch-theoretischer Zugänge – Intersektionalität, Human Animal Studies, Premodern Critical Race Studies, Medievalism u. a. m. – mittelalterliche Quellen neu zu interpretieren und didaktisch aufzuschließen.

Zu erbringende Prüfungsleistung

- Erstellen eines Unterrichtsentwurfs / didaktisch aufbereiteter Quelle

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation
- schriftliche oder mündliche Ergebnissicherung
- Unterrichtsentwurf

Lernziele

- Einführung in bereits vorhandene Ansätze einer mediävistischen Didaktik.
- Vorstellung und Anwendung neuester mediävistischer Methoden und Theorien.
- Didaktische Aufbereitung mittelalterlicher Quellen.

Literatur

Buck, Thomas Martin, Das Mittelalter - ein „erkalteter Erinnerungsort“ der vormodernen europäischen Geschichte, in: Felix Hinz/Andreas Körber (Hrsg.), Geschichtskultur - Public History - Angewandte Geschichte: Geschichte in der Gesellschaft: Medien, Praxen, Funktionen, Göttingen 2020, S. 513–531; Buck, Thomas Martin, Mittelalter und Moderne: Plädoyer für eine qualitative Erneuerung des Mittelalter-Unterrichts an der Schule, Schwalbach/Ts 2008 (Forum Historisches Lernen); Buck, Thomas Martin/Brauch, Nicola (Hrsg.), Das Mittelalter zwischen Vorstellung und Wirklichkeit: Probleme, Perspektiven und Anstöße für die Unterrichtspraxis, Münster, München, Berlin 2011; Griesebner, Andrea/Hehenberger, Susanne, Intersektionalität. Ein brauchbares Konzept für die Geschichtswissenschaften?, in: Vera Kallenberg/Jennifer Meyer/Johanna M. Müller (Hrsg.), Intersectionality und Kritik: neue Perspektiven für alte Fragen, Wiesbaden 2013 (Research), S. 105–124; Happes, Julian, Von tapferen Löwen: Ein didaktischer Blick auf die

Medieval Animal Studies, in: Jan Glück/Markus Krumm/Kerstin Majewski (Hrsg.), *Medieval Animal Studies? Reflexionen, Imaginationen und Praxisformen von Mensch-Tier-Beziehungen im Mittelalter*, Heidelberg 2023 (Das Mittelalter. Perspektiven mediävistischer Forschung, 28/2), S. 347-364; Heng, Geraldine, *The invention of race in the European Middle Ages*, New York, Cambridge 2018; Hensel-Grobe, Meike, *Mittelalter und Schule*, in: Wolfgang Drews/Matthias Müller/Regina Toepfer (Hrsg.), *Mediävistik 2021: Positionen, Strategien, Visionen*, Heidelberg 2021 (Das Mittelalter. Perspektiven mediävistischer Forschung, 26/1), S. 201–207; Hsy, Jonathan, *Antiracist medievalisms: from „Yellow Peril“ to Black Lives Matter*, Leeds 2022 (Arc medievalist); Kao, Wan-Chuan, *White before Whiteness in the late Middle Ages*, Manchester 2024 (Manchester Medieval Literature and Culture); Lücke, Martin, *Diversität und Intersektionalität als Konzepte der Geschichtsdidaktik*, in: Michele Barricelli/Martin Lücke (Hrsg.), *Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. Band 1*, 2. Aufl., Schwalbach/Ts 2017 (Forum historisches Lernen), S. 136–146; Seeber, Stefan, *Mittelalter hat Zukunft - neue Perspektiven für Mediävistik und Schule*, in: *heiEducation* 6 (2020), S. 141–164; Steinbrecher, Aline/Krüger, Gesine, *Tiere*, in: *Europäische Geschichte Online (EGO)* (2016), S. 1–17.

Bemerkung / Empfehlung

Veranstaltung der PH Freiburg. Die Veranstaltung findet an der PH Freiburg statt: **PH KA 209**

Dozent: **Julian Happes**

Kurzfristige Termin- und Raumänderungen bitte im Campus-Management-System der PH verfolgen.

Die Veranstaltung wird von der Pädagogischen Hochschule Freiburg angeboten und kann von Studierenden der Universität Freiburg über das HISinOne-System der Universität Freiburg belegt werden. Begleitende Materialien werden über das PH-Ilias bereitgestellt.

Bitte beachten Sie die **spezifischen Belegfristen der Kooperationsveranstaltungen** von Universität und PH: Belegungszeitraum vom: **29.07.2024 – 15.10.2024**.

Tipp: Belegen Sie frühzeitig!

Beachten Sie außerdem die Vorlesungszeiten der PH Freiburg: 14.10.2024 – 07.02.2025.

Veranstaltungsart	Veranstaltung
Veranstalter	Historisches Seminar, Pädagogische Hochschule Freiburg
Termin, Ort	Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 14.10.24 - 03.02.25

Kolloquien

Alte Geschichte

06LE11K-W1926

Althistorisches Kolloquium

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=9710&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Sitta von Reden

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Kommentar

sh. Akündigung durch Aushang

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

14.10.24 18 - 20 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude IV/HS 4121

06LE11K-W1903

Oberseminar für StaatsexamenskandidatInnen und Abschlussarbeiten

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=9713&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Sitta von Reden

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

06LE11K-W1902

Oberseminar & Staatsexamenscolloquium

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=9712&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Peter Eich

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 10

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

06LE11K-W1901

**Oberseminar & Staatsexamenscolloquium
Oberseminar für Staatsexamenskandidatinnen und
- kandidaten**

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=9711&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Astrid Möller

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 10

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

06LE11K-WS1851

Oberseminar

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=63000&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Sitta von Reden

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 8

Bemerkung / Empfehlung

Hinweis: Die Veranstaltung findet in der Walser-Bibliothek (KG I Raum 1187) statt.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte

Termin, Ort

Di 16 - 18 Uhr (c.t.) 14-tägig; 15.10.24 - 04.02.25

Kolloquien

Mittelalterliche Geschichte

06LE11K-2024253

Landesgeschichtliches Kolloquium

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149635&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer, Dr. Heinz Krieg, Sebastian Kalla

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das traditionsreiche „Landesgeschichtliche Kolloquium“ ist das wissenschaftliche Forum des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte I und der Abteilung Landesgeschichte. Die Spannweite der Themen ergibt sich aus den Schwerpunktsetzungen in Forschung und Lehre am Lehrstuhl (Politische Geschichte des Früh- und Hochmittelalters in europäischer Perspektive) und an der Abteilung Landesgeschichte (Raumbezogene Studien für den Oberrhein und den deutschsprachigen Südwesten – gesamtes Mittelalter mit Ausblicken auf die Neuzeit). Die sachbezogene Interdisziplinarität und methodische Vielfalt der ausgewählten Beiträge soll nicht nur die wissenschaftlichen Diskussionen am Lehrstuhl vorantreiben, sondern ist bewusst auch als sinnvolle Ergänzung zu den Lehrveranstaltungen konzipiert. Studierende sind deshalb vom ersten Semester an herzlich willkommen! Die Anrechnung der Veranstaltung als wissenschaftliches Kolloquium ist möglich.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat oder Vorstellung der Abschlussarbeit

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 15.10.24 - 04.02.25, Werthmannstr. 8, Hinterh./R 00 013

06LE11OS-202425
2

Oberseminar für Abschlussarbeiten zur mittelalterlichen Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149633&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Teilnahme am Oberseminar ist nur nach persönlicher Einladung möglich. Es dient zum einen der Vorbereitung an der Professur und in der Abteilung Landesgeschichte entstehender Abschlussarbeiten, zum anderen der Diskussion aktueller Forschungstendenzen und Neuerscheinungen.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat oder Vorstellung einer Abschlussarbeit

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mi 16 - 18 Uhr (c.t.) 14-täglich; 16.10.24 - 05.02.25, Werthmannstr. 8, Hinterh./R
00 013

06LE11OS-202425
3

Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=154925&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Birgit Studt

Kommentar

In der Veranstaltung werden laufende und kürzlich abgeschlossene Forschungsvorhaben vorgestellt sowie neuere methodische Ansätze, aktuelle Kontroversen oder zentrale Neuerscheinungen zur historischen Mediävistik diskutiert. Es richtet sich an Doktorand_innen sowie fortgeschrittene Studierende und Prüfungskandidaten/innen der Mediävistik.

Das Seminar findet als Kompaktveranstaltung statt.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Vorstellung einer Abschlussarbeit

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Block + Sa; 06.12.24 - 07.12.24 9 - 18 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude IV/
Übungsraum 2

06.12.24 9 - 18 Uhr (s.t.), Kollegiengebäude IV/Übungsraum 1

Kolloquien

Neuere und Neueste Geschichte

06LE11OS-202425

4

Kommunikation – Interaktion – Praxis. Sozialtheoretische Begriffe für die historische Forschung I

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=152062&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. André Johannes Krischer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Historiker:innen benötigen zur Analyse, Beschreibung und Erklärung historischer Phänomene Begriffe, die aus einem soziologischen Kontext stammen und daher eine gewisse Komplexität aufweisen, die nicht immer hinreichend reflektiert wird (Gesellschaft, Macht, Symbol, Netzwerk, Kultur usw.). Eine gewisse Vertrautheit mit diesen Begriffen befördert allerdings die historische Forschungsarbeit erheblich, in dem sie den Radius beobachtbarer Phänomene erweitert, neue Perspektiven, Fragestellungen und Analyseebenen eröffnet, präzise Beschreibungen und Unterscheidungen ermöglicht und damit differenziertere Erkenntnisse ermöglicht. Theoriekenntnisse kommen Historiker:innen in vielerlei Hinsicht zugute, ganz gleich, ob sie eine akademische oder außerakademische Karriere verfolgen.

Mit diesem Oberseminar beginnt eine Serie von theoriebezogenen Veranstaltungen, die auch weitere Begriffe (Macht, Evolution, Organisation) und Konzepte (aus dem kulturtheoretischen oder postkolonialen Kontext) in den Blick nehmen wird. Mit den Begriffen "Kommunikation – Interaktion – Praxis" legen wir jedoch zunächst ein Fundament, auf dem sich die weitere Beschäftigung mit Sozialtheorien aufbauen lassen. Die Überlegungen beziehen sich v.a. auch die Frühneuzeit, sind aber auch für alle anderen Epochen einschlägig. Zu einzelnen Sitzungen werden auswärtige Referent:innen eingeladen (siehe Kolloquiumsplan des Historischen Seminars).

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation

Literatur

Barbara Stollberg-Rilinger, Bielefelder Wissenschaftspreis 2018,
Festvortrag: URL: <https://tinyurl.com/ytejju8x>

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 15.10.24 - 04.02.25, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11K-2024251

Forschungskolloquium zur Europäischen Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149159&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jörn Leonhard

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsprojekte sowie laufende Abschlussarbeiten zum Themenbereich der europäischen und internationalen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert vorgestellt und diskutiert. Alle interessierten Gäste und Studierende sind herzlich willkommen.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Essay

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 15.10.24 - 04.02.25, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11K-2024252

Kolloquium

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149621&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Susanne Kuß

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

In diesem Kolloquium werden Abschlussarbeiten und neueste Forschungsansätze diskutiert. Die Runde ist für diejenigen geöffnet, die eine Arbeit bei der Leiterin schreiben.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Präsentation

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 18 - 20 Uhr (c.t.); 17.10.24 - 06.02.25, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11K-2024254

Aktuelle Forschungen zur Osteuropäischen Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=150540&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich an Studierende in der Abschlussphase und Promovierende. In den Sitzungen werden laufende Qualifikationsarbeiten und Gastvorträge diskutiert. Das Programm wird zu Beginn des Semesters über die Homepage der Professur für Neuere und Osteuropäische Geschichte bekannt gegeben.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Vorstellung einer Abschlussarbeit

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 15.10.24 - 04.02.25, Kollegiengebäude IV/HS 4429
06.11.24 19 - 21 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1199

06LE11K-2024257

Kolloquium und Masterkurs zur Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=151920&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Melanie Arndt, Dr. Anna-Katharina Wöbse

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Das wöchentlich stattfindende Kolloquium setzt sich mit aktuellen Fragen und Tendenzen der Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte anhand laufender Forschungsprojekte und gemeinsamer Lektüre auseinander. Es bietet den Raum, Bachelor-, Master-, Promotions- und Habilitationsprojekte inhaltlich und methodisch zu diskutieren. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Vorstellung einer Abschlussarbeit

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Do 18 - 20 Uhr (c.t.); 17.10.24 - 06.02.25, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11OS-202425
1

Oberseminar für Examenskandidat*innen und Doktorand*innen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149536&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

In diesem Oberseminar werden Abschlussarbeiten von Studierenden vorgestellt und Texte gemeinsam diskutiert. Das Kolloquium wendet sich an Bachelor-, Master- und Lehramtsstudierende sowie Doktorand*innen.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Vorstellung einer Abschlussarbeit
- gemeinsame Lektüre oder Protokoll(e) zu Kolloquiumssitzungen.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

06LE11K-2024256

Kolloquium zur Zeitgeschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=151311&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Jan Eckel

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Im Kolloquium werden neue Forschungen zu zeitgeschichtlichen Themen vorgestellt und diskutiert.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Mo 18 - 20 Uhr (c.t.); 14.10.24 - 03.02.25, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Exkursionen

In folgenden Lehrveranstaltungen werden begleitend Exkursionen angeboten.

Wie in den vergangenen Semestern werden auch im Wintersemester 2024/2025 zwei **Tagesexkursionen des Historischen Seminars** angeboten.

Nähere Informationen werden rechtzeitig per Aushang und auf der Homepage des Historischen Seminars bekannt gegeben.

06LE11S-2024251

4

Der Oberrhein im Mittelalter

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=150401&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Heinz Krieg

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 24, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

In der Geschichte des Oberrheingebiets kam dem Rhein als europäischer Hauptachse des Nord-Süd-Verkehrs von jeher entscheidende Bedeutung zu. Seit dem frühen Mittelalter spielte dieser Raum für die Könige und Kaiser auf ihrem Weg über die Alpen als Durchgangslandschaft eine wichtige Rolle. Mitte des 12. Jahrhunderts wird das linksrheinische Gebiet zwischen Basel und Mainz sogar als Kernzone des mittelalterlichen Reiches bezeichnet, bevor die Oberrheinlande dann im späten Mittelalter in eine Grenz- und Randlage gerieten und sich zum Musterbeispiel einer von territorialer Zersplitterung geprägten Landschaft entwickelten. In einem längeren zeitlichen Bogen soll die Entwicklung dieses räumlich begrenzten Beobachtungsfeldes vor dem Hintergrund sich wandelnder politischer, sozialer, ökonomischer und kultureller Rahmenbedingungen in den Blick genommen werden. Das Seminar bietet eine Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte und der mittelalterlichen Landesgeschichte. Im Rahmen der Veranstaltung werden auch mehrere Exkursionstage angeboten.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 31. März 2025.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 10. Februar und dem 18. April 2025.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-180 Min.)
- Referat/mündliche Präsentation
- Rezension
- Bibliographie
- Hausaufgaben (auch zum Tutorat, z. B. Zitieren, Bibliographieren, Anmerkungen)

Literatur

Sebastian Brather und Jürgen Dendorfer (Hgg.), Grenzen, Räume und Identitäten. Der Oberrhein und seine Nachbarregionen von der Antike bis zum Hochmittelalter (Archäologie und Geschichte 22), Ostfildern 2017; Jürgen Dendorfer (Hg.), Erinnerungsorte des Mittelalters am Oberrhein (Schlaglichter regionaler Geschichte 4), Freiburg i. Br./Berlin/Wien 2017; Konrad Krimm/Rainer Brüning (Hgg.), Zwischen Habsburg und Burgund. Der Oberrhein als europäische Landschaft im 15. Jahrhundert (Oberrheinische Studien 21), Ostfildern 2003; Sönke Lorenz/Thomas Zotz (Hgg.), Spätmittelalter am Oberrhein. Alltag, Handwerk und Handel 1350-1525, Aufsatzband, Stuttgart 2001; Odile Kammerer, Entre Vosges et Forêt-Noire. Pouvoirs, terroirs et villes de l'Oberrhein 1250-1350 (Publications de la Sorbonne, Histoire ancienne et médiévale 64), Paris 2001.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar

Termin, Ort

Fr 10 - 14 Uhr (c.t.); 18.10.24 - 07.02.25, Kollegengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-2024255

Terror, Kriegsende und Befreiung. Die letzten Kriegsmonate 1944/45 in der Region

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149288&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Wolfgang M. Gall

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 14, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

In den letzten Monaten des Zweiten Weltkrieges -vor genau 80 Jahren- kehrte der von dem nationalsozialistischen Regime nach außen getragene Terror in die Provinz zurück. Polizei, SS und lokale Parteioffizielle nahmen die Dinge „selbst in die Hand“. Häftlinge der Außenlager des Konzentrationslagers Natzweiler und ausländische Zwangsarbeiter:innen waren der zügellosen Gewalt der NS-Desperados (Ian Kaschuba) ausgesetzt, ebenso Einheimische, die kurz vor dem Einmarsch der alliierten Truppen die Zerstörung ihrer Städte und Dörfer verhindern wollten oder sich kritisch gegenüber dem NS-Regime geäußert hatten. Um ins Visier der nationalsozialistischen Justiz zu geraten, brauchte es nicht viel: Ein kritischer Kommentar über den Kriegsverlauf, das unerlaubte Schlachten eines Schweins oder das Kopieren von Lebensmittelkarten waren ein ausreichender Grund für Nachbarn, Verwandte und NSDAP-Funktionäre, ihre Mitbürger:innen bei der Gestapo zu melden. Diese wiederum erstattete Anzeige bei der zuständigen Staatsanwaltschaft, die bei den oben genannten Delikten die Anklage vor dem Sondergericht erhob. Untersucht wird auch die sogenannte „Schwarzwälder Blutwoche“ vom November 1944, bei der die Gestapo am Oberrhein 70 Angehörige der französischen Widerstandsgruppe Réseau Alliance ermordete. Ein weiterer Schwerpunkt der Übung beschäftigt sich mit den Folgen des Einmarsches der französischen Truppen Mitte April 1945 und den ersten Maßnahmen zur Entnazifizierung. Mehrere Sitzungen finden im Staatsarchiv Freiburg statt. Nach einer Einführung in die Archivnutzung werden Akten des Sondergerichts Freiburg Akten ausgewertet.

Ziel der Übung ist es, an konkreten Beispielen die Erkenntnismöglichkeiten bzw. Grenzen der Analyse historischer Quellen aufzuzeigen. Zudem sollen Historiker:innen einen Anreiz erhalten, selbst in Archive zu gehen und archivalische Quellen in Seminararbeiten auszuwerten. Wie Kommunen heute an die NS-Zeit erinnern, wird bei einer eintägigen Exkursion nach Offenburg thematisiert. Zusätzlich gibt es einen Vortrag mit anschließender Führung durch die Dauerausstellung "NS-Justiz in Freiburg" des Amtsgerichts Freiburg.

Zu erbringende Studienleistung

- Teilnahme an der Exkursion und Bericht
- Regelmäßige Teilnahme
- Referat/mündliche Prüfung
- Thesenpapier
- Quelleninterpretation

Literatur

Klaus Eisele, Joachim Scholtz: Offenburg 1918-1949. Zwischen Demokratie und Diktatur, Offenburg 2004. Wolfgang M. Gall: Erschütterungen – Private Wahrnehmungen und politische Deutungen des Kriegsendes in Offenburg, in: Badische Heimat, 2 (1995), 211-220. ders. Gescheitert oder erfolgreich? Die Entnazifizierung der Stadtverwaltung Offenburg 1945-47, in: Die Ortenau, 89 (2009), 397-422. Ruth Jansen-Degott, Anne Junk: Mort pour la France. Annäherung an die vier 1944 in Offenburg ermordeten französischen Widerstandskämpferinnen, Offenburg 2009. Ian Kershaw: Das Ende. Kampf bis in den Untergang NS-Deutschland 1944/45, München 2013.

Bemerkung / Empfehlung

Zur Übung gehört eine ganztägige Exkursion nach Offenburg am Mittwoch, dem 13. November 2024 (9-18 Uhr, nähere Informationen folgen zeitnah auf der Website des Historischen Seminars) zum Thema „Wie Gebäude und Objekte ihre Geschichte erzählen...“ Die Erinnerung an die NS-Zeit in Offenburg.

Diese Veranstaltung wird aus Mitteln des Studierendenvorschlagbudgets finanziert.

Veranstaltungsart	Übung
Veranstalter	Historisches Seminar
Termin, Ort	Mi 12.30 - 14.15 Uhr (s.t.); 23.10.24 - 05.02.25, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11S-2024252

Zwischen 'Papa Heuss' und 'Bruder Johannes'. Die Bundespräsidenten und der Wandel der Repräsentationen des Politischen 1949–2004

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149179&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Kristoffer Klammer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Die Bundespräsidenten repräsentieren in besonderer Weise nach innen wie außen die Bundesrepublik. Als personifiziertes Symbol des Staates unterscheiden sie sich von allen übrigen Verfassungsorganen. Zugleich ist ihre konkrete Rolle im Staat und ihr Ort im politischen Raum verhältnismäßig unbestimmt – und in der bundesrepublikanischen Geschichte wiederholt Veränderungen unterworfen gewesen. Das Seminar behandelt die Geschichte der Bundespräsidenten zwischen der Gründung der Bonner Republik und dem frühen 21. Jahrhundert, mithin dem Übergang zur Berliner Republik, und fragt danach, wie die Staatsoberhäupter Stellung und Form ihres Amtes sukzessive konturierten, d. h. wie sie ihre Aufgabe interpretierten, wie sie vorhandene Spielräume nutzten, welche Schwerpunkte sie setzten, wie sie mit Veränderungen politischer und medialer Repräsentationslogiken umgingen, aber auch in welche politischen Deutungskämpfe sie sich auf welche Weise einschrieben und welcher Kritik sie sich ausgesetzt sahen. Über diese Sonden sollen grundlegende Einblicke in bundesrepublikanische Selbstverständigungsdebatten sowie in die Entwicklung der politisch-kulturellen Verfasstheit sowie der Repräsentationsformen und -logiken des Politischen (in) der Bundesrepublik im Verlauf von mehr als 50 Jahren gewonnen werden.

Der Abgabetermin für die Hausarbeiten ist der 23. März 2025.

Mündliche Prüfungen finden nach individueller Absprache zwischen dem 10. Februar und dem 31. März 2025 statt.

Zudem bitte beachten: Bestandteil des Seminars wird eine Exkursion nach Bonn sein.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur (60-180 Min.)
- Referat/mündliche Präsentation
- Essay
- Quelleninterpretation

Literatur

Eberhard Jäckel / Horst Möller / Rudolph Hermann (Hg.), Von Heuss bis Herzog. Die Bundespräsidenten im politischen System der Bundesrepublik, Stuttgart 1999; Günter Scholz / Martin E. Süskind, Die Bundespräsidenten. Von Theodor Heuss bis Horst Köhler, Stuttgart 2004; Tobias Kies, „Ersatzkaiser“ – „Bürgerpräsident“ – „geistige Führung“. Das Amt des Bundespräsidenten in der deutschen Öffentlichkeit, in: Thomas Biskup / Martin Kohlrausch (Hg.), Das Erbe der Monarchie. Nachwirkungen einer deutschen Institution seit 1918, Frankfurt a.M. 2008, S. 261–283; Simone Derix, Bilderte Politik. Staatsbesuche in der Bundesrepublik Deutschland 1949–1990, Göttingen 2009; Frieder Günther, Heuss auf Reisen. Die auswärtigen Repräsentationen der Bundesrepublik durch den ersten Bundespräsidenten, Stuttgart 2006; Karl Rudolf Korte, Gesichter der Macht. Über die Gestaltungspotenziale der Bundespräsidenten. Ein Essay, Frankfurt a.M. 2019; Norbert Frei, Im Namen der Deutschen. Die Bundespräsidenten und die NS-Vergangenheit 1949–1994, München 2023.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter Historisches Seminar
Termin, Ort Mo 17 - 19.30 Uhr (s.t.); 14.10.24 - 03.02.25, Kollegiengebäude I/HS 1036

06LE11S-2024258

Geschichte(n) der Nachhaltigkeit. Historische und aktuelle Debatten um ein Leitbild und seine Umsetzung

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=149532&periodId=2483&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Martin Bemann, Dr. Roderich von Detten

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 12, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Kommentar

Fast überall auf der Welt sind ‚Nachhaltigkeit‘ und ‚nachhaltige Entwicklung‘ seit Jahrzehnten Schlagworte politischen Handelns. Fast ohne Ausnahme finden sie Zustimmung in allen politischen Strömungen. Heftiger Streit entbricht jedoch meist dann, wenn es um die Konkretisierung dieser Schlagworte und ihre Umsetzung in politische Maßnahmen oder reale Handlungskonzepte geht.

Sowohl die hohe gesellschaftliche Akzeptanz beider Leitbilder, als auch die großen Schwierigkeiten, sie in praktisches Handeln umzusetzen, haben viel mit ihrer Entstehungsgeschichte zu tun. Das Proseminar nimmt diese deshalb schlaglichtartig und auf unterschiedlichen Ebenen in den Blick. Konzentriert auf das 18. bis 21. Jahrhundert, werden wir uns mit konzeptionellen Überlegungen, gesellschaftlichen und fachlichen Diskursen sowie mit der Praxis ‚nachhaltigen Wirtschaftens‘ auseinandersetzen. Da sich das Seminar an Studierende der Forstwissenschaften und der Geschichte gleichermaßen richtet, werden waldbezogene Debatten und Praktiken besondere Aufmerksamkeit erhalten, ohne allerdings ausschließlich im Fokus zu stehen.

Das Seminar verfolgt zwei Ziele. Zum einen soll es die Vielfalt verdeutlichen, mit der ‚Nachhaltigkeit‘ und ‚nachhaltige Entwicklung‘ in Vergangenheit und Gegenwart zu Tage traten und treten: Debatten um und Praktiken der Nachhaltigkeit sind historisch gewachsen und kulturell geprägt. Zum anderen dient das Seminar dazu, wissenschaftliches Arbeiten einzuüben, zu vertiefen und anzuwenden. Eine eigenständige Arbeitsweise, die selbständige Vertiefung und Erweiterung des seminarrelevanten Wissens, der Wille, mit Studierenden eines gänzlich anderen Faches zusammenzuarbeiten, sowie die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte werden vorausgesetzt.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 09. März 2025.

Mündliche Prüfungen erfolgen nach individueller Absprachen zwischen dem 10. Februar und 18. April 2025.

Zu erbringende Studienleistung

- Regelmäßige Teilnahme
- Klausur 19.12.2024 (60-180 Min.)
- Referat/mündliche Präsentation
- Rezension
- Quelleninterpretation
- Hausaufgaben (auch zum Tutorat, z. B. Zitieren, Bibliographieren, Anmerkungen)
- Integraler Bestandteil des Seminars sind zwei Halbtagesexkursionen.

Literatur

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Nachhaltigkeit (= Aus Politik und Zeitgeschichte" 64 (2024), Nr. 31–32 [https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/APuZ_2014-31-32_online.pdf]; Iris Borowy: Defining Sustainable Development for Our Common Future. A History of the World Commission on Environment and Development (Brundtland Commission), London / New York 2014; Ulrich Grober: Die Entdeckung der Nachhaltigkeit. Kulturgeschichte eines Begriffs, München 2013; Ursula Kluwick / Evi Zemanek (Hrsg.): Nachhaltigkeit interdisziplinär. Konzepte, Diskurse, Praktiken (UTB, Bd. 5228), Wien / Köln / Weimar 2019; Stephen J. Macekura: Of Limits and Growth. The Rise of Global Sustainable Development in the Twentieth Century, New York 2015; Joachim Radkau: Natur und Macht. Eine Weltgeschichte der Umwelt, München 2000; Paul Warde: The Invention of Sustainability. Nature and Destiny, c. 1500-1870, Cambridge 2018.

Veranstaltungsart Seminar
Veranstalter Historisches Seminar
Termin, Ort Do 13 - 16 Uhr (c.t.); 17.10.24 - 06.02.25, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen können Studierende der B.A.-Studiengänge im Rahmen des Moduls „Praxis und Interdisziplinarität“ bzw. Studierende des 2-HF-B.A. im Rahmen des Moduls „Wissensvertiefung“ belegen.

Bevor Sie eine entsprechende Veranstaltung belegen, melden Sie sich bitte in den ersten beiden Vorlesungswochen bei Herrn Dr. Krieg (B.A.-Studiengänge) bzw. Kilian Fehr (2-HF-B.A.), um die Formalitäten der Anrechnung zu regeln.

Bitte beachten Sie dabei: Veranstaltungen der Abteilung für Lateinische Philologie des Mittelalters können sich nur Studierende des HF Geschichte, nicht aber Studierende des HF Neuere und Neueste Geschichte anrechnen lassen.

In den jeweiligen Lehrveranstaltungen müssen **vier ECTS-Punkte [PO 2015]** erworben werden. Die hierfür notwendigen Leistungserbringungen müssen gegebenenfalls individuell mit den Lehrenden der jeweiligen Lehrveranstaltungen besprochen werden.